

kostenlos an alle Haushalte

Glienicker September 2009 Kurier

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



Kommt eine Biene von der Futtersuche zurück, teilt sie ihren Stockgenossinnen durch einen Tanz mit, wo sie Nahrung gefunden hat. „Bientanz“ – so auch der Titel der neuesten Skulptur der Glienicker Künstlerin Christine Gersch. Mehr über das Projekt, über leichtfüßige Tänzer und über „gefundene Fressen“ lesen wie immer hier im Kurier.

Sonderthema Wahlen	2	Sport in Glienicke	54
Rathausnachrichten	4	Historisches	64
Ortsgeschehen	22	Über den Tellerrand	66
Aus den Fraktionen	26	Leserpost	67
Kinder, Jugend, Schule	30	Termine	71
Senioren	37	Geburtstagskinder	74
Kunst und Kultur	39	Impressum	77
Politische Standpunkte	46	Familienanzeigen	78

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe: 17. September 2009

Zur Bundestags-, Landtags- und Bürgermeisterwahl am 27. September

Sie haben die Wahl!

(ip) Vom „Superwahljahr“ ist bekanntlich schon seit Monaten die Rede. Inzwischen ist der 27. September in greifbare Nähe gerückt. Gleich drei Wahlen finden an diesem Sonntag in Glienicke statt: So können Sie mit Ihrer Stimme über die künftige Besetzung von Bundestag und Landtag sowie über den künftigen Glienicker Bürgermeister mitentscheiden. Letzter wird für die nächsten acht Jahre gewählt, die Sitze im Bundestag werden im Turnus von vier, die im Landtag nach fünf Jahren neu vergeben.

Neue Wahllokale

Eine Neuerung gibt es in Glienicke bei den Wahllokalen: Weil auch nach der Dreifach-Wahl die Ergebnisse möglichst schnell feststehen sollen, gibt es in diesem Jahr mehr Wahllokale als zuvor. Zudem sind die einzelnen Lokale territorial neu zugeordnet worden. „Wir bitten alle Bürgerinnen und Bürger deshalb, diesmal besonders genau auf ihre Wahlbe-

nachrichtigungskarte zu schauen, um zu erfahren, wo sie ihre Stimmen abgeben können“, rät Wahlleiterin Susanne Pankow.

Eine Wahlbenachrichtigung – 3 Wahlen

Für alle drei Wahlen gibt es übrigens nur eine Wahlbenachrichtigung. Diese sollte allen Wählerinnen und Wählern bereits zugeworfen sein. So Sie keine Wahlbenachrichtigung erhalten haben, melden Sie sich bitte im Wahlbüro. Die Benachrichtigung gilt übrigens auch für eine etwaige Stichwahl für den Bürgermeisterposten.

Bundestagswahl

110 Kandidatinnen und Kandidaten bewerben sich im Land Brandenburg um einen Sitz im Deutschen Bundestag, darunter 29 Frauen. Dabei treten 17 Frauen und 52 Männer als Direktkandidaten in den zehn Bundestagswahlkreisen an, in Oberhavel sind es fünf Männer und zwei Frauen. Von den insgesamt 69 zugelassenen Kreiswahlvorschlägen kandidieren die Wahlkreisbewerber der SPD, DIE LINKE, CDU, FDP, GRÜNE/B 90 und NPD in allen zehn Wahlkreisen.

Landtagswahl

Bei der Wahl zum Landtag können 88 Sitze neu besetzt werden, davon 44 durch Direktwahl in den Wahlkreisen. Jeder Wähler hat, wie auch bei der Bundestagswahl, zwei Stimmen: Eine Erststimme für die Wahl eines Wahlkreisabgeordneten, eine Zweitstimme für die Wahl einer Landesliste.

Bürgermeisterwahl

Um Ihre Stimme für das höchste Amt in der Glienicker Gemeindeverwaltung werben drei Kandidaten. Bürgermeister wird, wer mehr als 50 Pro-

Wahllokale in Glienicke

Jugendtreff

Oranienburger Chaussee 44

Autohaus Glienicke

Leipziger Straße 6/7

Gemeindebibliothek

Hauptstr. 19

Hort „Coole Kids“

Hauptstr. 61/62

Kita „KinderGarten“ (EJF)

Eichenallee 10

Kita „Sonnenschein“

Ackerdistelweg 2

Seniorenklub

Märkische Allee 72

Bürgerhaus

Moskauer Straße 20

Gaststätte „Birkenwäldchen“

Karl-Liebnecht-Straße 209

zent aller Stimmen erreicht hat. Sollte keiner der drei zur Wahl stehenden Kandidaten mehr als 50 Prozent der Stimmen erreichen, stellen sich die Beiden mit den meisten Stimmen am 11. Oktober einer Stichwahl.

Und Briefwahl?

Wer am Wahltag nicht im Wahllokal sein kann, hat die Möglichkeit, bis zum zweiten Tag vor der Wahl (bis 18 Uhr) einen Wahlschein beziehungsweise Briefwahlunterlagen zu beantragen. Dies müssen Sie schriftlich, persönlich – also nicht telefonisch – oder per E-Mail tun. Für die Briefwahl erhält der Wähler die notwendigen Unterlagen, die bis zum Wahltag bis 15 Uhr bei den zuständigen Wahlleitern eingegangen sein müssen. Wer für den 27. September Briefwahl beantragt, bekommt übrigens automatisch auch für die eventuelle Stichwahl am 11. Oktober Briefwahlunterlagen zugesandt.

Wer – aus welchem Grund auch immer – am Wahltag doch nicht mehr verhindert ist, kann mit den Briefwahlunterlagen (einschließlich der Stimmzettel) auch selbst eine Urnenwahl in einem Wahllokal seines Wahlkreises durchführen.

SOS – Noch immer Wahlhelfer gesucht

(ip) Die Gemeinde Glienicke/Nordbahn ist noch auf der Suche nach Wahlhelfern, die bei den Wahlen am 27. September die Stimmenabgabe und -auszählung im Ort unterstützen möchten. Insgesamt werden fast einhundert Helfer für die neun Wahllokale und zwei Briefwahllokale benötigt. Hinter die Kulissen des Wahlakts können Sie schauen, wenn Sie mindestens 18 Jahre alt und in Glienicke gemeldet sind. Besondere Kenntnisse werden nicht benötigt. Allen Freiwilligen steht ein „Erfischungsgeld“ zu. Bei Interesse geben die Wahlleiterinnen gern nähere Auskunft.

Ihr Draht ins Wahlbüro

Susanne Pankow: 69 213

Irina Lindig: 69 217

E-Mail: wahlbuero@glienicke.eu



Diese Parteien bzw. Kandidaten stehen zur Wahl:

Bundestagswahl:

SPD, Die Linke, CDU, FDP, Bündnis 90 / Die Grünen, NPD, Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD), Bürgerrechtsbewegung Solidarität (BüSo), DVU, Die Republikaner (REP), Freie Wähler Deutschland (FWD) und Piratenpartei Deutschland (PIRATEN).

Landtagswahl:

SPD, Die Linke, CDU, FDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DVU, Deutsche Kommunistische Partei (DKP), Deutsche Arbeitslosen Partei (DAP), Die Republikaner (REP), Die Volksinitiative gegen die Massenbebauung Brandenburgs mit Windenergieanlagen und die verfehlte Wasserpolitik, 50plus Das Generationen-Bündnis, NPD, Piratenpartei Deutschland (PIRATEN), Rentnerinnen und Rentner Partei (RRP) und Zusammen für Brandenburg: Freie Wähler

Bürgermeisterwahl:

Joachim Bienert, Karsten Heyde, Dr. Hans-G. Oberlack

Wahlplakate zu entfernen ist verboten!

(ip) Auch wenn es im „Superwahljahr“ derzeit zu einer Häufung von Wahlplakaten kommt, weisen wir darauf hin, dass das Beschädigen, Beschmieren oder gar Abreißen von Wahlplakaten verboten ist. Diese Handlungen erfüllen den Tatbestand der Sachbeschädigung nach § 303 StGB: „Wer rechtswidrig eine fremde Sache beschädigt oder zerstört, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft“. Übrigens ist schon allein der Versuch strafbar.

Deshalb: Nutzen Sie die Plakate, informieren Sie sich – und gehen Sie wählen!

Hinter den Kulissen (Teil XVII)

Hier läuft alles zusammen:

Susanne Pankow und Irina Lindig leiten die Wahlen im Ort

(ip) Am letzten Sonntag im September müssen sie ganz besonders ausgeschlafen sein. Schließlich halten sie am „Superwahltag“ alle Fäden in der Hand. Denn Susanne Pankow und Irina Lindig sind Glienickes Wahlleiterinnen. Die Mitarbeiterinnen der Gemeindeverwaltung arbeiten schon seit langem auf den 27. September hin: „Für die Dreifach-Wahl organisieren wir seit gut einem halben Jahr alles Notwendige“, sagt Susanne Pankow, in deren Händen der reibungslose Wahlablauf liegt.

„Zunächst einmal brauchen wir Wahllokale“, so die Glienickerin. Doch nicht nur die Räume für die Stimmabgabe müssen gefunden werden müssen. Am Wahltag sollen Wahlkabine, Wahlurne und anderes Mobiliar bereit stehen. Kugelschreiber, Taschenrechner und Zähllisten werden ebenfalls vor Ort benötigt. Und pünktlich um acht Uhr muss aufgeschlossen wer-

den. Damit das für alle neun Wahllokale klappt, ist eine gute Vorbereitung notwendig.

„Ganz entscheidend ist für mich die Zusammenarbeit mit dem Einwohnermeldeamt“, erzählt Susanne Pankow, „denn mit den dort aufgeführten Daten erstellen wir die Wahlbenachrichtigungen“. Darum kümmert sich Irina Lindig. Sie sorgt für den Druck der Karten und auch dafür, dass diese pünktlich vor der Wahl in allen Glienicker Briefkästen landen.

Im Einwohnermeldeamt nahm für Susanne Pankow auch die Tätigkeit als Wahlleiterin ihren Anfang: Irina Lindig, die dieses Amt für viele Jahre innehatte und noch immer als Stellvertreterin agiert, arbeitet in diesem Bereich. „Sie sprach mich irgendwann an, ob ich nicht Lust dazu hätte“, erinnert sich Kassenleiterin Susanne Pankow. Und stimmte zu. „Vor allem,

weil es eine Abwechslung vom normalen Büroalltag ist“.

Wichtig ist im Vorfeld, dass sich die Wahlleiterinnen über die Gesetzeslage stets auf dem aktuellen Stand halten. Ob Europa-, Bundestags-, Landtags- oder Kommunalwahl: Für jede Abstimmung gelten eigene Wahlgesetze und -verordnungen. Hier ist auch die Bildung des Wahlausschusses geregelt. Der setzt sich aus den Wahlleiterinnen sowie Vertretern aus Parteien und Wählergemeinschaften zusammen. Er tagt unter der Leitung von Susanne Pankow zum ersten Mal schon vor der Wahl, um zu entscheiden, ob eingereichte Kandidatenvorschläge gesetzeskonform sind. Ist das der Fall, können die Stimmzettel und Briefwahlunterlagen gedruckt werden. Nach der Wahl stellt das Gremium das Wahlergebnis fest.

Zuvor aber bedarf es vieler fleißiger Hände, die die vielen Stimmzettel

September zum Nachdenken **Die Vermessung der Laternenmasten**

„Wie war's denn?“ Hören Sie diesen Satz auch ständig, seit Sie aus dem Urlaub zurück sind? Allerdings hat es manchmal den Anschein, als handelt es sich mehr um eine rhetorische Frage: Denn oftmals wollen die Fragesteller wohl lieber die eigenen Urlaubsepisoden loswerden: Wie schön doch der Strand war, wie herrlich das Wetter und ähnliche Belanglosigkeiten.

Dabei stehen doch viel spannendere Themen vor der Tür. Oder vielmehr: am Laternenmast. Denn während die einen sich im Liegestuhl räkelten, waren andere klammheimlich mit Plakatleim unterwegs. Wer hätte geglaubt, dass an einem Pfahl gleich vier Plakate Platz finden würden? Und da hängen sie nun alle, in trauter Einigkeit.

Und damit sind jetzt wir Bürgerinnen und Bürger gefragt: Schließlich haben wir die Wahl – oder die Qual? Doch wer will den Überblick behalten, wer eigentlich wofür kandidiert? Klar, die Bürgermeisterkandidaten kriegen wir noch auf die Reihe. Aber wer unterscheiden will, ob das lächelnde Gesicht am Buswartehäuschen nun einen Platz im Landtag oder im Bundestag ergattern will, muss schon genauer hinsehen. Da reicht der flüchtige Blick beim Vorbeifahren kaum aus. Und wie war das doch gleich mit den Wahlbezirken? Und der Stimmverteilung? Gerade kamen wir noch gut erholt aus dem Urlaub und jetzt das! Der britische Moderator Sir David Paradine Frost meinte dazu einmal: „Wenn die Menschen aus den Ferien zurückkommen, neigen sie dazu, sogar die Regierung etwas milder zu beurteilen. Ein geschickter Regierungschef setzt Wahlen daher für den Frühherbst an“. Na, ich jedenfalls bezweifle das. Meine Erholung verflüchtigt sich mit jedem neuen Wahlplakat ein Stückchen mehr. Aber immerhin: Besser als Plakate kleben! Und, wie war's bei Ihnen?
Ihr Glienickus



Susanne Pankow (l.) und Irina Lindig

auszählen. Zu den Aufgaben der Wahlleiterinnen gehört auch die Suche nach Wahlhelfern. Sind diese – etwa durch Aufrufe in der Presse oder persönliche Gespräche – gefunden, gilt es alle Ehrenamtlichen für ihre wichtige Aufgabe zu schulen.

Am Wahltag selbst hat Susanne Pankow zusammen mit Kollegin Irina Lindig alle Hände voll zu tun. „Wir kommen um sieben Uhr und sind die letzten, die gehen“, lacht die Mutter zweier Kinder. Vor allem den Wahlvorständen in den einzelnen Wahllokalen muss sie immer zur Verfügung stehen. Nach der Auszählung der Stimmzettel stellt sie die Ergebnisse

zusammen und gibt diese an Kreis und Medien weiter.

Ist der 27. September in diesem Jahr vorbei, wird es erst einmal ruhig im Wahlbüro. Denn die nächsten Wahlen stehen turnusgemäß erst für 2013 an. Aber auch in zwei Jahren wird es noch einmal spannend: Dann nämlich wird eine europaweite Erhebung, der Zensus 2011, in der Verantwortlichkeit der Wahlleiterinnen liegen. Die Europäische Union will damit ermitteln, wie viele Menschen in einem Land, in einer Stadt leben, wie sie wohnen und arbeiten. Damit werden die Ergebnisse EU-weit vergleichbar sein.

Rathausnachrichten

Gesucht:

Historische Dokumente zum Mauerfall

(ip) Für eine im Februar 2010 geplante Ausstellung ist die Gemeinde auf der Suche nach historischen Dokumenten wie Bildern und Fotografien, Plakaten, Briefen und anderen Schriftstücken.

Die Ausstellung soll im Rahmen der Veranstaltungen anlässlich des 20. Jahrestages des Mauerfalls, der für Gliencke auf den 3. März datiert ist, stattfinden. Ge-

sucht wird damit alles mit Bezug vom Mauerbau bis zur Grenzöffnung.

Wir bitten alle, die im Besitz solcher historischer Dokumente sind und diese für eine Ausstellung zur Verfügung stellen können, sich in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19, bei Bibliotheksleiterin Andrea Polster (Tel. 033056 7 69 230) zu melden.

Ausgezeichneter Einsatz für die Bäume im Ort

Glienicke/Nordbahn ist Naturparkgemeinde des Jahres 2009

(ip) „Die grüne Landschaft – das ist der Reichtum, den Berlin und Brandenburg miteinander teilen“. Mit diesem Worten eröffnete Wolfgang Thierse, Vize-Präsident im Deutschen Bundestag, am 30. August das elfte Naturparkfest im Botanischen Garten Pankow. Eingeladen hatten dazu neben dem Naturpark Barnim, in dem auch die Gemarkung Glienicke liegt, der Bezirk Pankow und die Berliner Forsten. Regelmäßig vergibt der Naturpark bei dem Fest den Titel „Naturparkgemeinde des Jahres“.

Vier Gemeinden hatten sich 2009 um den Titel beworben: das Mühlenbecker Land, Panketal, Biesenthal sowie Glienicke/Nordbahn. Dieses Mal spielte das Auslaufen der Baumschutzverordnung im Land Brandenburg eine besondere Rolle. Die Jury bewertete, wie die Kommunen prägenden Baumbestand im Ort erhalten. „Die Umsetzung der Baumschutzsatzung hat uns in Glienicke besonders beeindruckt“,

sagte Andreas Krone, Vorsitzender des Kuratoriums. Deshalb ging der Titel erstmals in unseren Ort. „Weil die Mitarbeiter hier die Satzung nicht nur als Papier behandeln“, so Krone: „Sie leben sie“.

So sind in den letzten zehn Jahren in zuvor baumlosen Straßen insgesamt etwa 550 Bäume neu gepflanzt worden. Die Mitarbeiter geben zudem Anregungen und Hilfestellungen in Sachen Baumschutz für Bürgerinnen und Bürger. Zudem habe die Präsentation, die Baumschutzexperte Gerd Walther vorbereitet hatte, überzeugt. Das Votum der Jury war danach einstimmig.

Wanderpokal, Ehrenplakette und einen Scheck in Höhe von 2.000 Euro nahmen Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung, und Bürgermeister Joachim Bienert gemeinsam entgegen. Das Preisgeld wird in die Baumpflege investiert, unter anderem für zwei Naturdenkmäler im Ort: eine Eiche im Pirschgang und eine Rotbuche in der Leopoldstraße.



Die Plakette für die „Naturparkgemeinde des Jahres“.



Martin Beyer freut sich über den Wanderpokal für Glienicke, eine steinerne Rotbauchhunde, das Wahrzeichen des Naturparks.

„Der Barnim, das ist die erste Adresse für Berliner, wenn sie Richtung Norden 'rausfahren wollen“, meinte Dr. Peter Gärtner, Leiter des Naturparks Barnim. Die rund 75.000 Hektar große Fläche ist das einzige länderübergreifende Großschutzgebiet der Nachbarn Berlin und Brandenburg. Der Brandenburger Teil erstreckt sich über Oranienburg und Eberswalde bis in ins südlich gelegene Bernau. Gegründet am 24. September 1998 umfasst der Naturpark heute 51 Kommunen, in denen etwa 65.000 Menschen leben. Mehr zum Naturpark Barnim lesen Sie in unserer Rubrik „Über den Tellerrand“ (Seite 66).

Aus der Sitzung der Gemeindevertretung am 15. und 16. Juli Erst nach Verlängerung in die Sommerpause

(ip) Weit mehr als dreißig Punkte umfasste die Tagesordnung der letzten Sitzung der Gemeindevertretung vor der Sommerpause. An einem Abend war dieses umfangreiche Programm allerdings nicht zu bewältigen. Deshalb mussten die Gemeindevertreter unter Leitung von Martin Beyer (CDU/FDP) am folgenden Abend „nachsitzen“.

Gebäude, Räume und Sportstätten vermieten

Seit Anfang vergangenen Jahres schon stand die bisherige Entgeltordnung zur Vermietung von Gebäuden und Räumen in der Diskussion. Sogar eine eigene Arbeitsgruppe hatte sich mit dem Thema befasst.

Nun verabschiedeten die Gemeindevertreter die Neufassung des Papiers. Neu ist dabei vor allem die separate Regelung der Vermietung von Sportstätten.

Die Gebühren für die Anmietung von Räumen sind aber weitestgehend gleich geblieben. „Wir bedauern dies“,



...und helfen auch gegen „dicke Luft“ im Raum.

sagte GBL-Fraktionsvorsitzender Prof. Dr. Andreas Elepfandt. Er hatte sich „für eine Steigerung der Gebühren“ ausgesprochen. Seiner Fraktion gehe es um eine „stärkere Beteiligung der Sportler“, erklärte Christian Hortien. „Sport sollte gar nichts kosten“, positionierte sich dagegen Elke Bär (Die Linke). Weitaus positiver sah Uwe



Neu: Orange Abstimmungskärtchen erleichtern die Stimmauszählung...

Klein, Vorsitzender der SPD-Fraktion, die Neufassung. Diese sei ein „deutliches Signal für den Breitensport in Glienicke“. Er wies zudem auf die Neuerung hin, dass nicht-ortsansässige Vereine künftig tiefer in die Tasche greifen müssen als Vereine und Gruppierungen aus dem Ort, wenn sie in Glienicke Räume oder Sportstätten mieten. Auch Peter Kimmel (CDU/FDP) äußerte sich „froh über die Beschlussvorlage“. Die Vermietung des Jugendtreffs übrigens ist ab sofort – ob ortsansässig oder nicht – ausgeschlossen.

Bei fünf Enthaltungen stimmte die GVT – nach auf SPD-Antrag namentlicher Abstimmung – für die Änderung der Entgeltordnungen.

Richtlinie zur Förderung des Sports

„Der Erhöhung können wir nicht zustimmen“, äußerte sich Elepfandt in Bezug auf die Vorlage der neuen Sportförderrichtlinie für den Ort. „In Zeiten knapper Kassen ist das ein falsches Signal“, begründete er die Entscheidung der GBL, gegen die Richtlinie zu stimmen. Alle anderen Fraktionen hingegen sprachen sich für die Vorlage aus.

Deshalb erhalten ab dem 1. Januar 2010 Glienicker Sportvereine und Sportgruppen finanzielle Zuschüsse sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene. „Denn Erwachsene, das sind zum Beispiel auch Rentner und die Teilnehmer am Rehasport“, wie Klein erläuterte. Dem stimmte Kimmel zu: „Der Breitensport ist wichtig für unsere Gemeinde“. Er wirke „identitätsstiftend“. Die zusätzliche Ausgabe hält seine Fraktion deshalb für „gut investiertes Geld“.

Pro Kind erhalten die Vereine künftig eine Sportförderung von 30 Euro im Jahr für unter 18-jährige und für Erwachsene zehn Euro.

Michael-Bittner-Platz

Als eilbedürftig sah die Gemeindevertretung eine Beschlussvorlage an, die CDU/FDP, GBL und SPD gemeinsam eingereicht hatten. Das Areal zwischen Grundschule und Mensa solle den Namen „Michael-Bittner-Platz“ tragen. Dieser war bei dem Versuch, 1986 in Höhe der Nohlstraße



Der Name des Zugangs zum Bürgerpark soll an Michael Bittner erinnern.

über die Mauer zu fliehen, von DDR-Grenzsoldaten erschossen worden. Mit der Benennung und einer Gedenktafel soll nun an den jungen Mann erinnert werden.

Die offizielle Einweihung des Platzes wird im Rahmen einer Gedenkfeier bereits am 7. November stattfinden. Bei drei Stimmenthaltungen sprach sich die GVT für das Vorhaben aus.

Zudem beschloss das Gremium, eine Videodokumentation in Auftrag zu geben, um die Ereignisse vom Mai 1989 bis zum Frühjahr 1990 – als endlich auch in Glienicke die Mauer fiel – darzustellen. Es soll im Frühjahr 2010 fertig sein.

Jahresrechnung 2008

Von der Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2008 nahmen die Gemeindevertreter Kenntnis, wie schon zuvor der Haupt- und Finanzausschuss. Das Gesamtvolumen des Gemeindehaushalts betrug 21,4 Millionen Euro. Davon entfielen 15,8 Millionen auf den Verwaltungs- und 5,5 Millionen auf den Vermögenshaushalt. Die Gemeinde schließt damit das vergangene Haushaltsjahr ausgeglichen ab. Die Entnahme aus der allgemeinen Rücklage fiel deutlich geringer aus als geplant: 714.000 Euro statt 2,9 Millionen waren von Nöten.

Mehr Geld für die Gemeinde

Mehr Geld als geplant braucht die Gemeinde in diesem Jahr, um alle beabsichtigten Vorhaben umsetzen zu können. Darum erließ die GVT eine erste Nachtragssatzung für den Gemeindehaushalt. Dabei erhöht sich der Verwaltungshaushalt um 770.900 Euro auf nun rund 15,4 Millionen. Grund sind die Mindereinnahmen im

Abwasserbereich (wir berichteten). Hinzu kommen Mehrausgaben etwa für Personal im Kita- und Hortbereich sowie die erhöhten Aufwandsentschädigungen für Tagesmütter in der Gemeinde. „Dadurch wird eine erhöhte Entnahme aus der Rücklage notwendig“, wie es in der umfangreichen Satzung heißt. Allerdings schloss die Jahresrechnung 2008 mit einer verminderten Entnahme ab, so dass der Bestand der Rücklage nicht gefährdet ist.

Um dies auch in den kommenden Jahren zu gewährleisten, hat die Gemeinde einige Projekte nach hinten verschoben, darunter den für das kommende Jahr geplanten Rathausumbau. Mehr Geld für das laufende Jahr bewilligte die GVT hingegen unter anderem für die Sanierung der Kita „Burattino“, die ursprünglich erst für 2010 vorgesehen war. Die zusätzlichen Kosten belaufen sich 2008 auf 274.000 Euro, die dann im nächsten Jahr anderen Dingen zur Verfügung stehen. Hinzu kommen Mittel für Küchenausstattung, Möbel und Spielsachen.

Einspruch gegen GVT-Entscheidung zum Sonnenblumenweg

„Es macht Spaß, durch unsere Gemeinde zu gehen und zu sehen, wie Glienicke wächst“. Hans-Peter Lenzen lobte im Rahmen der Einwohnerfragestunde die Arbeit von Bürgermeister und Gemeindevertretern. Mit der Entscheidung des Gremiums, die Wendehämmer im Sonnenblumenweg in verkehrsberuhigte Bereiche umzuwidmen, war er allerdings nicht einverstanden. Das hatte er mit anderen Anwohnern gemeinsam, die vorab eine Unterschriftensammlung initiiert



Es bleibt dabei: Die Wendehämmer im Sonnenblumenweg werden verkehrsberuhigt.

hatten. In ihrem Einspruch gegen den Beschluss der GVT vom 10. Juni kritisieren diese, dass mit dem Wegfall der „Rechts-vor-Links-Regelung“ der Sonnenblumenweg zu einer mit hohen Geschwindigkeiten befahrenen Straße werden könnte. „Wir sind nicht gegen den Schutz der spielenden Kinder“, sagte Lenzen im Namen der Interessengemeinschaft.

Die Gemeindevertreter nahmen den Einspruch zur Kenntnis, sprachen sich aber zugleich gegen eine erneute Debatte im TIG-Ausschuss aus.

Hilfe für die Mensa

In der Einwohnerfragestunde zu Wort meldete sich auch Vera Meyer für die Elterninitiative „AG Mensa“. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Speiseraum der Grundschule optisch zu verschönern, „damit unseren Kindern das Essen wieder besser schmeckt“. Zwanzig große Leinwände, die durch Kinderhand gestaltet werden sollen, hat die Arbeitsgruppe bis dato spendiert bekommen. Nun fehlen noch große Pflanzgefäße und ein Koch aus Pappe, der schon am Eingang die zur Wahl stehenden Essen präsentiert. Vera Meyer bat dafür die Gemeinde um Unterstützung, die auch zugesagt wurde. „Das Vorhaben begrüßen wir ausdrücklich“, äußerte Gemeindevertreter Frank Schwerike (SPD).

Bauernhof erhalten

„Unter ganz bestimmten Umständen“, so die Antwort des Bürgermeisters auf eine SPD-Anfrage, ob der Eigentümer des Bauernhofs im Ortszentrum am Verkauf seines Besitzes interessiert sei. Um den unter Denkmalschutz stehenden Hof in der Gartenstraße zu erhalten, hatte sich im Juni eigens ein Förderverein gebildet. Die Gemeinde habe aber, so Bienert, noch „keine generelle Kaufabsicht signalisiert“. Zunächst müsse der Verein ein Nutzungskonzept vorlegen.

Informationen aus der Verwaltung

„Die Abrissarbeiten könnten noch in diesem Jahr beginnen“, vermutet Bürgermeister Joachim Bienert bezüglich dem Bau des in der Hauptstraße 75, gegenüber der Kirche, ge-

planten Altenpflegeheims. Denn ein Betreiber sei inzwischen gefunden. Die Casa-Reha wird das Objekt nach Fertigstellung übernehmen.

Begonnen haben Ende Juli auch die Bauarbeiten für das Neue Gymnasium, das derzeit in der Schönfließer Straße entsteht. Drei Vollgeschosse sind im ersten Bauabschnitt geplant. Das Haus wird frühestens im November fertig sein. Für die Übergangszeit wird der Unterricht zeitweilig in Containern stattfinden. Schräg gegenüber der Kita „Sonneschein“ sind diese im Ackerdistelweg aufgestellt. Dank sagte der Bürgermeister in diesem Zusammenhang an Georg Spital von der NCC, die hier spontan mit dem kostenlosen Angebot eines geeigneten Grundstücks „in die Bresche gesprungen“ sei.

B-Plan für Schulstandort

Die 7. Änderung des Bebauungsplanes Nummer 1, „Glienickefeld“ liegt noch bis zum 10. September in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht- und Stellungnahme aus. Der B-Plan regelt den am westlichen Rand des Sonnengartens geplanten Neubau des Neuen Gymnasiums mit Dreifeldsporthalle. Hier ist eine Verlegung der Einmündung der Eichenallee in die Schönfließer Straße erforderlich. Den entsprechenden Beschluss fassten die Gemeindevertreter bei einer Stimmenthaltung. Die B-Plan-Änderung erfolgt im vereinfachten Verfahren.

Abgelehnt: Petition Tempo 30

Die von der Glienickefeld Gemeindevertretung initiierte Petition für Tempo 30 vor allen Schulen und Kitas im Land Brandenburg hat der Petitionsausschuss in Potsdam abgelehnt. Mit „Blick auf die festgestellte Unfallsituation an Schulstandorten und insbesondere unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben“ könne sich der Ausschuss nicht für eine generelle Einführung der Geschwindigkeitsbeschränkung einsetzen, heißt



Die Lehrer vom NGG waren schon in den Ferien fleißig.

es in der Begründung. Die Tempo 30 vor der Glienickefeld Schule sind durch den Landkreis aber inzwischen genehmigt.

Gutachten zur Schulwegsicherung

Dafür „rückt die Ampelanlage an der Märkischen Allee dichter heran“, zeigte sich SPD-Fraktionsvorsitzender Uwe Klein optimistisch. Joachim Bienert dagegen äußerte sich eher vorsichtig: Er informierte, dass sich der Landrat das Gelände inzwischen persönlich angesehen habe. In Anbetracht der vorhandenen dreifachen Sicherung durch Tempo 30, Zebrastreifen und Fußgängerampel war dieser gegenüber der Notwendigkeit einer solchen Ampel jedoch eher skeptisch. Der Glienickefeld Antrag war noch im Juli Kreistag-Thema. Das Ergebnis eines daraufhin beauftragten Gutachtens steht in diesen Tagen aus.

Vergabe von Leistungen

Auf der Grundlage eines Runderlasses aus dem Bundesfinanzministerium hatte die Gemeinde eine Anpassung der Wertgrenzen für beschränkte Ausschreibungen und freihändige Vergaben vorzunehmen. Betroffen sind vorrangig die Vergabe von Bauleistungen, aber auch freiberufliche Tätigkeiten. Sobald der Wert der Leistungen 25.000 Euro übersteigt, hat der Haupt- und Finanzausschuss ein Mitspracherecht. Der Änderung der Vergabeordnung stimmte die GVT bei einer Gegenstimme zu.

Sonderprüfung Abwasser

Mit einer Sonderprüfung der Abwassergebührenkalkulation für 2008

beauftragt die Gemeinde das Rechnungsprüfungsamt des Kreises, das auch für die Kontrolle der Glienicker Jahresrechnung zuständig ist. Schwerpunkt soll die „rechtliche Konformität der Nachkalkulation mit dem Kommunalen Abgabengesetz (KAG) sein“, heißt es. Die GVT fasste den Beschluss bei vier Stimmenthaltungen. Die Kosten dafür belaufen sich auf rund 3.000 Euro.

Veränderungen nicht zulässig

Noch einmal ist die Veränderungssperre für den Bebauungsplan Nr. 23 „Alte Schildower Straße“ um ein Jahr verlängert worden. Denn die Gemeinde arbeitet derzeit an der Aufstellung des umfangreichen B-Plans. „Um der

Errichtung, Änderung oder Nutzungsänderung von Anlagen, die nicht den städtebaulichen Zielen der Gemeinde entsprechen, während der Planungsaufstellung entgegenwirken zu können“, wie es in dem Beschlusstext heißt, wurde die Veränderungssperre erlassen. Dem folgte die GVT einstimmig.

Abschnitte gebildet

Für die Berechnung der Umlage im Rahmen des Gehwegbaus in der Karl-Marx-Straße wie auch in der Elsässer Straße hat die Gemeindevertretung die Bildung von Abschnitten einstimmig beschlossen. Der Fußweg in der Elsässer Straße ist seit Ende Juli fertig, in der Oskarstraße dürfen

sich Fußgänger seit Ende August über mehr Bequemlichkeit freuen.

Analyse des Glienicker Sozialraums

Schon seit einiger Zeit beschäftigt sich der Sozialausschuss mit der Errichtung eines Generationenzentrums. Nach in Augenscheinnahme verschiedener Berliner Einrichtungen war man sich allerdings nicht sicher, ob die Idee in Glienicke Wirkung zeigen könne. Deshalb beauftragt die Gemeinde nun auf GVT-Beschluss eine „Sozialraumanalyse“ für den Ort. Im Rahmen eines Studentenprojektes wird nun der Bedarf eines solchen Hauses untersucht. Die Ergebnisse stehen im Februar 2010 aus. Kostenpunkt: 1.500 Euro.

Aus der gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Soziales, Bildung, Kultur und Sport und des Ausschusses für Planen, Bauen/Wohnen und Umwelt am 7. Juli

Entwurf für „Betreutes Wohnen“ vorgestellt

(ip) Zur gemeinsamen Sitzung fanden sich die Ausschüsse unter der Leitung ihrer Vorsitzenden, Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL) und Prof. Dr. Ernst-G. Giessmann (Die Linke) zusammen. Einziger Tagesordnungspunkt war die Beratung zu einer Projektidee für „Betreutes Wohnen“ im Sonnengarten. Anschließend ging es in getrennten Räumlichkeiten weiter.

Mehrheitliche Zustimmung für das Vorhaben

Nachdem das Pflegeheim in der Hauptstraße bereits auf dem besten Weg ist, rückt nun auch ein Haus für „Betreutes Wohnen“ in greifbare Nähe. Den Bedarf dafür hatte eine Umfrage, die die Arbeitsgruppe „Betreutes Wohnen“ initiiert hatte, noch einmal deutlich gemacht. Ein entsprechendes Gebäude könnte im Sonnengarten entstehen. Mit NCC, dem Eigentümer des Grundstücks an der Ahornallee, sowie verschiedenen Investoren ist man bereits im Gespräch.

Den Entwurf für ein mögliches Projekt stellte Architekt Florian Schmidt vor. In Zusammenarbeit mit dem Glienicker Architekturbüro Bendik hatte er ein Haus entwickelt, das vier Vollgeschosse aufweist. Die Nutzfläche der „Entwicklungsstudie“ ist mit rund sechshundert Quadrat-



Die Projektidee erläutere Architekt Florian Schmidt.

metern ausgewiesen. So könnten knapp fünfzig Wohnungen entstehen. Im Erdgeschoss soll zudem die Praxis eines Allgemeinmediziners Platz finden, weiterhin eine Cafeteria und eine Pflegedienst. Auch Fahrstühle und breite Flure sind vorgesehen.

Allerdings müsste für das vorgestellte Haus der Bebauungsplan geändert werden. Denn festgelegt sind dort bis dato drei Geschosse und ein Staffelgeschoss. Das sollte zur Auflockerung des Gesamtbildes dienen,

wäre jedoch den möglichen Investoren zufolge wirtschaftlich nicht rentabel. „Diese geringfügige Erweiterung kann das Gebiet gut vertragen“, äußerte sich Norbert Rauscher, Sachkundiger Einwohner für die SPD. Dem schloss sich auch die Mehrheit der Sitzungsteilnehmer an. „Es handelt sich hier um ein Ausnahmeobjekt“, meinte etwa Giessmann. Das sei mit anderen Bauvorhaben im Ort nicht vergleichbar.

Wichtig sei vor allem, so auch das Ergebnis der Umfrage, dass die Wohnungen bezahlbar bleiben. Vor allem an Zweiraum-Appartements war Bedarf angemeldet worden. Noch zu diskutieren ist zudem die Parkplatz-Situation in dem Gebiet. Denn so das „Betreute Wohnen“ ein Erfolg wird, könnte vis à vis ein zweites Haus folgen.



Skizze: Schmidt-Bendik-Architekten

Hilfe für Tagespflegeeinrichtung

Mit einem „Hilferuf“ hatte sich eine Tagespflegeeinrichtung Ende Juni an die Gemeinde gewandt. Die beiden ausgebildeten Tagesmütter unterhalten im Sonnengarten eine Einrichtung mit zehn Plätzen in eigens dafür angemieteten Räumen. Eine Pflegerlaubnis hatte der Landkreis dafür erteilt. Allerdings vergaßen die Mitarbeiter des Kreises, auch auf die bauordnungsrechtlichen Besonderheiten einer externen, also nicht in der eigenen Wohnung betriebenen, Tagespflegeeinrichtung hinzuweisen. Dafür hätte eine Umnutzung beantragt werden müssen. Nun meldete die kreisliche Bauaufsicht Nachholbedarf an, wie es im Sozialausschuss hieß. „Die Tagesmütter trifft hier aber keine Schuld“, so Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales.

Inzwischen ist die Angelegenheit

zur „Chefsache“ geworden. Bürgermeister Joachim Bienert habe nicht nur die Einrichtung besucht, sondern auch mit dem Landrat gesprochen, wie Klätke informierte. Demnach sollen hier „keine unerfüllbaren Forderungen gestellt werden“.

Richtlinie zur Förderung Erneuerbarer Energien

Die schon auf unterschiedlichen Ebenen diskutierten Ansätze für die Förderung Erneuerbarer Energien und zur Energieeinsparung zu einem Gesamtkonzept zu bündeln, das schlug die GBL-Fraktion mit einem Antrag im Planungsausschuss vor. So solle „eine kohärente Politik der Energieeinsparung in Glienicke entwickelt“ werden. Dabei bezieht sich der Vorschlag nicht auf öffentliche Gebäude, sondern richtet sich an private Nutzer.

Als einen „Anstoß für den Ausschuss“ wertete Vorsitzender Giessmann die Idee. Langfristiges Ziel sei es, so war man sich im Gremium einig, eine entsprechende Förderrichtlinie zu erarbeiten. Zunächst aber will man einen Workshop organisieren und durch gezielte Informationen, auch in diesem Medium, die Aufmerksamkeit auf das Thema richten.

Nebenbei

Mit pädagogischen Tricks versuchte kürzlich Ernst-G. Giessmann die Mitarbeit während der Sitzung zu steigern: An seine Ausschussmitglieder vergab er kurzerhand „Mitarbeitspunkte“. Spitzenreiter waren übrigens Dr. Ulrich Strempel (CDU/FDP) und Thomas Fellerhoff (SPD) mit jeweils vier Wortmeldungen.

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 25. Juni

Bauantrag und B-Pläne diskutiert

(ip) Unter der Leitung von Prof. Ernst G. Giessmann (Die Linke) traf sich der Planungsausschuss am 25. Juni zunächst zu einem Vor-Ort-Termin in der Alten Schildower Straße. Anschließend ging es im Vereinszimmer der Dreifeldhalle um drei B-Pläne und das Parken Am Kiesgrund.

In der Alten Schildower Straße vor Ort

Ein Bauantrag des Eigentümers des Grundstücks mit der Hausnummer 19 hatte im Vorfeld für Diskussionen gesorgt. Denn für das Bauprojekt müssen etliche Bäume fallen. Ob das tatsächlich nötig ist, wollte der Ausschuss nun selbst in Augenschein nehmen. „Der Baumbestand auf dem Grundstück ist sehr dicht und umfangreich“, erläuterte Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt, Peter Staamann. Deshalb muss es, unabhängig davon, welchen Umfang die Baumaßnahme hat, zu einem erheblichen Eingriff in die Natur kommen. Schließlich sei das Gelände, wie auch die umliegenden Grundstücke, als Baugrundstück ausgewiesen. Den eingereichten Antrag auf ein 200-Quadratmeter-Haus hat die Verwal-

tung inzwischen aber dennoch gegenüber dem Kreis, in diesem Fall der zuständigen Behörde, nicht befürwortet. „Das Haus fügt sich nicht, wie Paragraph 34 des Baugesetzbuches vorschreibt, in die Umgebung ein“, so Staamann.

Zum B-Plan 15 „Am Sandkrug“

Einstimmig empfahl der Ausschuss die Abwägung der Stellungnahmen zum Entwurf des B-Plans 15 „Am Sandkrug“ an die Gemeindevertreter. Zuvor hatte der Entwurf öffentlich ausgelegen. Wichtigstes Thema war dabei die Erhaltung des Baumbestandes. Eine längere Diskussion entspann sich zudem um die Durchwegung „Hasensprung“. Am Ende sprachen sich die Ausschussmitglieder dafür aus, dass die Wegebeziehung und der Grünbereich Bestandteil des Bebauungsplanes sein und damit auch künftig erhalten bleiben sollen. „Mittelfristig“ will sich die Gemeinde um den Ausbau des Weges kümmern.

Weil mit der Abwägung und Einbeziehung der eingereichten Stellungnahmen auch die Grundzüge der Planung berührt werden, gibt es nun eine

erneute Beteiligung der Öffentlichkeit, allerdings nur zu den geänderten Teilen. Dies empfahl der Ausschuss bei einer Gegenstimme. Die Gemeindevertreter folgten einstimmig.

Zur 7. Änderung des B-Plans 1 „Glienicker Feld“

Die 7. Änderung des Bebauungsplans 1 „Glienicker Feld“ erläuterte Jan Dittmer vom Büro P4 gemeinsam mit Matthias Gramsch vom Büro für Landschaftsplanung Wallmann. Der Ausschuss befürwortete die Änderung, die für den Neubau des Gymnasiums erforderlich ist, einstimmig.

Zur 8. Änderung des B-Plans 1 „Glienicker Feld“

Der Bedarf an weiteren Gewerbeflächen im Wohngebiet „Sonnengarten“ ist aus Sicht des Bauträgers NCC derzeit nicht vorhanden. Deshalb bemüht sich der Investor nun um eine Änderung des Bebauungsplans für das Bau Feld C, das an der Schönfließer Straße liegt und eine Größe von rund 1,2 Hektar hat, wie Henning Rohwedder vom Planungsbüro P4 erläuterte. So soll das fragliche Grundstück nun in ein allgemeines Wohnge-

biet umgewandelt werden. Damit ist hier nach wie vor eine gewerbliche Nutzung möglich, aber nicht mehr Pflicht. Das Maß der baulichen Nutzung, also die Bebauungsdichte, bleibt dabei gleich. Der Ausschuss empfahl dies einstimmig, die GVT stimmte im Juli zu.

Parkplatzprobleme Am Kiesgrund

Über eine sehr schwierige Parkplatzsituation berichteten Anwohner der Straße Am Kiesgrund dem Ausschuss. 1,2 Plätze stehen hier je Wohnung zur Verfügung, so die Worte von Georg Spital, Projektleiter der Sonnengarten-Grundstücksgesellschaft. Der Investor hält sich damit zwar an die Satzung, aber die Praxis zeigt einen offensichtlichen Mehrbedarf auf. Über mögliche Ausweichflächen in der unmittelbaren Umgebung will der Planungsausschuss nun in einer seiner nächsten Sitzungen beraten, hieß es.



Das Parken am Kiesgrund war Thema der Sitzung.

Aus dem Haupt- und Finanzausschuss am 29. Juni

Jahresrechnung und Nachtragssatzung empfohlen

(ip) Die achte Sitzung der Legislaturperiode fand unter der Leitung von Dr. Hans G. Oberlack (CDU/FDP) statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Jahresrechnung des vergangenen und die erste Nachtragssatzung des laufenden Haushaltsjahres.

Nachtrag für den Gemeindehaushalt 2009

Vor allem wegen der vorgezogenen Sanierung der Kita „Burattino“ und durch Veränderungen im Stellenplan der Verwaltung wurde Mitte Juli eine erste Nachtragssatzung zum Haushalt für das laufende Jahr erforderlich. Berücksichtigt wurden zudem „die tatsächliche Einnahmesituation bei den Abwassergebühren“, wie es in dem Papier heißt, und der Mehrbedarf für die Aufwandsentschädigung der Tagesmütter. Mehrkosten entstanden auch bei der „Hangsicherung“ in der Kita „Sonnen-schein“, für den in der Elisabethstraße geplanten Spielplatzneubau und für die Planung zum Pausenhof der Grundschule.

Insgesamt verringert sich das Haushaltsvolumen des Verwaltungshaushalts um 4,75 Prozent, das des

Vermögenshaushalts steigt um 5,38 Prozent. Das Gesamtvolumen liegt bei rund 20,8 Millionen Euro. Dem stimmte der Haupt- und Finanzausschuss mit sechs Ja-Stimmen und einer Nein-Stimme (bei einer Enthaltung) zu. Die GVT folgte – ohne erneute Diskussion – einstimmig.

Jahresrechnung von 2008

Mit über- und außerplanmäßigen Ausgaben der Gemeinde sowohl des Verwaltungs- als auch des Vermögenshaushalts aus dem Jahr 2008 beschäftigte sich der Ausschuss auf



In der Kämmerei werden Jahreshaushalt- und rechnung vorbereitet.

der Grundlage einer Vorlage aus der Verwaltung. Denn bei einem nicht vorhersehbaren Ausgabenbedarf jedes Mal einen neuen Haushaltsplan aufzustellen, wäre kaum möglich. Deshalb darf die Verwaltung Ausgaben auch außerhalb des eigentlichen

Haushaltsplanes tätigen, sofern diese dringend und Finanzmittel vorhanden sind. Die ausschlaggebende Marke sind 5.000 Euro. Liegen die Ausgaben darunter, nimmt der Finanzausschuss die Vorlage zur Kenntnis. Übersteigen sie die Summe, wird ein Beschluss gefasst. So geschehen in der Ausschusssitzung.

Mehr Geld als geplant war im letzten Jahr etwa für Personal, für Spielgeräte in der Kita „Eichenallee“, für die Abwasserbeseitigung und auch für den Druck des „Gliener Kurier“ von Nöten. Der Beschluss war Voraussetzung für den Beschluss zur Jahresrechnung des vergangenen Haushaltsjahres. Der Haushalt mit einem Volumen von mehr als 21,4 Millionen Euro ist ausgeglichen (siehe dazu auch unser Bericht aus der Sitzung der Gemeindevertretung, Seite 6).

In Sachen Abwasser: Interkommunale Zusammenarbeit

Immer wieder einmal gab es in der Vergangenheit bei der Entsorgung von Abwasser, insbesondere nach sehr starken Regengüssen, technische Probleme. Deshalb haben sich nun die S-Bahn-Gemeinden zusammengeschlossen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Stellvertretend unterzeichneten die Bürgermeister der vier Kommunen Hohen Neuendorf, Birkenwerder, Mühlenbecker Land und Glienicke/Nordbahn Anfang Juni eine entsprechende Absichtserklärung.

Ziel ist es, eine Arbeitsgruppe aus den Reihen der Verwaltungsmitarbeiter zu bilden, die sich mit der Problematik befasst und Lösungsvorschläge entwickelt. Dabei sollen auch die Berliner Wasserbetriebe, in deren Verantwortlichkeit sich die Klärwerke befinden, mit am Tisch sitzen. „Aus ökologischer und betriebswirtschaftlicher Sicht“, heißt es in der Vereinbarung, „ist ein künftig gemeinsames Wahrnehmen der Aufgaben [...] unumgänglich“. Schließlich greifen die Systeme der Gemeinden teilweise ineinander.

Aufwand höher entschädigen

Eine erste Änderungssatzung zur Satzung über Aufwandsentschädi-

gungen hat der Ausschuss mehrheitlich der Gemeindevertretung zum Beschluss empfohlen. Während vormals nur Gemeindevertreter, Ausschussmitglieder sowie dort tätige Sachkundige Einwohner Sitzungsgelder beanspruchen durften, gilt die Regelung nun auch für Mitglieder in Arbeitsgruppen. Diese müssen allerdings von der GVT oder einem Ausschuss offiziell eingesetzt worden sein.

Für ihre ehrenamtliche Tätigkeit erhalten die Bürgerinnen und Bürger je zwanzig Euro pro Tagung.

Die Satzung tritt rückwirkend zum 1. Januar 2009 in Kraft. Die GVT folgte dem Vorschlag, den Bürgermeister Joachim Bienert vorgelegt

hatte, am 16. Juli bei sechs Gegenstimmen.

Haushaltssatzung des Kreises prüfen

Mit dem Entwurf der Haushaltssatzung des Landkreises will sich der Hauptausschuss demnächst befassen. Dafür sprachen sich die Mitglieder des Gremiums aus. Dem Beschluss folgte inzwischen auch die Gemeindevertretung – und dies einstimmig.

Vergabeordnung diskutiert

Weiterhin im Ausschuss zur Diskussion stand auch die Vergabeordnung. Mehr dazu lesen Sie in unserem Bericht aus der Sitzung der Gemeindevertretung auf Seite 7.

Aus dem Ausschuss für Soziales, Jugend, Kultur und Sport am 30. Juni

Bibliothek ist gut besucht

(ip) Der jährliche Bericht der Gemeindebibliothek und Satzungen zur Vermietung von Räumen, Gebäuden und Sportstätten standen bei der letzten Sitzung vor der Sommerpause auf der langen Themenliste des Sozialausschusses. Den Vorsitz führte Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL).

Bericht aus der Bibliothek

17.277 Medien standen den Glienickern im vergangenen Jahr in der Bibliothek zur Verfügung. Und das Angebot wurde gut genutzt. Darüber informierte bei einem Vor-Ort-Termin Bibliotheksleiterin Andrea Polster den Sozialausschuss. Die Glienicker Einrichtung liegt hier sogar über dem Bundesdurchschnitt. Denn 11,8 Prozent der Bürger sind Nutzer der Bibliothek, auf die Republik gesehen sind es nur zehn Prozent.

Der gesamte Bestand ist „aktuell und in einem sehr guten Zustand“, wie es in dem Bericht heißt. Was vorhanden ist, kann auch über den Online-Katalog und den Verbundkatalog der Öffentlichen Bibliotheken Berlin-Brandenburg abgerufen werden. Außerdem besteht die Möglichkeit der Fernleihe. Im Jahr 2008 wurde diese 212 Mal genutzt. Auch der soziale Bibliotheksdienst, der Menschen, die nicht selbst in die Bibliothek kommen können, mit Lektüre versorgt, ist

sehr beliebt. 51 Bürger wurden in diesem Rahmen besucht. Zudem ist die Bibliothek der örtliche Tourismus-Informationspunkt.

Als eine der zentralen Aufgaben der Einrichtung sieht Andrea Polster die Leseförderung in Zusammenarbeit mit der Schule. So haben Lehrer die Möglichkeit, ganze Bücherpakete zu leihen. Einmal im Monat besuchen die Vorschulgruppen der Kitas die Kinderbibliothek zu einer Lesung und zum Büchertausch. Bibliothekseinführungen, Rechercheübungen, Lesenacht, Rezitatorenwettbewerb und viele weitere Veranstaltungen ergänzen das Angebotsspektrum für die jungen Nutzer. Diese schätzen gerade „den Raum der Ruhe“ beim Mittagsband der Grundschule sehr, so Andrea Polster. Immerhin achtzig Prozent der Glienicker Grundschüler und Gymnasiasten sind hier angemeldet. Sie liehen im letzten Jahr 20.394 Medien aus. Die Zahlen gingen dennoch leicht zurück. Einen Grund dafür sieht die Bibliotheksleiterin in den zunehmenden Freizeitangeboten im Ort: Den Kindern bleibe weniger Zeit zum Lesen.

Aber auch Veranstaltungen für Erwachsene hat die Einrichtung im Pro-



Andrea Polster

gramm: Die Bandbreite reicht von Lesungen über Ausstellungen und Interneteinführungen bis zum Antiquariat. 18.185 Medien, das sind 727 mehr als im Jahr davor, wurden im letzten Jahr entliehen. Insgesamt investierte die Gemeinde im Jahr 2008 mehr als 120.000 Euro für die Bibliothek, vor allem für Personalkosten und den Medienerwerb.

Freude äußerten Andrea Polster und ihre beiden fest angestellten Mitarbeiterinnen über den für das kommende Jahr geplanten Neubau der Kinderbibliothek. Diese soll im Erdgeschoss der Horteerweiterung neue Räume beziehen. Derzeit ist sie im Keller des ehemaligen Gesamtschulgebäudes zu finden, hier allerdings ist es gerade bei Veranstaltungen ziemlich eng. Für den ausführlichen Bericht und die geleisteten Arbeiten bedankte sich der Ausschuss.

Beraten: Kita-Vertrag

Eine Übersicht über die Zuschüsse, die Glienicke für das in den Kitas benötigte pädagogische Personal von Kreis und Land erhält, hatte Fachbereichsleiterin Jana Klätke vorbereitet. Denn demnächst soll der öffentlich-

rechtliche Kita-Vertrag erneuert werden.

Dieser regelt, dass die Gemeinde die Angelegenheiten der Kindertagesstätten selbst erledigt. Eigentlich wäre das Aufgabe des Kreises. Für die Wahrnehmung dieser Aufgaben erhält Glienicke einen finanziellen Ausgleich. Neunzig Prozent der Kosten für das pädagogische Personal können damit abgedeckt werden, bezieht man die Tagespflege mit ein, sind es noch knapp achtzig Prozent.

Vorteil für alle Glienicker: Der Fachdienst ist vor Ort im Rathaus zu finden, der lange Weg nach Oranienburg bleibt ihnen erspart. Das soll auch weiterhin so bleiben. Dafür sprach sich der Ausschuss aus, auch wenn die Zuschüsse des Kreises bislang nicht alle Personalkosten decken. Haken an der Sache: Den Vertrag haben alle Gemeinden im Landkreis gemeinsam unterzeichnet – steigt eine Gemeinde aus, geht die Aufgabe an den Kreis zurück und die Kreisumlage steigt.

Neu geregelt:

Vermietung von Gemeinderäumen und Sportförderung

Eine neue Entgeltordnung für die

Vermietung von Räumen und Gebäuden sowie für die Sportstätten im Ort empfahl der Ausschuss mehrheitlich. Bereits seit Anfang 2008 stand das Thema immer wieder zur Diskussion. Eine Arbeitsgruppe hatte schließlich die Grundlagen des Beschlusses geschaffen. Die Höhe der Entgelte hat sich insgesamt nicht wesentlich verändert.

Dieselbe Arbeitsgruppe schlug zudem vor, Jugendliche und Kinder stärker zu fördern. Glienicker Vereine sowie solche, die vorwiegend Sportangebote mit Glienicker Teilnehmern durchführen, erhalten deshalb künftig 30 Euro pro Jahr für Mitglieder unter 18 und zehn Euro für erwachsene Mitglieder. Dies empfahl der Ausschuss, gegen die Stimmen der GBL, der Gemeindevertretung zum Beschluss.

Stipendien für Glienicker Schüler

Eine „Prüfbitte“ formulierte Dagmar Crasemann, Vorsitzende des Fördervereins für das Neue Gymnasium, an den Ausschuss. Sie fragte an, ob die Gemeinde für Glienicker Kinder mit sehr guten schulischen Leistungen Stipendien vergeben könne, wenn die Eltern das Schulgeld für die

private Einrichtung nicht aufbringen können. (siehe dazu auch der Artikel von Frau Crasemann in unserer Rubrik Kinder, Jugend und Schule). Der Verein wollte zudem wissen, inwieweit die Glienicke „helfend eingreifen“ kann, wenn Eltern das Schulgeld nicht mehr aufbringen können, etwa wenn die Eltern plötzlich in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Mit einem Antrag unterstützte die GBL die Bitte Crasemanns. Vor einer Entscheidung müsse das Staatliche Schulamt in Perleberg dazu befragt werden, regte Brigitte Oltmanns (SPD) an. In seiner nächsten Sitzung am 15. September will der Ausschuss abschließend dazu beraten.

Gelder bewilligt

Einstimmig sprach sich der Ausschuss für finanzielle Zuschüsse sowohl für den SCE als auch für den Glienicker Kulturverein e.V. aus. Der Sportverein erhält demnach 600 Euro Unterstützung für die 2. Running-Night, die im Juli im Ort stattgefunden hatte. Mit insgesamt 610 Euro bezuschusst Glienicke Konzerte, Lesungen und andere Veranstaltungen, zu denen der Kulturverein in der zweiten Jahreshälfte im Ort einlädt.

Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 1. Juli

Beratung zum Straßenausbau im September

(ip) Unter der Leitung von Uwe Klein (SPD) kam der Ausschuss zusammen, um unter anderem über Radwege, Regenwasser und den Ausbau von Gemeindestraßen zu beraten. Zudem standen zwei Beschlussempfehlungen an die GVT auf dem Programm.

Abschnitte gebildet

Der Gehweg auf der Nordseite der Elsässer Straße wird in Abschnitten errichtet, so eine Vorlage zum Beschluss durch die Gemeindevertreter. Das geplante Teilstück zwischen Karl-Liebnecht- und Salvador-Allende-Straße ist bereits fertig. Hier baute die Gemeinde, weil der alte Weg nicht mehr verkehrssicher war. Da aber für die kommenden vier Jahre nicht geplant ist, den Rest der Straße ebenfalls mit einem neuen Gehweg auszustatten, muss dieser formale Be-

schluss gefasst werden. Nur so können die Ausgaben gemäß kommunalem

Abgabengesetz umgelegt werden.

Ähnliches gilt für den Ausbau des Gehwegs in der Karl-Marx-Straße auf dem Teilstück von Lessing- bis Margaretenstraße.

Beratung zu Dringlichkeiten

Eine umfangliche Liste mit Vorschlägen der in den kommenden Jahren anzugehenden Straßenbaumaßnahmen, Gehwegneubauten und Regenwasserprobleme hatte die SPD-Fraktion erarbeitet. Nun soll die Reihenfolge der Ausbauten mittels so genannter Prioritätenlisten festgelegt werden. Zugleich hatte die CDU/FDP-Fraktionen einen Antrag für „ein Glienicke der kurzen Wege“ eingereicht. Dies solle besonders Radfahrern und Fußgängern helfen, so die Intention. Die Verwaltung soll dafür Vorschläge



Noch birgt der Gehweg in der Karl-Marx-Straße Stolperfallen. Das soll sich bald ändern.

unterbreiten. Da aber bei den anderen Fraktionen bezüglich der Festlegung der Prioritätenlisten noch interner Gesprächsbedarf bestand, ist die Debatte hierzu nun auf den 9. September verschoben.

Fortschreibung Regenwasserkonzept

Einen aktuellen Stand des Regenwasserkonzeptes für die Gemeinde legte Dr. Werner Wendt vom Büro UIC vor. Idee des Vorhabens ist es, alle Knackpunkte in Bezug auf Regenwas-

serprobleme im Ort aufzuschlüsseln, um diese später gezielt nach und nach angehen zu können. Eine Vielzahl einzelner Kernbereiche hat Wendt dabei bislang aufgeschlüsselt. Zudem erläuterte der Experte die Ergebnisse einer vor wenigen Monaten erfolgten Straßenbefahrung. Er demonstrierte, wie die hier gesammelten Daten von der Lage der Kanaldeckel bis hin zur Straßenbreite und -beschaffenheit in Kürze für das Straßenkataster Glienickes nutzbar sein werden.

Vorstellung Radwegekonzept zum Gymnasium

Damit die Schülerinnen und Schüler des Neuen Gymnasiums sicher mit dem Rad zur Schule kommen, hat das Büro PFK hierfür ein Konzept entwickelt. Bernd Stiebitz stellte dies dem Ausschuss vor. Erschlossen wird das Gymnasium damit durch den Sonnengarten. Hier wird es einige Wegeveränderungen geben. Zudem versprach der Bürgermeister, sich beim Investor NCC dafür einzusetzen, dass die Wege etwas breiter werden.

Mit kleinem Gerät und großem Gefährt

Erster Spatenstich auf dem Sportplatz Bieselheide

(ip) „Bestimmte Sachen baut man nur einmal im Leben“, sagte Bürgermeister Joachim Bienert mit Blick auf die Baustelle für den Sportplatz „Bieselheide“. Schließlich galt es Mitte Juli, hier den ersten Spatenstich zu setzen.

Auf der Gemarkung Schönfließ baut die Gemeinde Glienicke bis zum Frühjahr kommenden Jahres eine moderne Wettkampfanlage des Typs B, die sich sehen lassen kann: Flutlichtanlage, sechs Rundlaufbahnen, Sprintstrecken, eine Dreifachanlage für Weit-, Drei- und Hochsprung sowie eine Kugelstoßanlage sind geplant. Zudem gibt es ein Großspielfeld mit Kunstrasenbelag. Daneben entsteht ein 21 mal zehn Meter großes Sportfunktionalgebäude unter anderem mit Umkleiden, Duschen und einem Vorbereitungsraum für Schiedsrichter. Das Haus wird mit einer bivalenten Heizungsanlage ausgestattet, also teilweise durch umweltfreundliche Erdwärme gespeist. Dafür werden bis zu anderthalb Meter unter dem Sportplatz auf einer Fläche von rund 1.300 Quadratmetern zwanzig Schleifen verlegt. Ein separates Gerätelager und ein öffentlich zugänglicher Bolzplatz komplettieren das Angebot.

Für den Platz, der dem Schul- und Vereinsport vorbehalten ist, galt es im Vorfeld jede Menge Altlasten zu entsorgen. Denn auf dem Areal gegenüber der Demos-Siedlung befand sich früher eine Kläranlage. So wurden 15 Tonnen asbesthaltige Baustoffe und ebenso viel Schrott entsorgt. 3.700 Tonnen Oberboden galt es abzutra-

gen. Zudem mussten 6.200 Quadratmeter Wald gefällt werden. Für die



Den ersten Spatenstich erledigte Martin Beyer (l.) mit Bravour.



Der Bürgermeister packte an und half bei den Bauarbeiten mit.



Anstoß für das Gelingen des gemeinsamen Projektes: Bienert, Brietzke und Beyer (v.l.n.r.).

Bäume sind Ersatzpflanzungen direkt vor Ort vorgesehen.

„Was lange währt, wird endlich gut“, kommentierte Martin Beyer, Vorsitzender der Glienicker Gemeindevertretung das Geschehen, bevor er tatkräftig zum Spaten griff. Schließlich hatte das Großprojekt einen langen, fünf Jahre andauernden Weg nehmen müssen. Vor allem der notwendige Erwerb der Grundstücke vom Mühlenbecker Land warf immer wieder neue Hürden auf. Umso erfreuter zeigte sich auch der Bürgermeister aus der Nachbargemeinde, Klaus Brietzke, dass es nun losgehen konnte.

Damit das Vorhaben zügig voran kommt, setzte sich Joachim Bienert gleich selbst in den Radlader und drehte einige Runden auf der Baustelle. „Ich wusste gar nicht, dass ich das kann“, resümierte er die imposante Fahrt. Inzwischen ist der vorbereitende Erdbau abgeschlossen und die Arbeiten für den Sportplatz in vollem Gange. 2,1 Millionen, davon 1,4 Millionen für den Sportplatz und 525.000 Euro fürs Funktionalgebäude, stellt die Gemeinde für den vom Landschaftsarchitekturbüro Stefan Wallmann geplanten Sportplatz zur Verfügung.

Vor allem die Fußballer können es kaum erwarten, dass der Platz fertig wird. Reiner Klein, Abteilungsleiter beim SV, ist bereits auf der Kickersuche. Denn zu den fünf Nachwuchsteams käme eine eigene Herrenmannschaft gerade recht.

Grundstein für Schulcampus gelegt

„Es lebe die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule“

(ip) „Hallo, Kinder“, so begrüßte gut gelaunt Klaus Brietzke, Bürgermeister im Mühlenbecker Land, zahlreiche Gäste auf der Bodenplatte für das neue Schulgebäude der Käthe-Kollwitz-Schule. Bis Oktober kommenden Jahres entstehen in einem ersten Bauabschnitt Dreifelderhalle, eine Aula mit Bühne, die zugleich als Mensa dient, Lehrküchen sowie zehn Klassen- und sechs Fachräume. Insgesamt



Links die Rolle mit Erinnerungsstücken. Rechts: Nachmischen war nötig: Die erste Lage Beton reichte nicht ganz aus, um das Loch im Fundament zu füllen.

7.000 Quadratmeter kommen für den neuen Schulcampus hinzu. Die Kosten dafür belaufen sich auf 13,6 Millionen Euro, davon zahlt Glienicke mit 3,2 Millionen.

Rückblickend erinnerte Brietzke an die Glienicker Elterninitiative „ProGymnasium“, die die Aufnahme eines Gymnasiums für Glienicke oder das Mühlenbecker Land in den Schul-

entwicklungsplan des Kreises gefordert hatte. Es folgten gemeinsame Sitzungen von Ausschüssen und Tagungen der Gemeindevertreter. Pünktlich zum Ferienbeginn stand die Grundsteinlegung an. Dafür gab es reichlich „Andrang auf dem Fundament“, wie es Harald Grimm, Vorsitzender der Gemeindevertretung in der Nachbarkommune formulierte. Eine Hülse mit Bauzeichnungen, Bildern und Münzen versenkten Brietzke, Glienickes Bürgermeister Joachim Bienert und Landrat Karl-Heinz Schröter gemeinsam ins Fundament. „Wir sind hier Partner in der Angelegenheit“, hieß es. Denn der Kreis will in einem zweiten Bauabschnitt, in dem dann Sportplatz und weitere Fachkabinette entstehen, noch einmal mehr als zehn Millionen investieren. Die Mittel dafür kommen auch aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung.

So verkündete Schröter den Tod der Käthe-Kollwitz-Oberschule und rief die Geburt der Gesamtschule aus. „Während es anderswo heißt: Viele Köche verderben den Brei, ist das hier anders“. Es entstehe ein „höchstmöglicher Bildungscampus, der Maßstäbe setzen wird“. Der Landrat lobte den „neuen, oberhavelländischen Weg“ und versicherte, dass die Gemeinden – auch wenn der Kreis ab dem kommenden Schuljahr Träger



Gemeinsame Schulpolitik fordert gemeinsame Tatkraft: Schröter, Brietze und Bienert greifen zur Kelle.

der Schule ist – etwas hinzugewinnen würden.

Freude über die gemeinsame Schulpolitik gab es auch bei Schulleiter Otto Saro. Er hatte ausgerechnet, dass das erste Abitur an der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe im Jahr 2016 abgelegt werden kann. Ein kleiner Wehrmutstropfen für die anwesenden Schülerinnen und Schüler war allerdings die Ankündigung, dass es „Hitzefrei“ in Mühlenbeck dann nicht mehr geben wird. In den dreistöckigen Schulneubau wird eine mit Erdwärme betriebene Fußbodenheizung eingebaut, die in der heißen Jahreszeit die Klassenzimmer kühlt.

Regenwasser-Bauprojekte kommen gut voran

(ip) Gleich zwei laufende Baumaßnahmen in punkto Regenentwässerung in der Gemeinde sahen sich Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung, Bürgermeister Joachim Bienert und Kerstin Manz, die zuständige Fachdienstleiterin, Ende Juli an.

In der Franz-Schubert-Straße baut derzeit die Firma Fiedrich Garten- und Landschaftsbau Nauen die Fahrbahn grundhaft aus und legt zugleich einen Gehweg an. Dabei wird auf dem 400 Meter langen Teilstück das alte Kopfsteinpflaster zum Teil wieder verwendet. An der dann 4,75 Meter breiten Anliegerstraße wird seit Mai und noch

bis in den November hinein gebaut. Bis dahin muss zum Teil mit Vollsperrungen der Straße gerechnet werden. Grund des Ausbaus ist, dass das Wasser bei heftigen Regengüssen nicht ausreichend abfließen konnte und damit Grundstücke von Anliegern überflutete. Dies soll sich nun ändern. Dafür werden Einlaufschächte und Mulden mit Rigolen angelegt. Die 403.000 Euro teure Maßnahme umfasst neben der Franz-Schubert-Straße auch ein 100 Meter langes Teilstück der Stolper Straße sowie rund 150 Meter der Roedernstraße.

Auch in der Kindelfließsiedlung ist

eine Baumaßnahme im Zusammenhang mit der Regenwasserproblematik im Gange. Die Firma Claus Wieben aus Ribnitz-Damgarten sorgt für einen breiteren Regenwasserkanal. Der zu geringe Querschnitt der Rohre hatte in der Vergangenheit immer wieder zu erheblichen Problemen geführt. Nun entstehen zwei 130 beziehungsweise 190 Meter lange Kanäle mit einem Durchmesser von 40 und 50 Zentimetern. „Das Wohngebiet ist ein Sonderfall“, erläuterte der Bürgermeister: „Da die etwa 25 Häuser das Regenwasser früher direkt in den Kanal einleiten durften, hat dies nun auch Bestand-

schutz“. Sonst nämlich muss Regenwasser dort versickern können, wo es anfällt. Der Kanal ist jetzt so dimensioniert, dass hier zu einem späteren Zeitpunkt weitere Straßen angeschlossen werden können. Zugleich entsteht am Ende der Tulpenstraße ein neues Rückhaltebecken, „um das Wasser dann gedrosselt in das Kindelfließ einzuleiten“, so Kerstin Manz. Der erste Bauabschnitt für die Regenent-



In der Franz-Schubert-Straße wird derzeit kräftig gebaut.

wässerung in dem Wohngebiet kostet knapp 300.000 Euro. Gebaut wird seit Juni, als Termin für die Fertigstellung ist der Oktober geplant.

Auf der Agenda in Sachen Regenwasser hat die Gemeinde für die kommenden Jahre noch etliche weitere Projekte. Acht bis neun Straßen stehen auf der Liste. Zudem sei das Regenwasserkonzept, das die Firma UIC erstellt, „schon weit fortgeschritten“, so Bienert.

Umbauarbeiten für Horterweiterung

(ip) Aufgrund von Leitungsumverlegungen für die geplante Erweiterung des Glienicker Hortes kommt es im Bereich der Durchwegung von der Hauptstraße zur Ahornallee im Wohn-

gebiet Sonnengarten voraussichtlich noch bis Ende September zu Beeinträchtigungen. Bitte beachten Sie die Beschilderung vor Ort. Der Zugang ist weiterhin möglich. Zur Grundschule

gibt es einen Zugang von der Hauptstraße aus. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis Ende September andauern. Baubeginn für das Gebäude ist im Frühjahr kommenden Jahres.

Kita „Sonnenschein“: Neues Spielareal ist fertig

(ip) Noch mehr Platz zum Toben, Spielen und Rennen haben die Kinder in der Kita „Sonnenschein“ im August bekommen. Dafür wurde der vormals vorhandene Erdhügel vollständig abgetragen. Zum Rodeln und Klettern war dieser einst angelegt worden, aber durch Erosion in der Vergangenheit so stark abgenutzt, dass auch eine Instandsetzung ohne dauerhafte Spielfreude für die Kleinen gewesen wäre. Einen entsprechenden Umbau hatte sich auch der Kita-Ausschuss im April gewünscht.

Inzwischen ist das Areal neu gestaltet, nach Plänen des Büros für Grün- und Freiflächenprojektierung von Diplomingenieur Frank Nowak. Wieder integriert sind die vorhandenen Spielgeräte. In der neu gestalteten Sandfläche ergänzt ein Spielturm mit Rutsche das Angebot. Entlang des Zaunes werden im Herbst noch zwei Reihen Sträucher gepflanzt. Die Gesamtkosten liegen bei rund 22.000 Euro.



Foto: Oranienburger Generalanzeiger/WeiBapfel

Straße Am Erlengrund verbreitert

(ip) Auf 85 Metern Länge ist bereits im Juli die Straße Am Erlengrund verbreitert worden. Nach einem Brand an dieser Stelle (wir berichteten) waren auch Fahrbahn und Stellflächen in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Schäden sind inzwischen behoben. Die Verbreiterung erfolgte in Betonfugenpflaster. Für die Regenentwässerung setzte die Baugesellschaft Ringenwalde Füllkörperrigolen ein. Die vom Büro PFK geplante Baumaßnahme kostete rund 20.000 Euro.

Rathausbaustelle liegt im Plan: Fertigstellung Anfang 2010



Weil das alte Haus zu klein ist, entsteht daneben eine Erweiterung.



Im ersten Quartal 2010 ist die Rathausenerweiterung fertig. Fotos(3): Pelz

(ip) Noch ist das Glienicker Archiv im Keller der Grundschule untergebracht. Hier, wie auch im denkmalgeschützten Rathaus, wird es allerdings allmählich eng. 41 Verwaltungsmitarbeiter sind momentan für 10.500 Bürgerinnen und Bürger zuständig. Im Archiv füllen immerhin 250 laufende Meter Akten die Räume bis unter die Decke. Und jährlich kommen 120 Kisten voll mit Akten hinzu. Ende Januar, so hofft Archivarin Heide-Maria Lepsien, wird sie in neuen Räumen arbeiten können. Dann nämlich soll die Erweiterung des Rathauses, die derzeit neben dem denkmalgeschützten Gebäude in der Hauptstraße entsteht, fertig sein. Den Termin nannte Hochbau-Experte Lutz Miethe bei einem Besichtigungstermin, an dem auch Gemeindevorsteher Martin Beyer und Bürgermeister Joachim Bienert teilnahmen.

Bis es allerdings soweit ist, bleibt

noch Einiges zu tun. Das knapp 32 Meter lange und etwa 14,5 Meter breite Gebäude steht auf einer 25 Zentimeter starken Fundamentplatte aus Stahlbeton. Tragkonstruktion und Außenwände sind als 24-er Kalksandstein-Mauerwerk hergestellt. Der Keller und die beiden Geschosse stehen schon. Seit April wird hier gebaut. Nun kommen Flachdach und Innenausbau an die Reihe. Die Fassade wird teils mit Schiefer, teils mit Putz versehen.

Die Besonderheit des Hauses verbirgt sich allerdings im Inneren, später für Besucher nicht mehr sichtbar: Drei Erdsonden werden im Zuge einer geothermischen Anlage bis zu dreißig Prozent des Wärmebedarfs des Neubaus decken. Die restliche Heizenergie kommt aus einer Gasbrennwerttherme.

Das Archiv wird künftig im Keller des Hauses zu finden sein. Hier gibt es dann auch Arbeitsplätze für Besucher.

gangsbereich erste Anlauf- und Auskunftsstelle für Bürgerinnen und Bürger sein. Neben zahlreichen Büroräumen für die Kämmerei, die Kasse und das Personalwesen befindet



Archivarin Heide-Maria Lepsien freut sich schon auf die neuen Räume.

Foto: Oranienburger Generalanzeiger/Weißbapfel



Lagebesprechung mit Architekt Volker Streifling (Mitte).

Technik- und Hausanschlussräume, Lüfterzentrale und das Büro für den Hausmeister sind ebenfalls dort angesiedelt. Im Erdgeschoss sind die Fachgebiete mit viel Publikumsverkehr, das Einwohnermeldeamt und der Kita-Bereich, barrierefrei zu erreichen. Ein großes Foyer wird im Ein-

sich im ersten Obergeschoss auch ein Konferenzraum für bis zu zwanzig Personen. Das Haus soll über ein tausend Quadratmeter zusätzliche Nutzfläche zur Verfügung stellen. Die Gesamtkosten für das Großprojekt liegen bei rund 1,6 Millionen Euro.

Nach dem Abschluss der Bauarbeiten werden auch der Park neu gestaltet und acht zusätzliche Stellflächen geschaffen. Der Bürgermeister, so verriet der amtierende, wird übrigens auch künftig im alten Rathaus zu finden sein – welcher Name dann auch immer an der Tür steht.

Sanierung der Kita „Burattino“ läuft

(ip) Seit dem Monatsbeginn ist in der Kita „Burattino“ viel los. Allerdings nicht, weil hier besonders viele Kinder für Trubel sorgen würden. Im Gegenteil: Nicht eines ist hier derzeit zu finden. Dafür sind viele fleißige Hände vor Ort: die Kita wird von Grund auf saniert.

Im Zuge der Baumaßnahme entsteht nicht nur ein großer zusätzlicher Raum, es werden auch Elektroleitungen neu verlegt, Fußböden und Sanitäreinrichtungen erneuert und Türen ausgetauscht. Zudem werden eine Fußbodenheizung und eine Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung installiert. Die Gemeinde investiert hier rund 594.000 Euro. Hinzu kommen Mittel für Küchenausstattung, Möbel und Spielsachen.

Für ein halbes Jahr sind die „Burattino“-Kinder nun gemeinsam mit ihren Erzieherinnen in die Kitas „Sonnenschein“ und „Mischka“ umgezogen und freuen sich schon jetzt auf ihre „neue“ Einrichtung.



Bevor es mit der Sanierung losging, wurde kräftig ausgemistet.

Vollsperrung in Frohnau

(ip) Für den Verkehr gesperrt wird im September die Schönflößer Straße in Frohnau, über die auch viele Glienicker

den dortigen S-Bahnhof erreichen. Zwischen dem 9. und dem 12. September wird zwischen Senheimer Straße und

Bergfelder Weg der Asphaltbelag erneuert, so die Mitteilung aus dem Reickendorfer Bezirksamt.

Stellenausschreibung der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn schreibt folgende Stelle aus

Vorarbeiter/in des kommunalen Bauhofes

Wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden entsprechend eines Dienstplanes

zu besetzen ab: Dezember 2009

Die Entlohnung erfolgt entsprechend des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst EG 5

Aufgabengebiete:

Wahrnehmung der Aufgaben als Vorarbeiter/in

- Anleitung, Unterweisung und Belehrungen der Mitarbeiter
- Organisation und Kontrolle der Arbeitsabläufe
- Abstimmung mit der Bauhofleitung
- Büroarbeiten (Arbeitszeitznachweis, Materialplanung und Beschaffung)
- Einsatz und Betreuung des Fuhrparks

Darüber hinaus sind

- die Unterhaltung der Schmutz- und Regenwasseranlagen
- die Pflege der Grünflächen
- die Unterhaltung der Spielplätze
- Friedhofsarbeiten
- die Unterhaltung der Verkehrsflächen
- sowie der Winterdienst

Aufgabengebiete des Stellenbewerbers.

Anforderungen:

- Abgeschlossene Berufsausbildung in einem handwerklich/ techn. Beruf
- Führerschein (mind. Klasse C1 E)
- Leitungserfahrung

Auf das Arbeitsverhältnis finden die Bestimmungen des Teilzeit- und Befristungsgesetzes Anwendung. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.10.2009** an die

Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn
Personalabteilung · Hauptstraße 19 · 16548 Glienicke/Nordbahn

Die Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgt nur bei Abgabe eines ausreichend frankierten Umschlages.



Infos über Glienicke

Neue Broschüre ist im Rathaus zu haben

(ip) Die neue Glienicker Informationsbroschüre ist ab sofort im Rathaus erhältlich. In fünfter Auflage gibt das vierzig Seiten starke Heft aktuell Aufschluss über Ansprechpartner und Öffnungszeiten in Ämtern und Behörden für die Gemeinde selbst, aber auch für den Landkreis. Zudem sind hier Ärzte, Apotheken, Vereine, Restaurants und Hotels verzeichnet. Ebenso finden sich ein Blick in die Historie des Ortes wie auch Informationen zur Gemeindevertretung und ihren Fraktionen. Die Informationsbroschüre liegt in der Auslage am Rathauseingang für alle Bürgerinnen und Bürger bereit.

Informationen aus dem Fachbereich III, Ordnungswesen

Bunte Blätter fallen – bitte das Laub beseitigen

Schon jetzt hält der Herbst an einigen Stellen im Ort Einzug: Blätter fallen von den Bäumen. Ein wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist wie in jedem Jahr die Beseitigung des Laubs. Hier nämlich gibt es für Glienicke ganz spezielle Reinigungspflichten. Denn gerade Laub kann schnell zur „Rutschbahn“ oder auch zur Gefahr für den öffentlichen Verkehr werden. So kann es bei starkem Laubfall erforderlich werden, dieses sogar mehr als einmal wöchentlich zu beseitigen.

Im Allgemeinen umfasst die wöchentliche Straßenreinigungspflicht das Säubern der Fahrbahnen, sofern nicht eine Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h angeordnet ist. Hinzu kommen die Reinigung der Gehwege und das Kurzhalten des bodendeckenden

Begleitgrüns. Gerade im Herbst sollten Sie deshalb darauf achten, dass Straßenrinnen, Einflussöffnungen, Entwässerungsmulden, Gräben und Durchlässe ständig für einen ungehinderten Wasserablauf freigehalten werden. Auch Ablagerungen und Wildwuchs sollten regelmäßig entfernt werden.

Bitte denken Sie ebenso daran, dass die Reinigungspflicht und damit die Verantwortung – insbesondere in Haftungsfragen – selbst bei einer Übertragung der Reinigungstätigkeit auf Dritte beim Grundstückseigentümer verbleibt. Die gültige Glienicker Straßenreinigungssatzung, die seit dem 1. April 2007 in Kraft ist, können Sie auf der Internetseite der Gemeindeverwaltung www.glienicke.eu finden oder während der Sprechzeiten im Rathaus erhalten.



So schön es auch mancherorts aussieht, herabgefallenes Laub kann schnell zur Rutschgefahr werden.

2009 – 2010 Kostenpflichtige Laubsackmarke



der Gemeinde
Glienicke

Laubsackaktion 2009: Aufkleber statt Laubsäcke

von Bozena Trzcinski, Fachbereich II

Statt der aus den Vorjahren bekannten Laubsäcke sind in diesem Jahr in der Gemeindeverwaltung kostenpflichtige Aufkleber erhältlich. Diese kleben Sie auf Ihre bitte ausschließlich mit Laub gefüllten handelsüblichen Plastiksäcke (maximal

120 Liter). Sonstige kompostierbare Gartenabfälle werden im Rahmen der Laubsackaktion nicht entsorgt.

Die Abholung erfolgt ab dem 14. September immer montags durch den Bauhof der Gemeinde. Es werden ausschließlich mit dem Aufkleber der Gemeindeverwaltung versehene Säcke abgeholt. Bitte stellen Sie diese bis 8 Uhr vor den Grundstücken zur Abholung bereit. Der Aufkleber sollte gut sichtbar auf den Säcken angebracht sein. Die Abholung der Laubsäcke wird – witterungsabhängig – etwa bis Mitte Dezember erfolgen.

Aufkleber für Laubentsorgung

- kosten 1,50 Euro pro Stück (Abgabe zu je 5 oder 10 Stück)
- sind ab sofort erhältlich in der Gemeindeverwaltung, Hauptstraße 19, Zimmer 117
- immer zu diesen Zeiten:
Dienstag: 13 bis 18 Uhr und
Donnerstag: 9 bis 12 Uhr und 12 bis 14 Uhr

Miniermotte bekämpfen: Säcke für Kastanienlaub verwenden

Zur Bekämpfung der Miniermotte, die seit Jahren in ganz Deutschland die weiß blühenden Rosskastanien befällt, wird auch in diesem Jahr in Glienicke eine Laubsammel- und Laubvernichtungsaktion durchgeführt.

Zu erkennen ist das befallene Kastanienlaub an seiner braunfleckigen oder braunen Färbung. Das herab gefallene Laub sollte möglichst bald nach dem Abfallen aufgesammelt und anschließend in die durchsichtigen Plastiksäcke gefüllt werden. Diese sind möglichst dicht zu verschließen, da schon die vorübergehende Lagerung in den Säcken unter Sonneneinstrahlung die Verrottung in Gang setzt.

Die Säcke für das Kastanienlaub können ab dem 7. September zu den Sprechzeiten der Gemeindeverwaltung (immer dienstags von 13 bis 18 Uhr, donnerstags von 9 bis 12 sowie von 14 bis 16 Uhr) im Rathaus in der Hauptstraße 19, Zimmer 117 (Erdgeschoss) abgeholt werden.

Abgeben können Sie die gefüllten Säcke auf der Lagerfläche des Bauhofes der Gemeindeverwaltung in der Hattwichstraße 15 (hinter der Feuerwehr) an den folgenden Tagen:

18. und 19. September, 2. Oktober, 23. und 24. Oktober, 7. November
Freitags von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr, Samstags von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

In begründeten Härtefällen wird die Gemeinde auch eine Abholung der Laubsäcke ermöglichen. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an die Gemeindeverwaltung, Tel.: 033056 / 69 243.

Ihre Gemeindeverwaltung, FB I



Wettbewerb 2009

Aktiv für Demokratie und Toleranz

(ip) „Eine lebendige, demokratische Gesellschaft braucht Menschen, die bereit sind, für die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen. Zivilgesellschaftliches Engagement setzt hier ein Zeichen“, heißt es in einem Rundschreiben des Bündnisses für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt, welches die Bundesregierung im Jahr 2000 ins

Leben gerufen hat. Bereits zum neunten Mal sucht das Bündnis in diesem Jahr mit dem Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ vorbildliche und nachahmbare zivilgesellschaftliche Aktivitäten, die sich aktiv für ein gleichberechtigtes Miteinander und gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Gewalt einsetzen. „Erfolgreiche Projekte sollen

Schule machen und andere Interessierte motivieren, selbst tätig zu werden“.

Die besten Projekte werden mit Geldpreisen ausgezeichnet. Wer ein Projekt vorschlagen möchte, kann sich unter www.buendnis-toleranz.de näher informieren. Einsendeschluss für die Wettbewerbsunterlagen ist der 16. Oktober.

Oberhavel Netzwerk Gesunde Kinder sucht neue ehrenamtliche Paten

(GK) Im September 2009 startet ein neuer Schulungsdurchgang für ehrenamtliche Paten des Oberhavel Netzwerks Gesunde Kinder. Ziel des Projektes ist die Vernetzung vorhandener Angebote zur Verbesserung der Gesundheitsfürsorge für Familien im Landkreis Oberhavel. Junge Familien sollen durch regelmäßige Patenbesuche unterstützt und gestärkt werden.

54 Paten wurden bereits beurkundet und begleiten nun junge Familien im Landkreis Oberhavel von der Schwangerschaft über die Geburt bis zum dritten Lebensjahr ihrer Kinder. Die Zahl der teilnehmenden Familien aus allen Regionen unseres Landkreises wächst stetig. Bereits 146 Familien genießen die Vorteile eines persönlichen Paten als verlässlichen Ansprechpartner und Begleiter. Es entsteht

schnell ein vertrautes Verhältnis zwischen den Paten und Eltern. Die Paten wissen Antworten auf alle möglichen Fragen zur Entwicklung und Pflege des Babys, zur Unfallverhütung und den Kinderkrankheiten, zu Angeboten für Eltern und Kinder in der nahen Umgebung wie Krabbelgruppe, Elternschule und Kinderbetreuung, Ärzte und Therapeuten. Die Paten wissen auch, welche rechtlichen Ansprüche und Pflichten Eltern mit der Geburt eines Kindes haben und manchmal werden sie auch einfach zum Zuhören gebraucht.

Die künftigen Paten werden in einmal wöchentlich stattfindenden Abendschulungen (insgesamt zwölf Termine) auf ihre Aufgabe vorbereitet. Ärzte, Therapeuten, Hebammen und andere Fachkräfte führen unter anderem in Themen wie frühkindli-

che Interaktion und Frühförderung, Sprach- und Bewegungsentwicklung, Kinderkrankheiten und Vorsorgeuntersuchungen, Unfallverhütung, Still- und Ernährungsberatung ein. Die Fortbildungen sind kostenfrei, Fahrtkosten werden erstattet.

Wenn Sie gern als ehrenamtliche Patin oder ehrenamtlicher Pate für das Oberhavel Netzwerk Gesunde Kinder tätig werden möchten, rufen Sie an unter 03301 / 662037 oder schicken Sie eine E-Mail an: gesundekinder@oberhavel-kliniken.de.

Neben Paten in Oranienburg suchen wir dringend auch Paten für Familien aus Gransee, Zehdenick, Liebenwalde, Löwenberg, Kremmen und den jeweiligen Umgebungen. Mehr Infos auch unter www.netzwerk-gesundekinder.de



Ein neuer Zugang zum Pausenhof sorgt für mehr Sicherheit.

Parkverhalten im Bereich der Schulen

Die Sicherheit der Kinder geht vor

Gegenseitige Rücksichtnahme

Insbesondere zu Schulbeginn und -ende zwängt sich eine Vielzahl von Kraftfahrzeugen auf die Schulparkplätze – da bleiben gefährliche Situationen nicht aus. Deshalb ist das Ordnungsamt nicht nur zu Beginn eines jeden Schuljahres hier präsent, um auf Gefahren beim Parkverhalten hinzuweisen. Dennoch sind die Parkplätze an den Schulen ein täglicher Gefahrenschwerpunkt geblieben. Das liegt vor allem daran, dass immer mehr Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden, Parkplätze an den Schulen aber nur in begrenzter Anzahl vorhanden sind.

Die beengten Verhältnisse erfordern deshalb besondere Disziplin beim Ein- und Ausfahren, beim Halten, Rangieren und Parken. Die Mitarbeiter des Ordnungsamtes klären aus diesem Grunde weiterhin behutsam, aber bestimmt auf. Dabei wird vor allem auf das Verständnis der Eltern gesetzt. Nur selten muss ein Verwarnungsgeld erteilt werden.

Weitere Parkplätze in den Nebenstraßen

Um Ihr Kind künftig entspannt und stressfrei zur Schule zu bringen oder von dort abzuholen, nutzen Sie bitte auch die umliegenden Parkmöglichkeiten: In der Garten- sowie in der Luisenstraße und auf dem Parkplatz der Galerie Sonnengarten stehen Parkplätze in ausreichender Zahl zur Verfügung. Es handelt sich tatsächlich nur um ganz kurze Wege und man kann sich den täglichen Ärger ersparen. Mitunter sparen Sie sogar Zeit, weil das „Anstehen“ auf den Schulparkplätzen entfällt.

Sichere Wege

Ein neuer Weg ist in den Sommerferien linkerhand des Grundschulgebäudes geschaffen worden. So müssen Kinder den Parkplatz vor der Schule künftig nicht mehr queren. Für noch mehr Sicherheit auf dem Schulweg sorgen auch der Fußgängerüberweg sowie die Ampelanlage in der Hauptstraße. Bitte nutzen Sie diese und seien Sie Vorbild für die Kinder!

Fachbereich III / Ordnungswesen

Hier die einzelnen Bestimmungen im Überblick:

Der Parkplatz am ehemaligen Gymnasium

ist mit einem eingeschränkten Halteverbot für eine Zone gekennzeichnet. Dabei gilt das Verbot für alle öffentlichen Verkehrsflächen innerhalb des beschilderten Bereiches. Die Einrichtung des Halteverbotes war notwendig, um eine ausreichende Zufahrtsmöglichkeit für die Entsorgungsfahrzeuge der AWU zu gewährleisten. Weiterhin muss die Zufahrt zum Parkplatz freigehalten werden, um den Feuerwehr- oder Rettungsfahrzeugen jederzeit den Zugang zu ermöglichen. Deshalb ist das Halten vor und in amtlich gekennzeichneten Feuerwehrezufahrten unzulässig. Durch ein Zusatzschild ist allerdings das Parken auf den dafür gekennzeichneten Flächen erlaubt. Außerhalb derer ist lediglich das Ein- und Aussteigen oder das Be- und Entladen möglich. Ein Parkvorgang im Sinne der StVO ist immer dann gegeben, wenn jemand sein Fahrzeug verlässt oder länger als drei Minuten hält.

Einige Eltern sind der Meinung, dass sie „nur ganz kurz weg waren“. Was aber geschieht, wenn ausgerechnet der Fahrer, der sein Fahrzeug in der Feuerwehrezufahrt abgestellt hat, nicht wieder rechtzeitig an seinem Fahrzeug ist? Der Zugang der Rettungskräfte wäre erschwert und notwendige Hilfe würde unnötig lange auf sich Warten lassen. Nicht auszudenken ist auch, was passiert, wenn die Feuerwehr wegen eines Falschparkers im Brandfall verspätet zum Schulgebäude kommt. Bitte bedenken Sie: Es geht um die Sicherheit aller, auch Ihrer Kinder!

Auf dem Parkplatz an der Grundschule

sind zwei Parkplätze für Schwerbehinderte ausgewiesen: Das Parken auf Sonderparkplätzen für Schwerbeschädigte ist nur dann erlaubt, wenn eine entsprechende Sonderparkgenehmigung vorhanden ist und für den Zeitraum des Parkens gut sichtbar im Fahrzeug ausgelegt wird. Der Schwerbehindertenausweis ist nicht ausreichend. Gültig ist nur der EU-einheitliche Parkausweis für Behinderte, der von einer Straßenverkehrsbehörde des Landes Brandenburg ausgestellt sein muss.

Das Halten auf diesen Parkplätzen ist durch Nichtberechtigte zulässig, das Parken allerdings nicht. Auch Be- und Entladevorgänge beziehungsweise das Ein- und Aussteigen ist nur für Berechtigte zulässig. Das unzulässige Parken auf Schwerbehindertensparkplätzen sowie das Halten vor und in amtlich gekennzeichneten Feuerwehrezufahrten werden mit einem bundeseinheitlichen Verwarnungsgeld in Höhe von 35 Euro geahndet: Schon an der Höhe des Verwarnungsgeldes ist die Wertigkeit dieser Regelungen ersichtlich.

Lärm – eine Beeinträchtigung der Lebensqualität

Sie kennen das doch sicher auch: Wieder einmal dreht der Nachbar seine Musikanlage viel zu laut. Oder mitten in der Nacht grölen Fremde auf der Straße. Oder aber: Gerade als Sie sich in den Liegestuhl gelegt haben, wird nebenan der Rasenmäher angestellt. Aber was ist eigentlich „viel zu laut“? Wann hört die „ganz normale“ Lautstärke auf, wann fängt die Lärmbelästigung an?

Damit nicht jedes Klavierspiel und jedes Sommerfest zum Konflikt mit dem lieben Nachbarn führt, hier einige Regelungen, in denen der Gesetzgeber solche Situationen bewertet:

Gesetzliche Regelungen

Der Anspruch auf Nachtruhe ist gesetzlich geregelt. Das Landesimmissionsschutzgesetz Brandenburg (LImSchG) § 10 Absatz 1 besagt, dass in der Zeit von 22 bis 6 Uhr generell Betätigungen verboten sind, „welche die Nachtruhe zu stören geeignet sind“. Dabei sind Betätigungen zur Beseitigung von Notlagen und der Betrieb bestimmter zugelassener Anlagen ausgenommen. Diese rechtliche Regelung gilt für jeden Wochentag und für alle Betätigungen, die vom Menschen eingeleitet beziehungsweise durchgeführt werden.

Der § 11 LImSchG regelt darüber hinaus die Nutzung von Tonwiedergabegeräten, zum Beispiel Radios oder CD-

Spiele, und von Musikinstrumenten. Demnach ist die Lautstärke so zu halten, dass unbeteiligte Personen nicht erheblich belästigt werden – ob in der Wohnung oder im Freien. Im Volksmund heißt das: Zimmerlautstärke.

Auch wenn beide Regelungen vor allem auf Tätigkeiten oder die Verwendung von geräuscherzeugenden Geräten abzielen, heißt dies nicht, dass man ungestört und unbehelligt lauten „Singsang“ oder „Gegröle“ von sich geben kann. Die Verfolgbarkeit derartiger Lärmerzeugung, die für Andere eine erhebliche Belästigung darstellen kann, ist im Gesetz über Ordnungswidrigkeiten § 117 geregelt.

Wie der Name bereits erahnen lässt, schützt das Sonn- und Feiertagsgesetz zusätzlich die Tage am Wochenende. Dann nämlich sind Arbeiten verboten, „die geeignet sind, die äußere Ruhe des Tages zu stören“. Nicht nur die Störung als solche also, sondern allein schon die Möglichkeit, dass sie stören könnte, kann eine Ahndung nach sich ziehen. Gemeint sind damit alle Arbeiten, die von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden können.

Auch im Glienicker Ortsrecht (Ordnungsbehördliche Verordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet der Gemeinde Glienicke von 1994) findet sich im § 11 eine Rege-

lung zu Ruhezeiten. Diese umfasst die Zeit von Montag bis Samstag zwischen 13 und 15 Uhr und am Abend ab 19 Uhr. Sie gilt für die Ausübung von geräuscherzeugenden Tätigkeiten, nicht aber für „Lebensäußerungen gleich welcher Art“ – typisches Beispiel: spielende Kinder. Ausdrücklich ausgenommen sind hier Baustellen und gewerbliche Tätigkeiten.

Viele Konfrontationen können durch die Beachtung der gesetzlichen Regelungen, aber nicht zuletzt vor allem durch gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis füreinander vermieden werden. Allerdings gibt es auch hier ganz sicher Grenzen.

Was tun?

Zunächst sollte bei Lärmbelästigungen unterschieden werden, ob diese einmalig sind. Wird etwa im Nachbargarten Familienfest gefeiert, ist sicher Toleranz geboten, es sei denn, die Sache ufert aus. Oft hilft schon ein freundlicher Hinweis an den Nachbarn, der sich der verursachten Belästigung vielleicht gar nicht bewusst ist. Sollten Lärmbelästigungen aber zum „Dauerzustand“ werden, ist bis 22 Uhr das Ordnungsamt Ihr Ansprechpartner, anschließend die Polizei. Für eine Anzeige beim Ordnungsamt notieren Sie sich bitte das Datum und die jeweiligen Uhrzeiten der Belästigungen.

Kein Silvester im Herbst

Wir weisen darauf hin, dass das Abbrennen sämtlicher Feuerwerkskörper in der Zeit vom 2. Januar bis 30. Dezember des Jahres untersagt ist. Ausgenommen ist lediglich so genanntes Kleinstfeuerwerk der Klasse

1, also etwa Tischfeuerwerk. Prinzipiell untersagt ist die Verwendung pyrotechnischer Gegenstände in unmittelbarer Nähe von Kirchen und Gotteshäusern.

Das Abbrennverbot gilt auch für

Familienfeiern wie Geburtstage oder Hochzeiten. Ausnahmegenehmigungen müssen beim Glienicker Ordnungsamt rechtzeitig beantragt werden.

FBIII/Ordnungswesen



Elsässer Straße: Neuer Gehweg

(ip) Eine fertige Baumaßnahme in der Elsässer Straße begutachteten unlängst Gemeindevorsteher Martin Beyer, Bürgermeister Joachim Bienert und Tiefbau-Fachdienstleiterin Kerstin Manz. Auf 340 Metern ist hier auf der Nordseite der Gehweg einschließlich Gehwegüberfahrten in Rechteckverbundsteinpflaster neu gebaut worden. Die Kosten dafür liegen bei etwa 35.000 Euro. Die Maßnahme ist umlagepflichtig.

Foto: Oranienburger Generalanzeiger/ Weißapfel



Neue Hörerfahrungen an der Glienicker Spitze

(mk) Zusammen mit ihrer Geschäftspartnerin Anna Becker wagte Hörgeräteakustik-Meisterin Tanja Schnerwitzki im August den Schritt in die Selbstständigkeit. Zur Eröffnung ihres Geschäftes an der Schönfließer Straße gratulierten nicht nur Martin Beyer, Vorsitzender der Glienicker Gemeindevertretung, und Bürgermeister Joachim Bienert, sondern auch viele weitere Gäste.

Das vielseitige Angebot im Fachgeschäft reicht von zuzahlungsfreien Hörgeräten bis hin zu modernsten Hörsystemen mit vielen Besonderheiten. „Hörgeräte kann man sich zwar auch über eine Ohrenarztpraxis beschaffen, aber wichtig ist die Nachsorge, also der Ansprechpartner danach“, meint Tanja Schnerwitzki.

Deshalb legen die Inhaberinnen großen Wert auf eine fundierte Beratung. Zum Service gehören neben kostenlosen Hörtests und der Verleihung von Probegeräten auch das Nachjustieren von Hörgeräten sowie ihre Reinigung und Reparatur. Hochmoderne Messgeräte ermöglichen Ohrspiegelungen, die durch Video-Otoskopie das Innenohr aufzeigen. Damit können spezielle Hörsituationen nachgespielt werden. Alle Hörgeräte werden individuell angepasst und auf kosmetische Wünsche abgestimmt, so die Expertinnen.

Die jungen Hermsdorferinnen sind von der Lage des Geschäftes und von der Umgebung übrigens ausgesprochen begeistert. Sie haben schon erste Kontakte in Glienicke geknüpft und fühlen sich hier sehr wohl.

Das Geschäft „Hörgeräte Schnerwitzki & Becker“ finden Sie in der Schönfließer Straße 83. Geöffnet ist immer montags bis donnerstags von 9 bis 18 Uhr, am Freitag von 9 bis 14 Uhr sowie am Freitagnachmittag und Samstag nach Vereinbarung.

Mehr Informationen gibt es unter Tel. 033056 / 40 92 14 oder E-Mail: info@akustik-sb.de. Foto: Kensing

Willkommen!

Neu in unserer Gemeinde Glienicke/Nordbahn begrüßen wir

Markus Jonathan Jänicke

Am 28. März wurde Markus um 22.55 Uhr im Berliner Klinikum Buch geboren. Er wog 3.610 Gramm und war 53 Zentimeter groß.



Levi Elias Caspar Braunreiter

Der kleine Sonnenschein von Mama Sandra-Nadiné und Papa Nils kam am 11. Mai um 20.03 Uhr mit 3.440 Gramm im DRK Westend Klinikum zur Welt.



Moritz Willi Gottschalk

Am 11. Juni erblickte Moritz im Humboldt-Klinikum das Licht der Welt. Der ganze Stolz seiner Eltern Janine und Falko war bei seiner Geburt 54 Zentimeter groß und 3.740 Gramm.



Florian Zielske

Florian Zielske kam am 18. Juni im Klinikum Berlin-Buch zur Welt. Er wog 3.550 Gramm und war 55 Zentimeter groß. Mama Bianca und Papa Michael sind unendlich stolz und freuen sich auf die kommenden Jahrzehnte.



Niclas Jonas Jacobi

Geboren am 24. Juni um 5.16 Uhr im Humboldt-Klinikum Berlin-Reinickendorf wog Niclas 3.740 Gramm und war 52 Zentimeter groß. Mit den stolzen Eltern Lars und Julia freuen sich die Geschwister Lucas und Sophie über ihr Brüderchen.



Zoe Helene Stelzner

Seit dem 9. Juli freuen sich Mama Constanze und Papa Carten über Nachwuchs: Ihre Tochter Zoe kam um 23.55 Uhr im Westend Krankenhaus in zur Welt. Sie wog 2.980 Gramm und war 49 Zentimeter groß.



Lisann-Kirina Hilgert

Am 15. Juli erblickte der „Sonnenschein“ von Papa Mario Bohn und Mama Susann Hilgert im DRK Klinikum Westend in Berlin Spandau das Licht der Welt. Bei der Geburt war sie 3.370 Gramm schwer und 50 Zentimeter groß.



Wir freuen uns mit den Eltern und wünschen ihnen und ihrem Nachwuchs alles Gute!

Mit Einwilligung der Eltern veröffentlichen wir an dieser Stelle Fotos und Daten der Kinder, die in letzter Zeit in unserer Gemeinde geboren wurden. Bei Interesse an einer Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung: Tel. 69 222 oder pressestelle@glienicke.eu.



Während des Herbst- und Weinfestes lädt auch die „Happy Junior Band“ zum Mitsingen und Tanzen ein.

Foto: privat

6. Glienicker Herbst- und Weinfest am 12. September

Glienicke genießt, feiert und tanzt

(GK) Am 12. September ist es ab 14 Uhr wieder soweit: Der Gewerbeverein Glienicke e.V. lädt alle Glienickerinnen und Glienicker, ihre Freunde und Nachbarn aus dem Umland ein, rund um den Dorfteich zusammen das sechste Herbst- und Weinfest zu feiern.

In diesem Jahr erwarten die Besucher ein buntes Rahmenprogramm, viele Weinspezialitäten aus Deutschland bis Spanien, Disco- und Bierwagen, mehrere Cocktailbars und natürlich auch Leckeres vom Grill, aus der Pfanne bis hin zu Sushi. Für die Kinder gibt es eine Hüpfburg, Kinderschminken, einen Spielwagen und viele andere Überraschungen. Außerdem warten ungefähr sechzig Stand-

betreiber, darunter wieder viele Informationsstände, auf ihre Besucher.

Ein besonderes Highlight werden in diesem Jahr die Bus-Nostalgiefahrten mit Schaffner Duft, einem Berliner Original, sein. Die Oldieband Vintage und DJ Degro werden die Besu-

cher musikalisch unterhalten und durch das Programm führen, in dem in diesem Jahr unter anderem der Seniorenchor, der Schulchor, eine Tanzgruppe und eine Modenschau dabei sein werden.

Die Organisatoren erhoffen sich einen ähnlich großen Zuspruch wie in den vergangenen Jahren, bei denen bis zu 8.000 Besucher kamen. Der Gewerbeverein bedankt sich für die Unterstützung durch die Gemeinde Glienicke/Nordbahn und die EMB und bei den vielen Ausstellern und Helfern, die ein solch tolles Fest erst ermöglichen. Weitere Informationen zum Programm und zu den Ausstellern finden Sie auch im Internet unter www.herbst-und-weinfest.de



Foto: Archiv/Jörg Meyer

Dreifache Geburtstagsrunde

(ip) Gleich drei Jubilaren durfte Joachim Bienert am 26. Juni Geburtstagswünsche überbringen. Blumen vom Bürgermeister gab es für Dr. Renate Rödel, die in Glienicke als Allgemeinmedizinerin bis ins Jahr 1983

tätig war. Sie feierte ihr 85. Wiegenfest. Einen bunten Strauß erhielt auch Waldtraut Dorn zu ihrem 86. Geburtstag. Im Seniorenklub sorgt sie seit Jahren ehrenamtlich für das leibliche Wohl der Gäste. Professor Heinrich

Opitz konnte sich über runde 80 Lenze freuen. Bekannt ist der Philosoph im Ort durch sein Engagement für den Kulturverein, in dem er auch die Reihe „Kultur im Gespräch“ organisiert.



Heinrich Opitz



Waldtraut Dorn



Renate Rödel

Zum 48. Jahrestag des Mauerbaus *Gegen das Vergessen*

(ip) „Wir dürfen das in der DDR geschehene Unrecht nicht vergessen“, so Martin Beyer (CDU), Vorsitzender der Glienicker Gemeindevertretung, am 13. August. Gemeinsam mit Bürgermeister Joachim Bienert legte er im Gedenken an die Opfer der Mauer am schlichten Holzkreuz am Edelhofdamm einen Kranz nieder. Zu einer feierlichen Gedenkstunde hatten am Jahrestag des Mauerbaus der Berliner Bezirk Reinickendorf und Glienicke/Nordbahn eingeladen.

„Der 13. August steht für ein ganzes System“, so Vizelandrat Michael Ney (CDU): „Schon allein dieser Tag sollte uns vor einer Wiederholung bewahren“. Deshalb sei es gut, dass Berliner und Brandenburger diesen Tag gemeinsam begehen. Auch Beyer meinte: „Eine lebendige Erinnerungskultur ist gerade in diesem 20. Jahr des Mauerfalls eine vorrangige Aufgabe für Gesellschaft und Politik“. Dies sei auch eine Verpflichtung gegenüber der Jugend. Er erinnerte zudem an Michael Bittner, der in der Nacht zum 24. November 1986 an der Nohlstraße die Grenze überwinden wollte. Mehrere Ausreisearträge waren zu-

vor erfolglos gewesen. Hinterrücks war Bittner von einem Grenzsoldaten erschossen und sein Tod später verschleiert worden.

Noch zwei weitere Menschen, sagte Martin Beyer, kamen an der Glienicker Grenze zu Berlin ums Leben: Der Frohnauer Polizist Herbert Bauer starb im Jahr 1952 im



Rund vierzig Menschen gedachten am Edelhofdamm gemeinsam der Maueropfer.



Frank Balzer, stellv. Bürgermeister Reinickendorfs, hatte eine Liste mit den Namen der Maueropfer dabei: Einer darauf ist der Michael Bittners.

Dienst durch den Schuss eines sowjetischen Soldaten. Friedhelm Ehrlich, Soldat der Grenzkompagnie, wurde 1970 durch Schüsse der eigenen Kameraden getötet. „Ehrlich konnte und wollte den Dienst in der NVA als Instrument der sozialistischen SED-Diktatur nicht mehr verantworten“, sagte Beyer.

Anlässlich des zwanzigsten Jahrestages der Maueröffnung hat die Gemeinde eine Reihe von Veranstaltungen geplant, so auch die Benennung des Platzes vor der Grundschule nach Michael Bittner. An einem Platz, „der täglich und von vielen genutzt wird“, soll die Erinnerung an den jungen Mann stets wach gehalten werden, äußerte sich der Gemeindevorsteher.

Reiserückblick: Ein Fest der Superlative und ein Besuch bei Freunden

von Jürgen Nitschke

Eindrucksvoll: Tanz- und Gesangsfest

Wir sind 19 Personen aus einer baptistischen Gemeinde in Berlin, darunter Glienickerinnen und Glienicker, und fliegen über Kopenhagen und Riga nach Tallinn. Wegen der großen Nachfrage sind leider viele Hotels und Flüge bereits Anfang des Jahres ausgebucht. So nehmen wir das lästige Umsteigen in Kauf und landen kurz nach Mitternacht. Der ehemalige Generalsekretär des estnischen Baptistenbundes, Ruudi Leinus, empfängt uns trotz vorgerückter Stunde und begleitet uns auf schnellstem Wege durch die menschenleere Innenstadt zu unserem recht einfachen Hostel. Müde fallen wir ins Bett.

Bei strahlendem Sonnenschein sitzen wir am frühen Abend im weiten

Rund des Kalevi-Stadions. Vor unseren Augen und Ohren entfaltet sich eine mehr als zweistündige folkloristische, anspruchsvolle Tanzshow – in bewundernswerter und begeisternder Perfektion. Ständig wechselnde Formationen, Menschen aller Altersgruppen, farbenfrohe und im Sonnenlicht leuchtende Gewänder, anmutige Gesten, von einfühlsamer und mitreißender Musik begleitet – so verrinnt im Nu die Zeit ohne einen Moment der Langeweile. Ein gebührender Applaus brandet immer wieder auf und erfüllt das bis auf den letzten Platz besetzte Stadion.

Das Wochenende steht dann ganz im Zeichen des schon seit 1869, doch nur alle fünf Jahre stattfindenden Gesangsfestes. Aus der Innenstadt wälzt sich mühsam ein mehrere Kilometer langer Festzug mit hunderten von Ge-

sangs- und Musikgruppen – auch aus anderen europäischen Ländern, die stolz von ihrem jeweiligen Fahnenträger angeführt werden, bis zum Sängerfeld mit seiner faszinierenden Kulisse. Bald stehen dort bis zu 26.000 Sänger, die voller Begeisterung ihre Lieder in das weite Rund zur Freude der mehr als 150.000 Besuchern schmettern.

Unsere Gruppe hat gute Sitzplätze. Der Augenblick ist gekommen, an dem der lange Festzug unter stürmischem Jubel der Besucher stolz seinen beinahe triumphalen Einzugszug hält. Fieberhaft, wenn auch etwas ungeduldig, warten wir auf den Konzertbeginn.

Dann endlich wird die leuchtende Fackel hereingebracht, die zuvor viele Kilometer von Ort zu Ort durch das ganze Land getragen wurde. Spannende Augenblicke folgen, bis plötz-

lich auf dem hohen Turm die grelle Flamme sich dem Abendhimmel entgegenwirft. Wieder brandet ein enthusiastischer Jubel auf. Die Nationalhymne erklingt und berührt die Emotionen. Man erhebt sich – und fühlt sich selbst irgendwie erhoben...

Zu Besuch:

Bei unserer Partnergemeinde

Am Sonntagmorgen besteigen wir recht früh unsere beiden Kleinbusse. Denn wir haben fest vor, am Gottesdienst unserer Partnergemeinde in der 180 Kilometer entfernt liegenden Universitätsstadt Tartu teilzunehmen. Es klappt. Pastor Meego Remmel begrüßt uns – und wir singen als Gruppe ein deutsches Lied zur Freude der Besucher.

Unser Hotel liegt ruhig am Stadtrand. Morgens stimmen wir uns durch eine kurze, geistliche Besinnung auf das Tagesgeschehen ein. Durch die Stadtführung werden wir mit verschiedenen Sehenswürdigkeiten

bekanntgemacht. In der erst vor einigen Jahren wiedereröffneten Johanneskirche lässt unsere Gruppe zur Freude der Besucher spontan ein Lied erklingen – mit Flügelbegleitung.

Wir besuchen unter anderem unser baptistisches Theologisches Seminar – und den dort untergebrachten Second-Hand-Laden. Die Mitarbeiter dort bekunden uns ihren Dank für die bisher geschickte Kleidung aus Berlin – unter anderem auch aus Gliencke. Wir staunen nicht schlecht, was alles in einem weiteren Laden angeboten wird: gebrauchte Sofas, Stühle, Bilder, Geschirr und vieles mehr. Die Menschen brauchen offensichtlich solche Orte, um sich mit günstiger Kleidung und anderem versorgen zu können. Die Krise lässt grüßen.

Verschiedene Ausflüge nach Otepää, Põltsamaa, Viljandi, Alatskivi und Kallaste (am riesigen Peipussee gelegen, durch ihn verläuft die estnisch-russische Grenze) lassen uns etwas erahnen von der reichen Land-

schaft mit ihren etwa 1.500 Seen, weiten Wäldern und Mooren – und der zum Teil unberührten Natur. Die dünne Besiedlung des Landes – circa 30 Personen pro Quadratmeter – begründet vielleicht so manche Ruhe und Gelassenheit, besonders in ländlicher Bevölkerung.

Unsere Gruppe ist berührt von der so herzlichen Begegnung zwischen einer unserer Reisetilnehmerinnen und einer älteren Frau aus unserer Partnergemeinde, die sich vor längerer Zeit durch die Weihnachtspäckchenaktion kennengelernt haben und sich heute das erste Mal persönlich begegnen!

Krönender Abschluss unserer Reise ist ein festliches Abendessen im beliebten Restaurant „Vilde“. Am 10. Juli heißt es Abschied zu nehmen. Wir fahren zurück zum Flughafen nach Tallinn. Ein letzter, herzlicher Händedruck. Über Riga verläuft der Flug nach Berlin – Tegel. Alle landen wohlbehalten! Dank unserem treuen Gott und seiner Hilfe.

Lampenfieber in Gliencke: Junge Talente gefördert

(ip) Aufregend waren die Sommerferien sicher für viele Kinder und Jugendliche. Wer aber kann schon von sich behaupten, vor großem Publikum auf der Showbühne gestanden zu haben? 15 Jungen und Mädchen hatten dazu im Juli in Gliencke Gelegenheit.

Bereits im dritten Jahr veranstaltete die Mobile Tanzschule I.D.E.A. (Individual Dance and Event Association) in der Alten Halle einen Wettbewerb für Nachwuchstalente. Diese konnten dabei in vier Tagen nicht nur ihr Können in den Kategorien Tanz, Gesang und Schauspiel unter Beweis stellen, sondern auch täglich von Profis lernen. „Wir wollten, dass die Kinder etwas mitnehmen“, sagte Organisator Boris Gaffling.

Vier Stunden täglich studierten sechs Teilnehmer in der Alten Halle unter Anleitung des Regisseurs und Drehbuchautors Armin Völckers, mit dem Werk „Leroy“ Gewinner des Filmpreises 2008 in der Kategorie „Bester Kinder- und Jugendfilm“, ein eigens

für den Gliencker Talent-Contest geschriebenes Stück ein. In der Abschluss-Show zeigten die jungen Schauspieler Jorina Blanck, Laura Nagel, Dominik Siewert, Carolin Tyr-



Foto: Veranstalter

chan, Richard Riedel und Katharina Linse mit dem 15-Minuten-Stück „Die Tankstelle“, was sie in den vergangenen Tagen geprobt hatten.

Die Tanztruppe mit Lena Marie Holthausen, Sina und Kaya Löher, Janina Müller und Lisa Rapraeger hatte unter der Leitung von Tanzlehrerin Ricarda Gaffling-Moustache eine Choreografie zu „Ain't no stressing“ eingeübt. Die Hip-Hop-Musik steckte auch das Publikum, das vor allem aus

Eltern und Großeltern der jungen Künstler bestand, an.

Unter den Augen von Gesangspädagoge, Songwriter und Musiker Sachar Bialecki präsentierten Josefine Bär und Max Knörck das Duett „Kann es wirklich Liebe sein?“ aus dem Musical „König der Löwen“. Julia Feher hatte „You are the sunshine of my life“ einstudiert und Vivien Nagel sang das Lied „Leuchtturm“ von Nena.

Gewinner der von Bürgermeister Joachim Bienert bereitgestellten Urkunden, Medaillen und Pokale waren am Ende Lisa Rapraeger sowie Vivien und Laura Nagel. Den „Special-Award“ für die größte Entwicklung während der Proben konnte Richard Riedel mit nach Hause nehmen.

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser, wir weisen darauf hin, dass namentlich gekennzeichnete Beiträge die Meinung des Autors und nicht unbedingt die der Redaktion wiedergeben. Für diese Texte sind insofern die Urheber selbst verantwortlich.

Aus der CDU/FDP-Fraktion

von Dr. Ulrich Strempel, Fraktionsvorsitzender

Transparenz für den Straßen- und Gehwegbau...

will ein gemeinsam von der GBL-Fraktion und der CDU/FDP im Infrastrukturausschuss eingebrachter Entwurf schaffen. Bevor die Gemeindevertretung über eine lange Liste mit Straßen grübelt, muss es klare und allgemeingültige Kriterien als Messlatte geben. So können auch die Bürgerinnen und Bürger die Prioritäten besser nachvollziehen.

Grundvoraussetzung ist finanzielle Deckung – nach dem Abwasserskandal keine Nebensächlichkeit in Glienicke/Nordbahn. Für jede beabsichtigte Maßnahme müssen die Mittel zur Verfügung stehen. Prioritäten werden nur für Projekte festgelegt, wenn die Summe der Kosten das in den folgenden drei Haushaltsjahren zur Verfügung stehende Mittelvolumen nicht überschreitet.

Die Zuweisung von Prioritäten muss transparenter werden. GBL und CDU/FDP fordern daher einen klaren Kriterienkatalog mit unterschiedlicher Gewichtung. Jede beabsichtigte Baumaßnahme muss eines oder mehrere davon erfüllen. Zu den Kriterien gehören: Erfüllung gesetzlicher oder rechtlicher Verpflichtung, Abwenden von wirtschaftlichem oder anderem Schaden für die Straßennutzer oder die Gemeinde, Sicherung von Schulwegen oder Wegen zu Kindergärten, Verbesserung der Erreichbarkeit von wichtigen Funktionen wie Rathaus, Einkaufszentrum oder Sportanlagen, Lückenschluss im Wegenetz (auch Rad- und Fußwege), grundhafter Ausbau von Straßen wegen schlechten Zustands, mangelnder Verkehrssicherheit oder wasser-technische Notwendigkeiten.

Anhand dieses Katalogs soll die Verwaltung künftig den Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertre-

tern eine Rangfolge der Prioritäten für die nächsten drei Jahre vorschlagen. Um gleich Nägel mit Köpfen zu machen: Wir fordern die Verwaltung auf, dem Infrastrukturausschuss bis Ende Februar 2010 eine entsprechende Liste vorzulegen für den Investitionsplan 2011 bis 2013.

Die Freude über den Jahrestag der Maueröffnung...

beflügelt auch Glienicke. Wir begrüßen die Einrichtung einer „Arbeitsgruppe 20 Jahre Mauerfall“ un-



Klare Prioritäten beim Wegebau für ein noch lebenswerteres Glienicke/Nordbahn
Foto: CDU Glienicke

ter Beteiligung der Fraktionen (mit Ausnahme der LINKEN) und der Verwaltung. Sie erarbeitet derzeit ein breitgefächertes Programm, das bereits im September erste Termine anbietet in Erinnerung an den Konzipienten Gesprächskreis.

Die GVT hat einen von CDU/FDP, GBL und SPD gemeinsam eingebrachten Antrag ohne Gegenstimmen verabschiedet, den Vorplatz zum Bürgerpark zwischen Grundschule und Mensa „Michael-Bittner-Platz“ zu nennen. Eine Gedenktafel wird an die Ermordung durch DDR-Grenzsoldaten des bekanntesten der drei Glienicker Maueropfer erinnern. Dieser täglich genutzte zentrale Ort, vor allem die Nähe zur Schule, wird unserem Anliegen gerecht: Durch die Ehrung Bittners gerade auch bei der Jugend die Erinnerung an die

zweite Diktatur auf deutschem Boden wach zu halten.

Eine Gedächtnislücke...

offenbarte ein SPD-Gemeindevertreter. Als stellvertretender Vorsitzender des Infrastrukturausschusses hatte sein überzeugendes Plädoyer in der vorletzten GVT maßgeblich dazu beigetragen, mit deutlicher Mehrheit die Verkehrsberuhigung des Wendehammers Sonnenblumenweg zu beschließen.

Leicht gemacht hatten es sich die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter nicht: Immerhin ging dem Beschluss die Befragung der Anwohner, öffentliche Beratung im Ausschuss und Rückverweisung durch die GVT in den Ausschuss voraus. Erst im zweiten Anlauf entschied die vorletzte GVT.

Zum dritten Mal befasste sich nun in der letzten Sitzung die GVT mit einer Unterschriftenliste mehrerer Anwohner, die gegen die Entscheidung „Einspruch“ einlegen wollten.

Eigentlich eine Verwaltungsangelegenheit, denn sie muss jetzt den Mehrheitsbeschluss umsetzen, trotz der offenkundigen Vorbehalte des Bürgermeisters. Aber mit unterschrieben hatte den „Einspruch“ eine SPD-Gemeindevertreterin. Wohl deswegen war der redegewandte stellvertretende Vorsitzende des Infrastrukturausschusses nicht willens oder in der Lage, seine guten Argumente für die Entscheidung zu wiederholen. Wir haben beantragt, seine Ausführungen in die Niederschrift der vorletzten GVT aufzunehmen. Als Gedächtnisstütze.



CDU-Bürgertelefon 24 330
www.cdu-glienicke.de
Kontakt FDP: 77 787
www.fdp-glienicke.de

Fraktionsmitteilung **DIE LINKE**

von Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender



Augen auf im Wahlkampf

Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Ausgabe ist der Wahlkampf sicherlich auf seinem Höhepunkt. Sie sehen an allen Laternen auch wieder eine Menge Plakate mit Schlagworten. Schon heute scheint der Kampf um die beste Laterne für das schönste Plakat entschieden. Es gibt kaum noch freie Plätze.

Wir hatten es einmal mit etwas weniger versucht, wurden dann aber gerügt, dass die LINKE in Glienicke nicht zu sehen sei. Sie können sich aber darauf verlassen, wir sind da und es ist nicht „heiße Luft“, mit der wir etwas verändern und bewegen wollen.

Sehen Sie genau hin und beteiligen Sie sich. Nur wenn Sie mitmachen und sich nicht selbst ausschließen, tragen Sie dazu bei, dass sich etwas verändert. Das beginnt bei der Teilnahme an der Wahl derer, die in Bundestag und Landtag in der Zukunft die Entwicklung von Land und Republik entscheidend bestimmen. Es setzt sich fort bei der Wahl eines Bürgermeisters, der genau auf diese Mitwirkung setzt. Unsere Fraktion in der Gemeindevertretung setzt auf Ihre Mitwirkung.

Bürgermeisterkandidaten stellen sich vor

Heute, bei Redaktionsschluss, können wir noch nicht über Ergebnisse der von den LINKEN initiierten öffentlichen Gespräche mit den Bürgermeisterkandidaten unserer Gemeinde am 24. und 25. August berichten. Wir wissen aber schon genau, was wir fragen werden. Die Schwerpunkte unseres Wahlprogramms bestimmen den Inhalt der Anfragen zu den Vorstellungen und Grundsätzen der Bürgermeisterkandidaten.

Zwei aktuelle Themen interessieren dabei besonders: 1. Glienicke hat in der vergangenen Wahlperiode seine Gesamtschule ersatzlos aufgegeben. Es wird ein zentraler Schulcampus in Mühlenbeck errichtet. Der Bau des Neuen Gymnasiums in Glienicke verzögert sich weiter und

die Finanzierungslücken sind offensichtlich groß. Wie soll es hier weiter gehen? Werden Konzepte entwickelt, um allen Schülern, die das Abitur erwerben wollen, dies unkompliziert zu ermöglichen? 2. Über Wege zur Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung im Ort, besonders für Kinder und Senioren, ist schon öffentlich nachgedacht worden. Welche Ideen haben potentielle Bürgermeister?

Wichtig ist uns zu erfahren, wie sich die Bürgermeisterkandidaten vorstellen, die aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger an der Entscheidungsfindung der Gemeindevertretung zu erleichtern.

Einspruch gegen den Beschluss der Gemeindevertretung Nr. 66-5/09

Zu diesem Beschluss zu den so genannten Wendehämmern im Sonnengarten gab es einen Einspruch der Anlieger. Der Beschlussentwurf ist zwar mehrmals im TIG-Ausschuss diskutiert worden, aber offenbar nicht ausreichend mit den Anliegern. Vielleicht hatten wir als Gemeindevertretung und auch die Anlieger nicht alle Informationen, um sachkundig zu urteilen. Vielleicht passt der Beschluss auch nicht zu den Anforderungen des geltenden B-Plans. Nach dem Einspruch der Bürger, den wir als völlig legitim ansehen, sind neue Fragen aufgetreten. Wir meinen daher, der Beschluss sollte erst einmal nicht umgesetzt werden. Er sollte doch noch einmal beraten werden. Das schadet nicht – Schaden würde nur eine übereilte und sich hinterher als falsch herausstellende Entscheidung.

Entgeltsatzung für Sportstätten

Mehrheitlich wurde die Satzung beschlossen, sie ist auch schon im Amtsblatt Nr. 5 veröffentlicht worden. Die Vermietung der Glienicker Sportstätten soll ein Gewinn für die Sportlerinnen und Sportler und nicht für die Haushaltskasse der Ge-

meinde sein. Unserer Meinung nach sollten sich in erster Linie Sportstätten nicht notwendigerweise „rechnen“, sondern sie sollen genutzt werden und für unsere Bürgerinnen und Bürger da sein.

Michael-Bittner-Platz am Eingang zum Bürgerpark

Unsere Fraktion unterstützt die Vergabe des Namens Michael Bittner an einen öffentlichen Ort in Glienicke. Dazu hatten wir den Vorschlag unterbreitet, eine Straße im Sandkrug nach Michael Bittner benennen, der beim Versuch, die Grenze zu Berlin (West) mit einer Leiter zu überwinden, durch Grenzsoldaten erschossen wurde. Er steht stellvertretend für die Opfer, die an und durch die Grenze ums Leben kamen und dabei erschien uns die Geschichte des Sandkrugs für die Verleihung des Namens Michael Bittner besonders geeignet.

Infostände immer Sonnabendvormittags

Sie können uns im September nicht nur wie immer über unser Bürgertelefon 224769 erreichen, sondern uns diesmal auch direkt ansprechen, denn wir sind in der Wahlvorbereitung immer sonnabendvormittags mit Infoständen auf dem Platz der Galerie Sonnengarten. Wir können uns dann über die Politik in unserem Ort, aber natürlich auch über die Bundespolitik unterhalten. Sie erreichen uns zudem wie folgt: E-Mail glienicke@die-linke-ohv.de.

**Über unser
Bürgertelefon 224769
können Sie Ihre
Anfragen an uns stellen
oder auch mal
Kritik äußern.**

**E-Mail
glienicke@die-linke-ohv.de**

Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V.

von Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL)



Glienicker Bürgerliste e.V. (GBL)

www.glienicker-buergerliste.de Bürgertelefon: 033856 / 82739

Glienicke braucht einen Neuanfang

Am 27. September ist Bürgermeisterwahl in Glienicke, für acht Jahre. In vielen Staaten, zum Beispiel den USA, ist aus guten Gründen eine Wiederwahl nach insgesamt acht Jahren verboten (zwei Legislaturperioden zu vier Jahren). Herr Bienert ist doppelt so lange im Amt und Deformationen sind nicht mehr zu übersehen.

Der Abwasserskandal

Am auffälligsten wie die Spitze des Eisbergs ist der Abwassergebührensandal. Nach jahrelanger Verzögerung wurde wissentlich gesetzwidrig kalkuliert, zu Lasten der Bürger, verbunden mit einem Täuschungsversuch gegenüber den Gemeindevertretern. Es reicht. Anderen wird für 1,30 Euro fristlos gekündigt, wegen gestörten Vertrauensverhältnisses. Hier geht es um Millionen. Die Glienicker müssen entscheiden, ob ein Bürgermeister mit ihnen und ihren gewählten Repräsentanten derart umspringen darf.

Haushalt gegen die Wand gefahren: Minus 3,3 Millionen Euro

Mit den zu hohen Abwassereinnahmen ist auch der Haushalt gegen die Wand gefahren. Die den Bürgern zurückzuzahlenden 2,1 Millionen Euro sind nicht alles, denn die überhöhten Einnahmen waren auch für die Zukunft im Haushalt verplant und müssen jetzt heraus genommen werden. Der von der Verwaltung im Juli vorgelegte Nachtragshaushalt berücksichtigt bereits 2,8 Millionen Euro abwasserbedingte Mindereinnahmen bis 2012, real werden es 3,3 Millionen Euro. Eine Summe, die über 60 Prozent unseres jährlichen Vermögenshaushaltes entspricht. Im Kurier vom Januar 2007 – vor zweieinhalb Jahren – schrieb die SPD aus heiterem Himmel gegen eine Erhöhung der Abwassergebühren. Seit damals ist offenbar das Thema in Ver-

waltung und SPD bekannt und man hätte haushaltsmäßig gegensteuern können. Doch man hat lieber geschwiegen, falsch berechnet und vertuscht bis zum jetzigen Crash. Was ist aus unserer Verwaltung geworden, wo mehrere von diesem gesetzwidrigen Handeln wussten, doch keiner mehr etwas sagt?

Geplante Maßnahmen wie der Umbau des alten Rathausgebäudes sind bereits gestrichen worden, andere verschoben. Die Rücklagen, Anfang 2008 noch bei 3,5 Millionen Euro, schrumpfen 2010 auf 460.000 Euro, knapp über dem gesetzlichen Minimum, ohne dass weitere Mindereinnahmen infolge des Konjunkturreinbruchs bedacht sind. Jeder Bürgermeister wird die nächsten Jahre einen strikten Sparkurs fahren müssen. Die Rede von „Erfolg“ wird da bitter, denn es sind „Erfolge“ durch ungesetzlichen Pump von den Bürgern. Wir werden das in den nächsten Jahren ausbaden müssen.

Planloses Handeln

Untersetzt wird das durch ein Handeln ohne Plan und Ziel. Jüngstes Beispiel ist die Sportförderung. Sportförderung ist wichtig, und Glienicke fördert „im Wesentlichen durch die Bereitstellung und weitgehende Unterhaltung der Sportanlagen durch die Gemeinde, was reduzierte Nutzungsentgelte ermöglicht“ (Sportförderrichtlinie vom 15.7.2009). Die Förderung durch laufende Unterhaltung ist seit 2006 um 60.000 Euro auf über 350.000 Euro gestiegen, wahrlich kein Pappenstiel. Die für die Neuarbeitung der Förderrichtlinie eingesetzte Arbeitsgruppe von Fraktionen und Verwaltung war sich einig, dass über diese indirekte Förderung hinausgehende Zuschüsse vorwiegend für die Jugendförderung eingesetzt werden sollen, und machte einen entsprechenden Vorschlag. Doch dann schlägt in der Schluss-Ausschusssitzung die Verwaltung vor, die Zuschussbeträge für Erwachsene um

100 Prozent zu erhöhen, die für Jugendliche aber nur um 20 Prozent, sprich die Jugendförderung zu nivellieren. Was vorn mühsam aufgebaut wird, wird noch im laufenden Verfahren mit dem Hintern wieder eingerissen. Blinder Wahlgeschenkaktionismus und Klientelpolitik statt konzeptionellen Handelns. Wir haben dagegen gestimmt.

Andere Beispiele für Konzeptlosigkeit sind reichlich vorhanden. Es darf zum Beispiel schlicht nicht passieren, dass ein Haus, das von der Gemeinde für Betreutes Wohnen mit geringem Pflegeanteil geplant war und für das sie in zentraler Lage an der Hauptstraße 76 ein Spitzengrundstück hergibt, schließlich als reines Pflegezentrum endet, nur weil Investor und Betreiber das so wollen. Die GBL hat deshalb eine neue Initiative für Betreutes Wohnen gestartet. Es darf nicht passieren, dass ein Antrag, die Zahl der künftigen Schüler und damit der erforderlichen Schulplätze für die Zukunft zu kalkulieren, erst abgelehnt (jawohl: abgelehnt) wird, und dann haben wir mit Pavillon, Pavillonenerweiterung und Horterweiterung gleich drei Schulerweiterungen binnen weniger Jahre. Das ist keine Politik, das ist durchwurschteln.

Wir wollen, dass in Glienicke wieder Politik gemacht wird, mit Konzepten, wie sich Glienicke den Zukunftsaufgaben stellt. Dafür brauchen wir einen neuen Bürgermeister. Gestalten, nicht irgendwie verwalten. Dafür steht unser Kandidat Karsten Heyde.

Nächster öffentlicher GBL-Gesprächsabend:

Mittwoch, 23. September
um 19 Uhr im Bürgerhaus.

Unser Bürgermeisterkandidat:

Karsten Heyde,
Tel. 0173 / 623 01 70,
www.karsten-heyde.de



Gemeinsam für Glienicke

Homepage: www.spd-glienicke.de

Kontakt: fraktion@spd-glienicke.de



Fraktionsmitteilungen der SPD

von Uwe Klein (SPD), Fraktionsvorsitzender

Bürgermeister setzt höhere Sportförderung durch

Einem Vorschlag vom Bürgermeister Joachim Bienert folgend beschloss die Gemeindevertretung auf ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause, dass die jährliche Förderung der Gemeinde für unsere Sportvereine um über 30 Prozent erhöht wird.

Zukünftig erhalten die Vereine für jedes Erwachsene Mitglied eine Förderung von zehn Euro und für Kinder und Jugendliche eine Förderung von 30 Euro. Damit wird die Förderung des Sportes durch die Gemeinde Glienicke von bisher rund 15.000 Euro auf rund 20.000 Euro jährlich erhöht. Sport verbindet Generationen. Er hat für viele Menschen in Glienicke eine große Bedeutung. Viele ehrenamtliche Trainer und Betreuer leisten in den Sportvereinen und Sportgruppen eine aner kennenswerte Arbeit. Die Bedeutung der Vereine ist in kultureller und gesundheitspolitischer wie auch in pädagogischer Hinsicht nicht gering zu schätzen. Was hier für den Breitensport geleistet wird *kann* nicht nur durch die Gemeinde gefördert werden, es *muss* gefördert werden.

Dieser Meinung, und damit natürlich auch dem Antrag von Bürgermeister Joachim Bienert, schloss sich die Mehrheit der Gemeindevertretung im Juli an. Mit diesem Beschluss bringt der Bürgermeister wie auch die Mehrheit der Gemeindevertreter ihre Anerkennung für unsere Sportvereine zum Ausdruck.

Sportstättenmieten neu geregelt

Die Sportförderung für die Glienicker Sportvereine und Sportgruppen wird deutlich verbessert. Das beschloss die Gemeindevertretung ebenfalls auf ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause. Die Mieten für unsere

Sporthalle bleiben konstant, aber alle Punkt- und Pokalspiele unser Kinder- und Jugendmannschaften sind zukünftig mietfrei. Nach der Diskussion, die in diesem Zusammenhang öffentlich geführt wurde und in der immer wieder deutlich höhere Mieten für unsere Sportvereine gefordert wurden, ist diese nun von der Gemeindevertretung beschlossene neue Vermietungsatzung ein großer Erfolg für die Sportvereine und Sportgruppen.

Achtung, Schulanfänger!

In diesen Tagen wurden wieder weit über einhundert Mädchen und Jungen in der Glienicker Grundschule eingeschult. Auch wenn sich die Situation auf dem Schulweg unter anderem durch die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 Kilometer pro Stunde vor der Schule deutlich verbessert hat: **BITTE ACHTEN SIE AUF DIE ABC-SCHÜTZEN!**

Im Nachgang zu den Fraktionsmitteilungen der SPD in der Juli/Augustausgabe:

„Sportförderung für Erwachsene: Pech gehabt?“

Relativ häufig kommt es vor, dass die SPD-Fraktion Zuschriften oder Anregungen zu Artikeln im „Glienicker Kurier“ erhält. Die Reaktionen, die ich auf die letzten Fraktionsmitteilungen erhielt, sind allerdings ganz besondere gewesen. Der „Präsident“ des SCE, Oliver Tusche, kündigte Rechtsmittel gegen mich an. Dem sehe ich mit Gelassenheit entgegen.

Glienicker Privatschule kann dank Bürgermeister Bienert starten

Die provisorische Containerlösung für das private Gymnasium



wird auf einem Grundstück am Ackerdistelweg im Sonnengarten errichtet. Dort sollen die Schüler des privaten Gymnasiums bis zur Fertigstellung des ersten Bauabschnitts des Neubaus für das Gymnasium an der Schönfließer Straße unterrichtet werden. Ermöglicht haben diese Zwischenlösung Bürgermeister Joachim Bienert und die Investoren des Sonnengarten Glienicke, die dem Gymnasium das derzeit noch unbebaute Grundstück im Sonnengarten kostenlos zur Verfügung stellen.

Ende Juni wurde Bürgermeister Bienert stutzig, als sich immer noch nichts auf dem Grundstück des Gymnasiums neben der Feuerwehrrache tat. Kurz entschlossen lud er den Geschäftsführer der ASG sowie alle am Bau beteiligten Planer zu einem „Krisengespräch“ ein. In diesem „Krisengespräch“ wurden neben der Zwischenlösung am Ackerdistelweg auch alle anderen Fragen rund um den Neubau des privaten Gymnasiums angesprochen.

Dank der Unterstützung des Sonnengartens und dem beherzten Eingreifen von Bürgermeister Bienert steht nun hoffentlich einem positiven Start in das neue Schuljahr nichts mehr im Weg. Die SPD-Fraktion wünscht allen Schülern und Lehrern alles Gute in den neuen Räumen.

Gemeinsam für Glienicke
 Homepage: www.spd-glienicke.de
 Kontakt:
fraktion@spd-glienicke.de
 Newsletterabo unter:
www.spd-glienicke.de

Kita



Diese Kinder aus der Kita „Burattino“ lernen inzwischen fleißig in der Schule rechnen, schreiben und lesen. Die Kita-zeit werden sie sicher in guter Erinnerung behalten. Im August wurde Abschied gefeiert. Foto: Kita Burattino

Zwergenland-Kinder fahren mit dem Doppeldeckerbus

von Jörg Rathmer

Wir fahren mit dem Doppeldeckerbus zum Kita-Sommerfest! Dieser Traum ging für die 25 Mädchen und Jungen der Elterninitiativ-Kita „Zwergenland“ vor den Sommerferien in Erfüllung. Beim schon traditionellen Sommerfest im Bürgerhaus war die Fahrt mit dem Büssing-Oldtimer-Bus der AG Traditionsbus aus dem Jahre 1972, gesteuert von Vater und Busfan Frank Woschczytzky, das Highlight



nicht nur für die Kinder. Vollbesetzt mit Kindern und Eltern ging es durch Glienicke, Hermsdorf und Frohnau zum Bürgerhaus in der Moskauer Straße, wo im Garten schon alles für ein tolles Fest vorbereitet war. Neun Kinder waren zu verabschieden, so viele wie noch nie in der Geschichte der Kita. Trotz aller Wehmut überwog die Freude bei denen, die endlich keine Kindergartenkinder

mehr waren und ungeduldig auf den baldigen Schulbeginn warteten.

Bei wunderschönem Wetter ging der Nachmittag mit einem Theaterstück der zukünftigen Schulkinder, Luftballonwettfliegen (im letzten Jahr flog ein Ballon bis ins Oderbruch!) und reichlich kaltem und warmem Buffet leider wieder viel zu schnell zu Ende. Auf ein Neues beim bald anstehenden Oma-Opä-Tag in der Alten Halle, zu dem wir dann auch alle neuen Kitakinder, Eltern und Großeltern wieder herzlich begrüßen!

Was war denn da los?

von Anja Kapp

Martinshorn, Blaulicht, Krankenwagen und ein paar Wochen später auch noch ein Feuerwehreinsatz? Was ist denn in der Kita „Burattino“ los? Eine Unglückssträhne? Nein, ganz einfach: Wir hatten Besuch.

Ein Vater, der in seiner Freizeit ehrenamtlich als Feuerwehrmann und Rettungssanitäter arbeitet, hatte angeboten, mit den Einsatzfahrzeugen zu uns in die Kita zu kommen. So hatten die Kinder die Möglichkeit, sich alles von ganz Nahem anzuschauen und ihre Fragen zu stellen. Gruppe für Gruppe hatte nun die Chance, jede Ecke der Fahrzeuge zu untersuchen. Herr

Bacigalupo nahm sich viel Zeit und keine der vielen Fragen blieb unbeantwortet, etwa: Wurden schon viele Katzen gerettet? Wie schnell fährt das Auto? Gibt es eine Rutschstange?

Leider war der Auftritt so echt, dass zufällig vorbeifahrende Eltern einen gehörigen Schrecken bekamen und gleich anhielten, um zu fragen, was denn passiert ist. Wir konnten sie aber schnell beruhigen



Die „Burattino“-Kinder hören gespannt zu, was Herr Bacigalupo über das Feuerwehrauto erzählt. Foto: Kita Burattino

und die Erleichterung war groß. Wir bedanken uns herzlich für diese Möglichkeit, auch bei Herrn Köhler, der den Feuerwehrauto mit begleitete.

Eiskalte Belohnung fürs Kicken

(ip) Im Nachgang der vom Verein Nordbahngemeinden mit Courage veranstalteten Mini-WM (wir berichteten) konnten sich die Kinder-Mannschaften aus der Kita „Mischka“ noch einmal riesig freuen. Zur Belohnung für ihren unermüdlichen Einsatz auf dem Fußballplatz spendierte Bürgermeister Joachim Bienert ihnen nämlich eine Runde leckeres Eis im Family-Keramikmalstudio. Den ebenfalls mitgebrachten Blumenstrauß überließen sie lieber Petra Schreiber. Die hatte die kleinen Kicker nämlich bestens auf das Turnier vorbereitet. „Wir haben jetzt aber auch prima Trainingsbedingungen“, meinte sie bescheiden: „Der neue Bolzplatz hat viel ausgemacht“.

Im Training, so berichtete die Er-

zieherin, haben die Kinder viel voneinander gelernt. So halfen die „alten Hasen“, die schon im vergangenen Jahr dabei waren und in diesem Jahr als mexikanische Mannschaft an den Start gingen, den Kindern, die zum ersten Mal auf dem Platz standen. Sie traten unter deutscher Flagge an. Und ganz nebenbei gab Leonardo, dessen Mama aus Mexiko stammt, den jungen



Sportlern noch ein wenig Spanisch-Unterricht. Ja dann: Hasta pronto! – Bis bald!

Mit Kinderaugen in Mexiko

von Jörn Schägner (Erzieher)

Für drei Monate war in der Kita „Mischka“ Mexiko zu Gast. Wie kam es dazu? Im November 2008 fand in der Kita eine Teamfortbildung zum Thema „Interne Evaluation“ statt. Dort beschäftigte sich das Mischkateam mit dem Punkt Projektarbeit. Wir beschlossen, ein Hausprojekt durchzuführen, doch das Thema für dieses ließen wir vorerst offen.

Zuerst schufen wir die Voraussetzungen für ein richtig gutes Projekt. In mehreren Teamversammlungen setzten wir uns mit der Theorie von Projekten auseinander, gleichzeitig brachten wir im Haus eine große Tafel an, die nur für Projekte bestimmt ist. Nun musste nur noch ein Thema gefunden werden, das auch die Interessen der Kinder widerspiegelte. Dabei kam uns die Mini-WM zu Hilfe. Da wir in diesem Jahr mit der Mannschaft „Mexiko“ an den Start gingen und viele Kinder und auch wir Erzieher wenig über dieses Land wussten, hatten wir unser Thema gefunden.

Dann ging es los: Wir fragten die Kinder, was sie über Mexiko wissen möchten, was sie schon wissen und was wir zusammen machen könnten. Dann stellten wir das Thema bei den Eltern vor und fragten diese, ob sie sich einbringen könnten. Sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern

waren ein großes Interesse und tolle Ideen vorhanden. Die Hilfe und Mitarbeit der Eltern war enorm. Sie brachten Bücher, Prospekte, Bilder, Filme und Musik mit, recherchierten im Internet und in Bibliotheken. Sie besuchten Reisebüros und die mexikanische Botschaft. Für die Kinder be-



Foto:
Kita Mischka

sonders schön waren die Angebote, die die Eltern in der Kita durchführten, so unter anderem eine Fotoshow, einen Spanischkurs, einen Koch- und einen Tanzkurs.

Auch danach stand allerlei auf dem Programm: Es wurde gemalt und geklebt, gebastelt und gebaut, getanzt und gekocht, gespielt und gelernt und ganz viel gelacht. Im gan-

zen „Mischka“ verteilten wir Bilder, Fotos, Collagen, Karten und Skulpturen zum Thema Mexiko. Kleine und große Mexikaner mit Ponchos und Sombreros malten sich Schnurbärte an und tanzten zu südamerikanischer Musik. Die Kinder saßen in der Lesecke und studierten Bücher und Karten. Im Werkraum bauten sie Pinatas. Zur Stärkung gab es Tortillachips mit selbstgemachter Guacamole und Schokolade. Mit einem Fest beendeten wir das Projekt. Wir alle, Erzieher wie Kinder, hatten viel Spaß dabei und haben viel Neues über Mexiko gelernt.

Besonderen Dank wollen wir den Eltern aussprechen, die uns so zahlreich und tatkräftig unterstützt haben. Sie waren nicht nur uns Erziehern eine große Hilfe, sondern eine Bereicherung des Kitaalltags. Durch die Elternmitarbeit wurde das Projekt in die Familien getragen. Die Kinder konnten sich besser mit ihren Eltern beim Abendessen über ihre Erlebnisse des Tages austauschen. Sie waren unglaublich stolz, dass ihre Eltern in der Kita waren. Für uns als Kitateam steht fest, dass wir ohne Mitarbeit der Eltern keine so gute Kita wären. Diese Zusammenarbeit wollen wir in nächster Zeit intensivieren. Wir alle freuen uns schon auf unser nächstes Projekt in der Kita „Mischka“.

Grundschule

Zweiter Sparkassen-Schulcup in Glienicke ausgetragen **Körbe jagen mit Alba Berlin**

(ip) Seit knapp einem Jahr hatten sie zielstrebig trainiert. Nun durften mehr als zweihundert Jungen und Mädchen beim zweiten Sparkassen-Schulcup in der Glienicker Dreifelhalle unter Beweis stellen, was sie in den Trainingsgruppen von Bundesligist Alba Berlin gelernt hatten. An sechzehn Schulen des Landkreises baute der Basketball-Verein in den letzten Monaten, mit Unterstützung der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, Trainingsgruppen auf, darunter auch an der Glienicker Grundschule. Weitere Mannschaften kamen aus Oranienburg, Hennigsdorf, Velten, Gransee, Birkenwerder, Schildow und Hohen Neuendorf angereist.

In der jüngsten Spielklasse fungierte Spieler Steffen Hamann als Helfer – „weil er unser Kleinster ist“, wie

Vizepräsident und ehemaliger Nationalspieler Henning Harnisch augenzwinkernd meinte. Mit dem ersten Sprungball eröffnete Landrat Karl-Heinz Schröter, zugleich Schirmherr des Projekts, das Turnier.

Zur Unterstützung des Glienicker Teams kam auch der Basketballverein „Star Wings“ aus Glienicke dazu. Mit dem Verein verbindet die Grundschule schon seit längerer Zeit eine erfolgreiche Partnerschaft. Gemeinsam trat man gegen die Hohen Neuendorfer

Waldgrundschule und gegen die Europaschule am Fließ an. Auch wenn die Trainer Dirk Krajewski und Dominik Grünler sich vielleicht mehr erhofft hatten, zeigten sie sich von der Spielfreude ihrer Mannschaft ausgesprochen begeistert.



Zur Eröffnung kam auch Henning Harnisch.

Das Turnier dominierten die Mannschaften aus Gransee. Sie konnten den Sieg gleich in zwei Spielklassen mit nach Hause nehmen.

Bei den Jüngsten gewann das Team von der Oranienburger Comenius-Grundschule und bei den Ältesten das Oberstufenzentrum Hennigsdorf. Die Spiele

fanden übrigens unter den kritischen Augen von Alba-Assistenztrainer Konstantin Lwowsky statt, der den Spielern im Anschluss noch Tipps für die nächsten Trainingseinheiten mit auf den Weg gab. Für Interesse sorgte zudem die Autogrammstunde von Alba-Spieler Oliver Clay.



Die Glienicker Mannschaft hatte sichtlich viel Spaß.



Drache Kokosnuss zu Gast in der Kinderbibliothek

von Andrea Polster

Einen spannenden und kreativen Vormittag erlebten 16 Mädchen und Jungen in der ersten Ferienwoche in der Kinderbibliothek. Zuerst ließ Malerin Kerstin Mettke die Kinder an den Abenteuern des „Kleinen Drachen Kokosnuss“ teilhaben. Auf der Dracheninsel muss Kokosnuss feststellen, dass das Ungeheuer, vor dem sich alle fürchten, eigentlich ganz lieb ist. Nach dem Vorlesen des beliebten Kinderbuchs von Ingo Siegner gaben die Kinder der Geschichte unter Anleitung von Kerstin Mettke mit Pinsel und Farbe eine künstlerische Gestalt.

Die Bilder sind in einer kleinen Ausstellung in der Kinderbibliothek zu sehen. Zuvor hatten Bilder zu Märchen aus dem Kindelwald die Wände der Bibliothek geschmückt, die gern von den kleinen Künstlern bis Ende Oktober abgeholt werden können.



Foto: Bibliothek

Die Landesbestenermittlung Golf in Bad Saarow

„Jugend trainiert für Olympia“

von Chiara Festera (4c)

Die Schüler der Klasse 4c der Grundschule Glienicke/Nordbahn, Justus Steinkühler, Sascha Bäumer, Sophie Bibus und Chiara Festera, nahmen am 18. Juni als jüngste Mannschaft an der Landesbestenermittlung des Landes Brandenburg in Bad Saarow teil. Justus, Sophie und

Sascha beteiligten sich an dem Wettkampf auf einem Neun-Loch-Golfplatz. Chiara war Zählerin bei einer anderen Gruppe. Unsere Mannschaft kehrte sehr stolz zurück, hatte sie doch den zweiten Platz bei der Ermittlung der Landesbesten belegt.

Nach dem Turnier gab es im Klubhaus ein gemeinsames SpaghettiesSEN. Chiara erhielt einen Ehrenpreis der Deutschen Olympischen Gesellschaft, da sie als jüngste Zählerin auch für den regelrechten Spielablauf einer anderen Mannschaft verantwortlich war.

Glienicker Fußballerinnen zum Saisonabschluss Turniersieger in Borsigwalde

von Stefan Kurrek

Auf Einladung der Hoffmann-von-Fallersleben-Grundschule nahmen die Mädchen der Grundschule Glienicke am 10. Juli zum dritten Mal am jährlich ausgespielten Turnier um den „Fallersleben-Cup“ teil. Für vielen Spielerinnen – wegen des bevorstehenden Schulwechsels – die letzte Möglichkeit, sich für die Grundschule Glienicke noch einmal ins Zeug zu legen und den schönen Siegerpokal für ein Jahr in die Trophäensammlung ihrer Schule an der Nordbahn zu entführen.

Diesmal sollte es gelingen, obwohl im Auftaktspiel gegen die zweite Mannschaft des Veranstalters beiden Seiten kein Tor glückte. Die entscheidende Wende leiteten die Kickerinnen mit einem 1:0 Sieg gegen das Team 1 der Hugo von Fallersleben-Grundschule ein (Torschützlin: Carolin Kramp). Gegen die Hannah-Höck-Grundschule blieb das Spiel trotz drückender Überlegenheit unserer Mädchen ebenfalls torlos. Im letzten Match wurde der Torhunger dann

doch noch geweckt: Lena Seelmann und Anja Kohl erzielten die Tore zum deutlichen 2:0 Erfolg gegen die Mark-Twain-Grundschule. Mit großem Respekt und Anerkennung des Veranstalters wurde der Wanderpokal überreicht und Lena Seelmann als beste Spielerin mit einem Ehrenpokal ausgezeichnet.

Den ruhmreichen Abschluss bildete eine gemeinsame Grillfeier im Nordbahntreff, um die Spielerinnen zu verabschieden, die die Grundschule nach dem Abschluss der 6. Klasse verlassen. Auch Bürgermeister Joachim Bienert folgte der Einladung und spendierte den Mädchen jeweils einen Fußball unter Hinweis auf ihre großartigen Leistungen in den vergangenen Jahren.

Ein überraschendes Fußballschuljahr liegt hinter uns, so dass ich die Gelegenheit nutzen möchte, mich bei allen beteiligten Eltern zu bedanken, die stets ihren Anteil zum Erfolg beigetragen haben. Mein besonderer Dank gilt der Fachbereichsleiterin

Sport an der Grundschule Glienicke, Kristina Richter, die meine Sportbegeisterung stets unterstützt und mir einen Großteil schulorganisatorischer Aufgaben abgenommen hat sowie Matthias Kießling von der Jugendsozialarbeit, ohne den manches Projekt nicht hätte verwirklicht werden können.

Auch im neuen Schuljahr wird die Arbeit mit den Fußballmädchen intensiviert und optimiert werden; hierzu hat Oliver Tusche vom SCE schon im Vorfeld seine Unterstützung zugesagt, auch konnte mit der Firma Zahntick GbR ein erster Sponsor gewonnen werden, der sich sofort bereit erklärt hat, uns mit einer Torwarthose zu unterstützen – Herzlichen Dank! Mit Frank Krüger habe ich für das kommende Schuljahr einen Torwarttrainer gewinnen können, der sich intensiv darum kümmert, dass unser Kasten auch weiterhin sauber bleibt. Ich freue mich mit allen Beteiligten auf ein aufregendes Fußballschuljahr.

Neues Gymnasium

Stipendien für Glienicker Kinder

von Dagmar Crasemann

Der Förderkreis ProGym Neues Gymnasium Glienicke e.V. bezuschusst bei finanzieller Bedürftigkeit für Schülerinnen und Schüler des Neuen Gymnasiums Glienicke (NGG) die Teilnahme zum Beispiel an Klassenfahrten und Exkursionen und andere schulergänzende Bildungsangebote.

Gerne würden wir auch helfen, wenn Eltern plötzlich das Schulgeld für ihre Kinder nicht mehr aufbringen können. Dieses ist mit zurzeit 90 Euro monatlich zwar vergleichsweise gering, aber zum Beispiel bei plötzlicher Arbeits-

losigkeit für betroffene Familien nur noch schwer zu stemmen. Gerade in finanziell schwierigen Situationen ändert sich Vieles innerhalb der Familie. Betroffene Kinder brauchen dann be-



sondere Fixpunkte, wie ihre Schule und ihre Schulfreunde. Der Förderkreis setzt sich daher dafür ein, in solchen Situationen einen Wechsel auf eine andere Schule für betroffene Kinder zu vermeiden.

Außerdem streben wir an, den Besuch des NGG für Glienicker Grundschülerinnen und -schüler mit sehr guten schulischen Leistungen auch dann zu ermöglichen, wenn Eltern aus wirtschaftlichen Gründen das Schulgeld selbst nicht aufbringen können. Denn für manche Eltern aus Glienicke ist der Schulbesuch des NGG für ihr Kind trotz des moderaten Schulgeldes selbst dann außerhalb jeder Diskussion, wenn das Kind das Anforderungsprofil des NGG mehr als erfüllt.

Zur Erreichung dieser Ziele und aufgrund der leider nur begrenzten eigenen finanziellen Mittel hatte der Förderkreis den Sozialausschuss der GVT im März 2008 gebeten zu prüfen, ob 1. die Gemeinde dann helfend eingreifen könne, wenn für Eltern – entgegen ihrer finanziellen Möglichkeiten bei Vertragsabschluss mit dem privaten Schulträger – das Schulgeld für ihr Kind auf dem Weg zum Abitur unbezahlbar wird und 2. durch die Gemeinde eine Stipendienvergabe an begabte Glienicker Kinder bereits bei Aufnahme an das NGG möglich wäre.

Im Mai 2009 hatte der Förderkreis den Sozialausschuss unter anderem an diese Prüfbitten erinnert. In der Sitzung des Sozialausschusses am 30. Juni 2009 haben deren Mitglieder die Gemeindeverwaltung nun gebeten, die Möglichkeiten einer stärkeren Unterstützung des NGG wie auch einzelner seiner Schüler durch eigene Maßnahmen und solche des Landkreises zu prüfen und darüber dem Sozialausschuss zu seiner Sitzung am 15. September 2009 zu berichten. Unter anderem soll ein Konzept zur Unterstützung des Schulbesuchs begabter Kinder bedürftiger Familien erarbeitet werden.

Diese Prüfbitten der Gemeindevertreter an die Gemeindeverwaltung begrüßt der Förderkreis sehr. Sie berücksichtigt, dass das NGG keine zusätzliche Alternativschule für Kinder solventer Bürger ist. Das NGG deckt



Dagmar Crasemann ist die 1. Vorsitzende des Förderkreises ProGym Neues Gymnasium Glienicke e.V.
Foto: Archiv

vielmehr nach dem geltenden Schulentwicklungsplan 2007 des Landkreises Oberhavel die gymnasiale Grundversorgung in der Region für alle Schülerinnen und Schüler ab. Ohne das NGG reicht die Kapazität für Gymnasialplätze in der Region nicht aus.

Daher ist es aus Sicht des Förderkreises auch notwendig, dass den Glienicker Schülerinnen und Schülern des NGG die Gewissheit und die Sicherheit von der Gemeinde gegeben werden, zumindest nicht wegen familiärer finanzieller Zwangslagen das NGG verlassen zu müssen. Die Übernahme von Stipendien durch die Gemeinde Glienicke für begabte Grundschüler bedürftiger Glienicker Familien wäre zudem das richtige Signal zur richtigen Zeit. Der Förderkreis wird sich mit entsprechenden

Anliegen auch an die Gemeinde Mühlenbecker Land für Schülerinnen und Schüler des NGG aus dieser Gemeinde wenden. Langfristig erwartet der Förderkreis zudem auch vom privaten Schulträger entsprechende Stipendien.

Der Förderkreis setzt sich ferner beim privaten Träger dafür ein, dass das Schulgeld auch für Eltern aller kommenden Schülergenerationen bezahlbar bleibt, da die meisten Kinder sicherlich kein Stipendium erhalten werden. Daher fordert der Förderkreis aber auch weitere Maßnahmen der Gemeinden und des Landkreises zur Unterstützung des privaten Trägers und damit des NGG. Dieses nimmt schließlich eine Pflichtaufgabe des Landkreises wahr, indem es die Unterversorgung mit notwendigen Gymnasialplätzen in der Region ausgleicht. Hierfür müssen betroffene Eltern neben Steuern auch Schulgeld zahlen. Um weitere Doppelbelastungen der Eltern zu vermeiden, muss das Schulgeld weiterhin moderat bleiben.

Der Förderkreis wäre auch gerne selbst in der Lage, Stipendien anzubieten. Hierfür suchen wir Sponsoren, zum Beispiel Unternehmen, aber auch Privatpersonen, nicht nur aus Glienicke, die bereit und in der Lage wären, einem begabten Kind von der 7. bis zur 12. Klasse (Abitur) den Schulbesuch auf dem NGG zu ermöglichen. Entsprechende Zuwendungen an den als gemeinnützig anerkannten Förderkreis wären steuerlich absetzbar. Sprechen Sie mit uns! Wir freuen uns auf Sie!

Aktuelles zum Förderkreis ProGym Neues Gymnasium Glienicke e.V.

Der Förderkreis ist weiterhin für neue Mitglieder offen. Sie sind herzlich eingeladen. Informieren Sie sich über uns, unsere Satzung und unsere Beitragsordnung unter www.foerderkreis-neues-gymnasium-glienicke.de. Schreiben Sie uns eine Email unter info@foerderkreis-neues-gymnasium-glienicke.de.

Besuchen Sie uns beim Herbst- und Weinfest des Gewerbevereins am 12. September und sprechen Sie mit uns, den Vertretern des privaten Trägers, der Anerkannten Schulgesellschaft, oder mit der Schulleitung des Neuen Gymnasiums Glienicke.

Kommen Sie als Mitglied zu der ordentlichen Mitgliederversammlung des Förderkreises am 14. Oktober, voraussichtlich in den neuen Räumlichkeiten des ersten Bauabschnitts des NGG. Näheres hierzu erfahren Sie in der Oktober-Ausgabe des „Glienicker Kurier“.

Hort



Dana Weiß (l.) übergibt Monika Spur ein Überraschungspaket.



Die Cheerleader sorgten für flotte Unterhaltung.

Fotos(2): Kensing

Offene Türen bei den „Coolen Kids“

(mk) Seine Türen öffnete kurz vor Ferienbeginn der Glienicker Hort „Coole Kids“. Eltern und Großeltern der Hortkinder, aber auch alle anderen Interessierten hatten so die Gelegenheit, einen Blick in die Einrichtung zu wagen und mit dem pädagogischen Team ins Gespräch zu kommen. Diese Gelegenheit ließ auch Bürgermeister Joachim Bienert nicht

verstreichen, der sich auch vom Programm der horteigenen Cheerleader-Gruppe ausgesprochen begeistert zeigte.

Grund zur Freude hatte auch Hortleiterin Monika Spur: Ein ganzes Paket voll mit Basecaps in Rot für die Mädchen und in Gelb für die Jungen, natürlich bestickt mit dem „Coole Kids“-Logo, hatte Dana Weiß, die Vor-

sitzende des Hortausschusses, mitgebracht. Eine gelungene Überraschung!

Stolz zeigten die Mädchen und Jungen im Anschluss „ihre“ Räume und erzählten, was sie so alles während ihrer Zeit im Hort erlebten. Nach der Rundtour wartete auf dem Pausenhof schon der Grillmeister auf Hungrige.



Pünktlich zum Ferienbeginn zeigte sich der Sommer im Hort „Coole Kids“ von seiner besten Seite und bescherte uns angenehmes, sonniges Wetter. Dieses nutzten wir für tolle Wasserspiele im Freien, eine Ferienfahrt nach Stolzenhagen, eine Piratenwoche und andere Aktivitäten. Auf dem Foto seht Ihr, wie viel Spaß wir alle bei der Hortfahrt mit unserem Indianerprojekt hatten.

Die Kinder des Hortes „Coole Kids“

Jugend

Jugend-Kunstprojekt zum Mauerfall „Running Wall Entenschnabel“

(ip) 1976 zog sich der „Running Fence“, ein von Stahlpfosten und -seilen getragener und mehr als fünf Meter hoher Zaun aus Stoffbahnen quer durch Kalifornien. Ganz ähnlich sah es Mitte August Am Sandkrug aus. Riesige orangefarbene Stoffbahnen waren da am Eingang zum sogenannten „Entenschnabel“, so der Name auf Berliner Seite, zu sehen.

Allerdings waren hier nicht wie in Amerika Christo und Jeanne-Claude am Werk, sondern elf Kinder und Jugendliche, die in den Sommerferien

an einem Jugend-Kunstprojekt teilgenommen hatten. Die Idee dazu stammt von Florina Limberg und Sebastian Teutsch, beide freiberuflich im Kulturbereich tätig. Die Beiden kennen sich in Glienicke gut aus, arbeiten sie doch schon seit Monaten an den „Dorfgeschichten“, einem Open-Air-Theaterprojekt, in dem es auch um das Leben während der deutschen Teilung geht. Deshalb waren sie sofort begeistert, als das Kunstamt Reinickendorf fragte, ob sie sich ein Jugendprojekt zum The-



Die Organisatoren: Florina Limberg und Sebastian Teutsch.

ma Mauer vorstellen könnten. „Running Wall Entenschnabel“ ist das Ergebnis.

Filme und historische Fotos führ-

ten die Zehn- bis Zwölfjährigen auf die Spur in die Vergangenheit. Sie befragten Zeitzeugen wie Theo und Elisabeth Schulz, die über all die Jahre von ihrer Terrasse aus einen Blick auf die Mauer hatten. Sie suchten die Orte der Fluchttunnel auf und suchten den Verlauf der ehemaligen Grenze. Am 13. August, dem Tag des Mauerbaus, spannten sie mit leuchtenden Stoff-

bahnen am Ein- und Ausgang zum Sandkrug den Verlauf des Bauwerks auf.

Was sie sonst noch in einer Woche über das Leben im „Entenschnabel“, über Fluchttunnel und den Verlauf der Mauer herausfanden, präsentierten die Projektteilnehmer zum Abschluss stolz ihren Eltern und Großeltern.

„Die Kinder-

der haben sehr gut mitgearbeitet“, resümierte Organisatorin Florina Limberg. Besonders freut sie sich, dass Kinder aus Glienicke und aus Berlin gemeinsam am Werk waren. Die ließen es sich dann auch nicht nehmen, zu einer kleinen Führung durch den

Sandkrug einzuladen und ihre Installationen zu zeigen – natürlich nicht, ohne am Eingang „Passierscheine“ für die Besucher auszustellen. Im Anschluss zeigte Sebastian Teutsch ein Video von der Projektwoche, das die Kinder zum großen Teil selbst gedreht hatten. Der Jugendtreff, Kooperationspartner beim Projekt, lud danach zu einem kleinen Grillfest ein.



Unter der orangefarbenen „Mauer“ konnte am Tag der Präsentation problemlos von Ost nach West gewechselt werden. Dass das nicht immer so war, wissen auch die Jugendlichen.



Den Verlauf der Grenze erklärte Raoul mit Hilfe alter Fotos.



Nordbahn-Treff. Jugendfreizeiteinrichtung

Oranienburger Chaussee 44, 16548 Glienicke / Nordbahn, Tel. (033056) 95048,

E-Mail: info@Nordbahn-Treff.de, Homepage: www.Nordbahn-Treff.de,

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr,

Ansprechpartner: Andreas Brandt, Marcel Heinle, Matthias Kießling & Team

Schuldisco

Die Schuldisco im Nordbahn-Treff war ein voller Erfolg für Groß und Klein. Die Mitarbeiter des Hortes und des Nordbahn-Treffs haben zusammen eine tolle Party auf die Beine gestellt, waren sich die Anwesenden einig. Etwa 200 Gäste waren zugegen, um zu tanzen, zu chillen, zu grillen und gute Laune zu haben. To be continued...



*Fotos (2):
Jugendtreff*



Zum Saisonabschluss der Schul- und Freizeitinitiative „Nordbahn Kickers“ der Mädchen und Jungen kam auch der Bürgermeister.

U18 Wahl

Der Nordbahn-Treff wird am 18. September zur U18-Wahl ein offizielles Wahllokal sein. Bei diesem bundesweiten Jugendwahlprojekt können alle Jugendlichen unter 18 Jahren ihre Stimme abgeben und damit analog zur

Kinder, Jugend und Schule

neun Tage später stattfindenden Bundestagswahl wie die „Großen“ wählen. Infos unter www.u18.org

Schulmeisterschaft Fußball

Die 6c ist Schulmeister 09! Das Endspiel um die Schulmeisterschaft entschied die Klasse erst im Elfmeterschießen gegen die Klasse 5b für sich.

Danksagung

Die Mitarbeiter des Nordbahn-Treffs möchten sich auf diesem Weg herzlich bei Elfi Opitz, Inhaberin der SECON Haus- und Grundstücksverwaltung GmbH im Sandkrug, für die gespendeten Möbel und den freundlichen Kontakt bedanken.



Foto:
Jugendtreff

Ferienbeginn und Graffiti in Glienicke: Zahlreiche Glienicker Jugendliche versammelten sich hinterm Bolzplatz, um die dortige Mauer mit ihren Bildern zu verschönern.



ARAL FUSSBALL – CUP 2009

am Sonnabend, 12. September für F-Junioren
am Sonntag, 13. September für D-Junioren
jeweils von 10 bis 17 Uhr



Die Schul- und Freizeitfußballinitiative der Nordbahn Kickers empfangen in Kooperation mit der Aral Station Glienicke Gastmannschaften folgender Clubs: SV Glienicke, Lichterfelder FC, BFC Dynamo, Reinickendorfer Füchse, Stern Marienfelde, Nordberliner SC, Hertha BSC u.v.a.



Senioren

Ein Sommerausflug

von Ursula Böhme

Die Radler- und die Ausflugs- und Wandergruppe der Senioren hatten am 2. Juli den Gorinsee als gemeinsames Ziel. Da ein Teil unserer Mitglieder der Radtour von fast 40 Kilometern nicht mehr gewachsen ist,

wurde für diese der Transport per Auto ermöglicht. Mit „Hallo“ wurden die Radler zwischendurch in Schönwalde zur Pause mit einem erfrischenden Energietränk erwartet. Unsere Margit Kunze hatte an alles gedacht. Bei dem schwül-heißen Wetter war die Atmosphäre am See sehr angenehm, so dass sich Etliche im küh-

len Nass erfrischten. Fünf der mit dem Auto Angekommenen umwanderten den Gorinsee. Mit gutem Appetit nahmen wir in der dortigen Gaststätte Platz und waren sehr zufrieden. Der Ausflug stimmte uns froh und war für die zwölf Radler und neun Ausflügler eine gelungene Abwechslung.

Großeltern-/Elterndienst in Glienicke/Nordbahn

„Wer keine Großeltern hat, verpasst eine Menge – wer keine Enkel hat, auch!“

Der seit Herbst 2007 ehrenamtlich tätige Großeltern-/Elterndienst vermittelt Partnerschaften, bestehend aus „Wunsch-Großeltern“ und „Wunschfamilien“. Hierdurch werden drei Generationen durch gegenseitig bereichernde Erfahrungen miteinander verbunden, eine Brücke zwischen Jung und Alt gebaut. Gegenseitige Hilfe und das Gefühl, gebraucht zu werden, ein Plus an Zeit und Aufmerksamkeit für Kinder, Entlastung für Mütter und Väter und der Austausch zwischen Jung und Alt sind das Ziel einer solchen



Partnerschaft. Inzwischen haben wir schon einigen Familien und Großeltern geholfen und wir freuen uns über jede neue Partnerschaft.

Ganz dringend suchen wir ständig liebe Senioren, die uns helfen, den Bedarf bei den vielen noch freien Familien und Alleinerziehenden zu decken. Trauen sie sich, wenden sie sich an:

Carla Affeldt:

033056/436049

mcaffeldt@gmx.de

Claudia Koschlik-Hortien:

033056/93800

koschlik-hortien@gmx.de

Stefanie Hensch:

033056/77722

s.hensch@gmx.de



Senioren-Klub Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018, seniorenclub@glienicke-nordbahn.de

Veranstaltungen im September

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montags:

ab 14.00 Uhr

Gedankenaustausch beim Kaffeepausch

ab 14.10 Uhr

Sitzgymnastik in der Sporthalle

ab 14.50 Uhr

Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese, R. Hanske und V. Richter



von 16

bis 18 Uhr

Treff der Kegelgruppe IV, geleitet von Erich Lorenz, am 6. und 20.07. sowie am 14. und am 28.9. auf der Kegelbahn Glienicke

Dienstags:

von 15

bis 16.30 Uhr

Der Gemischte Chor trifft sich zum gemeinsamen Gesang unter der Leitung von Heinz Jakob

von 15

bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe I, geleitet von Horst Lehmann, am 8.9. auf der Kegelbahn in Glienicke und am 22.09. auf der Bowlingbahn Glienicke, Schönfließ Str., (Vorinfo: 6.10. Kegelbahn Glienicke)



Mittwochs:

von 9 bis 13 Uhr

Reiseangebote von Frau Räther

von 10 bis 13 Uhr

Treff der Schachgruppe

von 16 bis 18 Uhr

Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 9. und 23.9. (Vorinfo: 7.10.)

Donnerstags:

von 13 bis 16 Uhr

erwarten Margot Kaiser und Rosemarie Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe im Klub und Treff der Skatfreunde

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe II, diesmal am Mittwoch, 16.9. auf der Kegelbahn in Glienicke, geleitet von Dieter Weiler (Vorinfo: 1.10. in Frohnau)



Freitags:

von 14 bis 18 Uhr

sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeepauschrunde bei uns eingeladen.

NEU: Immer mittwochs trifft sich zwischen 10 und 13 Uhr die Schachgruppe. Wer mitmachen will, ist herzlich willkommen.

Besondere Termine:

Mittwoch, 16. September

ab 14 Uhr wird zum gemütlichen Beisammensein eingeladen (Vorinfo: 21.10.)

Mittwoch, 23. September

„Ausblicke“ vom Hauptbahnhof zum Spreebogen und zur Reichtagskuppel, U 55 Brandenburger Tor – Hauptbahnhof:

Eine Reise in die Vergangenheit

Treffpunkt: Veltheimstraße, um 10.31 Uhr, mit Bus 120

zum Hauptbahnhof, (Bus 107 bis Veltheimstr.),

Tourleitung: Margit Kunze

Mittwoch, 30. September

Zum Geburtstag des Monats August laden ab 14 Uhr W. Dorn, S. Pabst und W. Horn herzlich ein.

(Vorinfo: 28.10.

Geburtstage Oktober)

Mittwoch, 7. Oktober

Wir laden ab 14 Uhr zum Kaffeepausch der Kleingärtner.

Dankeschön

Der Seniorenklub möchte sich bei der Tochter unseres leider verstorbenen Mitgliedes Frau Elfriede Kanngießer für den Kauf eines neuen Schachspieles bedanken.

NEUES ANGEBOT:

Seniorenfahrdienst unter 033056 / 96 053 oder im Klub zu erfragen

Öffnungszeiten des Seniorenklubs

Montag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 8.00 bis 18.00 Uhr

Freitag von 13.00 bis 16.30 Uhr

Dienstag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Sprechzeiten der Klubleiterin

Dienstag von 8.00 bis 14.00 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr

Bei Veranstaltungen im Klub ist Frau Kohn von 8.00 bis 18.00 Uhr anwesend.

Eine gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Klubrat und Karin Kohn

DER REISEKLUB für junge Leute 50+ **GEMEINSAM – NICHT EINSAM**

Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:



TAGESFAHRTEN

- 14. September Fahrt nach Radeberg in die modernste Brauerei Deutschlands inkl. Führung, Bierverkostung, Stadtführung, Mittagessen und Heimfahrt über Großräschen mit Besichtigung des Tagebaus
- 17. September Abschlusskonzert der Chöre der Volkssolidarität im Berliner Dom
- 06. Oktober „Würstchen und mehr“ in Halberstadt – auf Entdeckungsfahrt durch die über 1200 Jahre alte Domstadt, mit Führung in der Wurstfabrik, Mittagseintopf mit Würstchen, geführter Stadtrundfahrt mit historischer Straßenbahn und Reisebetreuung
- 20. Oktober „Festival of Lights“ in Berlin, mit Sektimbiss. Das Festival of Lights verwandelt Berlin in eine einzigartige und faszinierende Glitzermetropole.
- 11. November Thermenfahrt nach Bad Wilsnack mit Mittagessen



MEHRTAGESFAHRTEN

- 15. bis 17. Okt. Kulturstädte Weimar und Erfurt: „Auf den Spuren großer Persönlichkeiten“: Goethe, Schiller und Napoleon, Übernachtung im Radisson SAS Hotel, Erfurt, Schillerhaus, Schloss Belvedere, Anna Amalia Bibliothek, Führung durch das Rathaus Erfurt
- 29. Dez. bis „Silvester im Norden“: Hamburg – Schleswig – Flensburg –
- 2. Januar Glücksburg – Insel Nordstrand – Lübeck: Anmeldung am 16.09. im Seniorenklub

VORSCHAU 2010

- 06. Januar Neujahrskonzert der Volkssolidarität im Konzerthaus Berlin, Moderation: Marion Sauer, Babelsberger Filmorchester, Ausschnitte aus Oper, Operette, Musical
- 25. März bis 1. April Kururlaub in Marienbad
- 22. bis 29. April Mallorca
- 06. bis 12. Juni Schwarzwaldzauber
- 06. bis 08. Juli Rosenstadt Sangerhausen mit Kyffhäuser
- 17. bis 24. Aug. Baltische Hauptstädte und Kurische Nehrung (Flugreise)

Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im Seniorenklub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 / 77018 oder unter Tel.: 03301 / 209848.

Kunst und Kultur

Ausstellung 20 Jahre friedliche Revolution **„Keine Gewalt“**

(ip) „Keine Gewalt“ – dieser Ruf ist im Herbst 1989 auf Demonstrationen immer wieder zu hören. Ein Zentrum gewaltfreien Widerstandes war auch die Gethsemanekirche in Berlin. Pfarrer der Gemeinde war damals Dr. Bernd Albani. Bis zu seinem Ruhestand im vergangenen Jahr war er später in Glienicke tätig.

Heute engagiert sich Albani im Ökumenischen Arbeitskreis Prenzlauer Berg. Gemeinsam mit weiteren evangelischen, katholischen und freikirchlichen Christen organisierte und gestaltete er das Ausstellungsprojekt „Keine Gewalt“, das die

Gruppe Anfang Juli in den Schönhauser-Allee-Arcaden in Berlin vorstellte. „Im Konsumtempel wird gezeigt, was das Leben vor zwanzig Jahren grundlegend veränderte“, so Markus Meckel von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die das Projekt finanziell unterstützte. „Damals haben Menschen aus der



Vernissage an ungewöhnlichem Ort: Im Einkaufszentrum.

Kirche und Menschen, die mit Kirche gar nichts zu tun hatten, gemeinsam

für die Freiheit gekämpft. Diese Gemeinsamkeit wünsche ich mir auch heute.“

Auch Bernd Albani meinte: „Viele sagen, die Kirche war das Dach der Bewegung. Meine Sicht ist eine andere: Aus der Kirche heraus hat es sich entwickelt“.

Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teile: Unter dem Titel „Kirche und friedliche Revolution“ wird die Historie der Ereignisse rund um die Gethsemanekirche im Herbst 1989 erzählt. Schon Jahre vor der friedlichen Revolution setzten sich Menschen in der DDR für Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit ein. Der zweite Teil, „Der Weg aus der Ge-



Zur Ausstellungseröffnung mit Pfarrer Bernd Albani (r.) kam auch Bürgermeister Joachim Bienert.

waltlosigkeit“, spannt einen Bogen von der Bergpredigt über Mahatma Ghandi und Martin Luther King bis hin zu aktuellen Beispielen für gewaltfreien Widerstand und die Überwindung von Gewalt. „Diese Gedanken wollen wir auch an die jüngere Generation weitergeben“, sagte Projektleiterin Katharina Jany.

Die aufwändig gestaltete Ausstellung organisierten fast ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter. Die Fachleute kamen vom Museumsverband Pankow hinzu. Derzeit ist die Ausstellung auf Wanderschaft. Wo sie künftig noch zu sehen sein wird, können Sie unter www.oekumene-im-prenzlauer-berg.de nachlesen.

Zum Projekt Entenschnabel der Theatergruppe „Kirschendieb & Perlensucher“

„Dorfgeschichten“

von Catrin Drews

Nach acht Jahren als Lehrerin an der Grundschule Glienicke habe ich so Manches zur Geschichte des Ortes erfahren und von verschiedensten Menschen, die mir im Laufe der Jahre dort in den unterschiedlichsten Momenten begegnet sind, erzählt bekommen. Die hochinteressante Historie des Ortes führte mich nun zum oben genannten Ereignis interessiert zurück nach Glienicke. Ich fand die Idee spannend und war neugierig auf die Umsetzung des Themas und die Darstellung der Vergangenheit des Entenschnabels durch die junge Theatergruppe.

Ein „Passierschein I zum vorübergehenden Aufenthalt im Schutzstreifen“ für jeden Besucher, authentische Kostüme, historische Fotos und ein Film mit aktuellen Stimmen zum Thema stimmten am Eingang zum Sandkrug in der Jugendeinrichtung „Nordbahn Treff“ auf den kommenden Rundgang ein. An verschiedenen Standorten erfuhren die Besucher in kleinen szenischen Darstellungen zum Beispiel über die Enteignung von Grundstücken, den Zwangsabriss von Häusern, den Bau von Fluchttunneln und den damit verbundenen Kellerkontrollen, das nicht „Hinaufsehen-dürfen“ zu den höher gelegenen Frohnauer Häusern, das Umsiedeln einer Familie, deren Kindern von Frohnauer Nachbarn Bonbons über

die Sperranlagen geworfen wurden. Sie hörten auch von einem Todesfall, weil die „schnelle medizinische Hilfe“ nicht ins Sperrgebiet einfahren durfte sowie von Herrn Kullmann – sehr bewegend – anhand seines eigenen Originaldokumentes vorgetragen, über grundlos abgelehnte Reiseanträge ins „befeundete sozialistische Ausland“. Als die mit Originalen belegten Beobachtungen der Grenzpolizei von den Schauspielern verlesen und mit aktuellen Beobachtungen über Menschen aus der Besuchergruppe ergänzt wurden, wurde einem flau im Magen, bei der Vorstellung, bei einem Spaziergang beobachtet worden zu sein... Das Unrechtsregime der DDR trat

nochmals szenisch, dokumentarisch, emotional und authentisch belegt in aller Deutlichkeit hervor!

Wie sich dann jedoch ein Anwohner des Sandkruges in Anbetracht der oben genannten Ereignisse in einer selbstgefälligen Eigendarstellung als Zeitzeuge mit seinen „War-ja-alles-nicht-so-schlimm“-Geschichten brüstete, als ob man im Sandkrug vernügt ein und aus gehen konnte und die Mauer samt Sperranlagen als fröhlichen Kletterpark nutzen konnte und zudem darin gipfelte, dass „die Zeit ja leider vorbei ist“, sei die Frage erlaubt, welche Brille hier noch heute getragen wird? Einen herzlichen Dank an dieser Stelle allen Zeitzeugen.



Wegen fehlender Passierscheine verweist der Grenzoffizier die Veranstaltungsteilnehmer vom Grundstück.
Foto: Joachim Kullmann

Nur einer wird gewinnen

Musicalgruppe glänzte mit „In the Heights“

(ip) Es ist eine Gegend in New York, in der vor allem Einwandererfamilien leben. In „Washington Heights“ wohnen Menschen aus Puerto Rico, aus Kuba, aus Mexiko und aus der Dominikanischen Republik. Fast alle haben finanzielle Sorgen.

Doch heute ist ein besonderer Tag. Nicht nur, weil Nina (Jessica Lucks), die auswärts studierte, zurück kommt. Heute steht auch die Lotto-Ziehung bevor. Im Jackpot sind immerhin 96.000 Dollar. Der Umsatz in der kleinen Bodega von Usnavy (Till Schrader) beim Losverkauf steigt. An Ideen, was mit dem Geld anzufangen wäre, mangelt es nicht: Während Vanessa (Katja Schrader) vom eigenen Friseursalon träumt, wünscht sich Chrystina (Justine Lucks) ein Pferd. Und tatsächlich: Am Abend wird bekannt, dass der Hauptgewinn in der

Bodega gezogen wurde. Beim Vergleich der Zahlen jedoch findet sich zunächst kein Gewinner...

Insgesamt sechs Mal brachte die Musicalgruppe um Katrin Schrader das Stück „In the Heights“ im Sommer zur Aufführung. Dabei standen einige der 21 jungen Künstler zum ersten Mal auf der großen Bühne in der Alten Halle – immer vor ausverkaufter Saal. Andere sind schon seit Jahren dabei.

Bereits seit Januar hatte die Gruppe geprobt, Choreografien und Bewegungen eingeübt und nicht zuletzt für eine beeindruckende Kulisse ge-



sorgt. „Es ist unser modernstes Stück“, meine Regisseurin Katrin Schrader, die auch das Drehbuch geschrieben hatte.

Zu Gehör kamen Rap-Musik wie auch lateinamerikanische Rhythmen mit englischen und spanischen Texten. Dem Publikum gefiel's, wie der lang anhaltende Applaus nach dem letzten Song „Home“ verdeutlichte.



Heiße Rhythmen begeisterten die Zuschauer.



Nina alias Jessica Lucks

Glienickerin sorgt für Hingucker in Hohen Neuendorf

Christine Gersch eröffnet den „Bientanz“

(ip) Mit Kunstprojekten im öffentlichen Raum haben sich Christine Gersch und Igor Jerschov seit Jahren weit über unserer Region hinaus einen Namen gemacht. Durch sein neuestes Werk verleiht das Glienicker Künstlerpaar nun unserer Nachbarkommune Hohen Neuendorf sichtbaren Glanz. Die Skulptur „Bientanz“ sorgt seit dem 23. Juni für neugierige, staunende und beeindruckte Bli-

cke auf dem Bahnhofsvorplatz der Stadt. Vorübergehen gilt nicht, die Skulptur lockt die Passanten an wie – der Vergleich sei erlaubt – der Nektar die Bienen. Schließlich sind die tanzenden Insekten mit ihren zweieinhalb Metern Höhe und rund 2,5 Tonnen Gewicht ein echter Hingucker auf dem neu gestalteten Platz. Rund 100.000 Euro hat sich die Stadt den Blickfang kosten lassen.

Dabei sind seit dem ersten Entwurf nicht einmal zwölf Monate vergangen. Seit Herbst letzten Jahres arbeiteten Christine Gersch und ihr Partner deshalb mit Hochdruck an dem neuen Projekt. „Neu ist die Kombination aus Stahl, Messing und vielen keinen Mosaiksteinen“, erklärte Gersch. Deshalb sei das Kunstwerk auch etwas ganz besonderes. Mit den Bienen verwiesen die

Künstler auf das im Ort ansässige Länderinstitut für Bienenkunde. Dessen Leiter, Professor Kaspar Bienefeld, zeigte sich bei der Enthüllung der Skulptur ausgesprochen erfreut.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge betrachtete Bürgermeister Joachim Bienert die Skulptur. „Ich finde den Bientanz sehr gelungen“, sagte er. Etwas Ähnliches könne er sich für den Platz an der Grundschule noch immer gut vorstellen. Wie eine Gestaltung des Areals aussehen soll, ist nämlich weiterhin in der Diskussion. Die Künstlerin selbst jedenfalls würde gern auch in ihren Heimatort für einen künstlerischen Anziehungspunkt sorgen. In Gliencke lebt und arbeitet sie seit mehr als einem Jahrzehnt, kennt den Ort aber auch schon aus Kindertagen.



Die Künstlerin Christine Gersch zeigte dem Bürgermeister den „Bientanz“.

Von Abendroth bis Zoologie, Band 4

„Damit politische Erkenntnisse nicht verloren gehen“

(ip) „Heute spüren wir, dass wir am Beginn großer globaler Umwälzungen stehen“, heißt es in der Einführung des neuesten Werkes von Holger Czitrich-Stahl: „Kapitalismuskrise, Klimakatastrophe, Flüchtlingsdramen begleiten uns durch den Alltag“. Mit dem vierten Band seiner Reihe „Von Abendroth bis Zoologie“ will der Historiker zwanzig Jahre nach dem Ende der Sowjetunion und der DDR die Blickrichtung auf den Sozialismus verändern.

In dem mehr als dreihundert Seiten starken Buch finden sich zunächst aktuelle Beiträge, die der Glienicker in verschiedenen Publikationen seit November 2008 veröffentlichte. Gedanken an einen kommenden Sozialismus finden hier ebenso Platz wie die Erinnerung an Persönlichkeiten wie Arthur Stadthagen, Rudolf Breitscheid und Rosa Luxemburg. „Ich will dazu beitragen, sozialistische Gedanken wieder diskussionsfähig zu machen“, sagt der Autor: „Denn wir stehen derzeit am Ende eines Zeitalters und hoffentlich zugleich am Beginn eines neuen.“

Hinzu kommen Fundstücke aus dem Archiv, darunter „Liegegebliebenes seit 1998“, jungsozialistische Beiträge mit erstmals veröffentlichten



Holger Czitrich-Stahl legte Band 4 seiner Buchreihe vor.

ten Konferenzdokumenten sowie Beiträge, die für Newsletter entstanden waren. Wie schon in dem unlängst erschienenen Bändchen „Chairetismata apo tin Ellada – Grüße aus Griechenland“ findet sich auch hier die Leidenschaft des Gesamtschullehrers zur griechischen Kultur. Ein Fernsehbericht über Odysseus, den Czitrich-Stahl als Kind gesehen hatte, gab einst den Anstoß dazu. Die Affinität zum südeuropäischen Land habe ihn bis heute nicht losgelassen. „Ich habe mir sogar selbst griechisch beigebracht“, berichtet der Autor.

Erschienen bei Lulu.com, einer Online-Buchhandlung, kostet das Buch 19,84 Euro. Der Download ist kostenlos (www.lulu.com). Druckexemplare können auch über den Autor direkt bestellt werden (info@kwerdenker-online.de). Erzielte Einnahmen kommen einer Erinnerungstafel für den Sozialisten Hugo Haase zu gute. Der frühere SPD-Fraktionsvorsitzende jüdischer Herkunft wurde 1919 Opfer eines Attentats.

Salam Alaikum Sulaika

Orientalische Märchen von listigen, lustigen, liebenden Frauen

am Freitag, 18. September um 19.30 Uhr

in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19

mit dem Ensemble für Musik und Literatur LINGUA CANTAT

Claudia Maria Franck (Erzählerin) und Mustafa El Dino (orientalische Musik)

Es war einmal, es war keinmal...

Lassen Sie sich entführen in die buntschillernde Welt der orientalischen Märchen. Im Mittelpunkt der Auswahl stehen Frauen – starke, listige, humorvolle und liebende Frauen. Überraschend ist, wie positiv die Frau vor allem auch in den türkischen Märchen gezeichnet wird. Oft übernimmt sie die Führung, sie erteilt dem Mann eine Lehre, zieht in Männerkleidung in den Kampf, setzt ihren Kopf und ihre Kraft ein, um ihre Wünsche zu verfolgen. Ja manche Geschichten sind geradezu Gebrauchsanweisungen, wie frau mit Männern umzugehen hat, um auf ihre Kosten zu kommen.

Claudia Franck und Mustafa El Dino vom Ensemble für Musik und Literatur LINGUA CANTAT werden orientalische Märchen für Erwachsene in der Bibliothek vortragen und laden Sie zu diesem stimmungsvollen Abend herzlich ein.

Claudia Franck stammt aus Berlin und erhielt ihre Schauspielausbildung an der Fritz-Kirchhoff-Schule. Sie hat an Theatern verschiedener Städte gearbeitet und sich zugleich Lesungen und eigenen Programmen zugewandt. Sie gründete das Ensemble für Musik und Literatur.

Mustafa El Dino stammt aus der Türkei und wuchs in Berlin auf. Nach ersten Soloauftritten spielte er in verschiedenen Gruppierungen sowohl traditionelle türkische Musik wie auch Jazz, Soul und Ethnopop. In letzter Zeit widmet er sich verstärkt der Worldmusic und arbeitet mit indischen, arabischen und japanischen Musikern zusammen. Er gilt als Impulsgeber in den Bereichen Spieltechnik und Instrumentation für die türkisch-orientalische Musik. Er spielt verschiedene orientalische Instrumente und betätigt sich als Sänger.

Karten kosten 5 Euro, ermäßigt 4 Euro und sind in der
Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19, Tel. 033056 / 6 92 30 erhältlich.

Bücherecke

In unserer Bücherecke geben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen für die Wartezeit, bis der neue „Glienicker Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Der Buchtipps kommt aus der Glienicker Bücherstube, Oranienburger Chaussee 17-18. Die Bücher sind auch in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 erhältlich.

Sara Gruen:

Wasser für die Elefanten

Am Anfang der Geschichte steht ein Mord: „Ich wollt mir einen Weg zu ihr bahnen, aber etwas an ihrer Mine ließ mich wie angewurzelt stehen bleiben. Vor ihr stand dieser Drecksacker, er drehte ihr den Rücken zu (...). Sie griff nach etwas. (...) und als ich wieder freie Sicht hatte, erkannte ich, dass sie eine Eisenstange gepackt hielt. (...) Dann richtete sie den Blick auf seinen bloßen Hinterkopf. Großer Gott. Plötzlich verstand ich. Ich stolperte schreiend vorwärts, obwohl

meine Stimme sie auf keinen Fall erreichen konnte. Tu das nicht! Tu das nicht!“

Jacob Jankowski ist inzwischen über 90 Jahre alt und lebt in einem Altersheim. Die Nachricht, dass ein Zirkus in die Stadt kommt, löst bei Jacob lebhaftere Erinnerungen aus. Er erinnert sich an das Jahr 1930, die Wirtschaftskrise hat Amerika voll im Griff, aber Jacobs Zukunftsaussichten sind rosig: Er studiert an einer Uni Tiermedizin, um danach in der Praxis seines Vaters einzusteigen. Der Unfalltod seiner Eltern ändert alles, Jacob flieht vor dem Examen und aus der Stadt, er springt auf einen Zug auf und landet beim Wanderzirkus *Banzinis spektakulärste Show der Welt*. Zirkusromantik kommt allerdings nicht auf, das Leben der Zirkusleute ist geprägt von harter Arbeit, Leid, Hunger, Ausbeutung und Demütigungen. Auch Jacob bekommt einiges davon zu spüren. Die strenge Hierarchie der Zirkusgemeinschaft lässt Jacob in mehr als ein Fettnäpfchen treten. Er wird dem äußerst

charmanten, aber krankhaft jähzornigen Stallmeister August zugeteilt und lernt so auch dessen Frau Marlena kennen. Jacob verliebt sich rettungslos in die Frau und gerät in eine gefährliche Dreiecksgeschichte...

Sara Gruen ist durch einen Zeitungsartikel über einen Fotografen, der in den 20er und 30er Jahren Wanderzirkusse durch die USA begleitet hat, auf die Idee zu ihrem Roman gestoßen. Die Faszination, die das Thema in ihr auslöste, ist auf jeder Seite zu spüren. Dieses Buch muss man einfach mögen, auch wenn man Zirkus nicht mag. Sara Gruens Personen sind schillernd und unverwechselbar!

Sara Gruen: Wasser für die Elefanten, Rowohlt 9,95 Euro.

Empfohlen von Heike Steinhäuser



Leseherbst: Neue Bücher in der Gemeindebibliothek

von Melanie Kehr

Behaglich auf dem Sofa oder im bequemen Sessel sitzen, ab und zu in das regnerische Wetter blicken – da fehlt nur noch ein gutes Buch! Herzlich sind alle Glienickerinnen und Glienicker eingeladen, sich in der Gemeindebibliothek mit neuem Lesestoff einzudecken. 17.300 Medien stehen in der Bibliothek zur Verfügung und was nicht im Bestand ist, kann über Fernleihe bestellt werden.

Die Neuerwerbungen der Bibliothek lassen auf einen spannenden Leseherbst hoffen: Krimileser werden sich über die neuen Bücher von Fred Vargas, Arne Dahl, Sebastian Fitzek oder Simon Beckett freuen, die aufregende Lesestunden prophezeien. Für Freunde des spannenden Schmöckers liegen zum Beispiel Nicholas Sparks' „Für immer der Deine“ oder Barbara Woods neues Werk „Das Perlenmädchen“ bereit. Zum Schmunzeln bieten sich Dora Heldts „Tante Inge haut ab“ oder Eckart von Hirschhausens „Glück kommt selten allein“ an.

Aber ebenso Leser anspruchsvoller Belletristik kommen nicht zu kurz: Judith Hermanns Roman „Alice“ beschäftigt sich mit dem Thema Tod, während Pulitzerpreisträger Philip Roth in „Empörung“ seine Geschichte über Diskriminierung in den USA zur Zeit des Koreakrieges ansiedelt. Hoch gelobt wird die Biographie Manfred Geiers über die Brüder Humboldt. Ans Herz legen möchten wir Ihnen auch die neuen Bücher unbekannter Autoren wie André Acimans wunderbare Geschichte über Anziehung und Zurückwei-

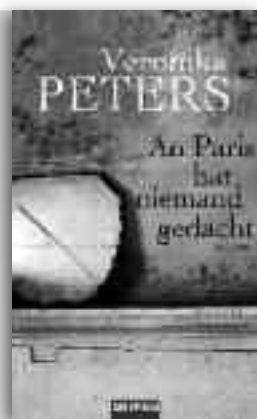
sung, „Ruf dich bei meinem Namen“ oder Thomas Lieskes „Isabel oder Der Duft der Liebe“ – ein Buch über Liebe und Sehnsucht.

Besonders möchten wir auch auf den neuen Roman von Veronika Peters hinweisen: „An Paris hat niemand gedacht“ – die Geschichte einer Annäherung zwischen Tochter und Mutter, die seit 17 Jahren keinen Kontakt hatten. Ein Buch über Verdrängung und Erinnerung, das die Autorin zudem persönlich am 4. November in der Gemeindebibliothek vorstellen wird.

Verschiedene Zeitschriften, zum Beispiel „Kraut und Rüben“, „Landlust“, „Wohnen und Garten“ und „Vital“ wurden in den Bestand aufgenommen. Neben Büchern bietet die Bibliothek auch viele „Neue Medien“ zur Ausleihe an. DVDs wie „Der seltsame Fall des Benjamin Button“ oder die „Buddenbrooks“, aber auch neue Hörbücher, etwa Hape Kerkelings „Amore und so'n Quatsch“ sind neu im Bestand.

Natürlich gibt es noch viele andere Neuanschaffungen zu entdecken. Eine aktuelle Auswahlliste finden Sie auch auf der Homepage der Gemeinde Glienicke: www.glienicke.eu. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Hauptstr. 19, direkt neben dem Rathaus!

Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek



Kulturverein Glienicke e. V.

Bürgerhaus Moskauer Str. 20, 16548 Glienicke

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

Monatsplan September

25. September um 19 Uhr

Die literarische Stunde:

„Meine Freunde, die Schriftsteller“ (Teil 3)

Walter Nowojks Welt ist die Literatur. Er liebt die Faszination, von der Anna Seghers gesprochen hat: „Wir schreiben, damit viele aufatmen unter dem Licht der Worte.“ Für seine Leidenschaft arbeitete er von 1959 bis 1974 als Lektor in einem Verlag, in der Literaturredaktion von Radio DDR, in der Hörspielabteilung und im Fernsehen. 1975 übernahm er die Chefredaktion der „Neuen Deutschen Literatur“, der Monatszeitschrift des Schriftstellerverbandes. Mit Schriftstellern noch enger zusammenzuarbeiten, Literatur und Literaten zu begleiten und zu fördern – hier war er

in seinem Element. In diesen Jahren ist er zum Unterstützer, Anreger und Freund der Schriftsteller geworden. Walter Nowojks will uns Einblick gewähren in diese Zusammenarbeit, in Erfahrungen und Schaffensprobleme, sicher auch mit mancher Anekdote.
Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

Bitte vormerken

2. Oktober um 19 Uhr

Lesung mit U.S. Levin:

„Eiterherd ist Goldes wert“ – Satiren aus dem Wartezimmer

Pharmariesen, Kassenvorstände und Klinikbetreiber – das sind sie, die U.S. Levin zu Höchstform auflaufen lassen. Der Leipziger Autor meint nämlich: „Eiterherd ist Goldes wert“ und nimmt in 18 Satiren alles rund um unsere teure Gesundheit kräftig aufs Korn. So malt er beispielsweise aus,

was passiert, wenn aus Kostengründen in der Rettungsstelle, beim Bestattungsunternehmer und bei der Polizei nur noch Leasingfahrzeuge zum Einsatz kommen. Rich-

tiger formuliert, nicht zum Einsatz kommen, weil das Kilometer-Limit bereits überschritten ist.

U.S. Levin nimmt sich Ärztemangel, Fehldiagnosen sowie den schwunghaften Handel mit Arztterminen vor und umreißt auf schwarzhumorige Weise, wie krank unser Gesundheitswesen selbst ist.

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro



Foto: privat

Neue Kunstkurse der ARTiFEX-KINDERKUNSTWERKSTATT



Für wen?	Wann?		Was?	Beschreibung
Kinder von 4 bis 6 Jahren	16.09. bis 7. 10.	Mittwoch 15 bis 16 Uhr	Bunte Blätter fallen (4 mal, Kurs 5)	Gestalten mit Naturmaterial und Farben
Kinder von 6 bis 10 Jahren	15.09. bis 14.10.	Dienstag 14.30 bis 16 Uhr Mittwoch 16 bis 17.30 Uhr	Applikationen auf Stoff (5 mal, Kurs 5)	Fantasievolle Bilder geklebt und genäht, mit Seide, Samt und Perlen
Jugendliche von 10 bis 16 Jahren	15.09. bis 13.10.	Dienstag 16 bis 17.30 Uhr	Spieglein, Spieglein an der Wand (5 mal, Kurs 4)	Fantasievolle Spiegelrahmen entstehen
Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG				
Kinder von 6 bis 10 Jahren	15.09. bis 13.10.	Dienstag 12 bis 13.30 Uhr	Applikationen auf Stoff (5 mal, Kurs 5)	Fantasievolle Bilder geklebt und genäht, mit Seide, Samt und Perlen

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der **Kinderkunstwerkstatt** besuchen.

Ort: KINDERKUNSTWERKSTATT GLIENICKE, Schule **R 311**

Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14 Tage vor Kursbeginn

Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses

Kontakt: Heike Pfitzner-Adner,

Tel.: 033056/ 80024 · E-Mail: artifexev@gmx. de · www.artifexev.de.vu

ARTiFEX Kinderkunstag 2009 am 12. September „Verwandlungen“ – Kunst in der Natur

Verwandelt Euch in erdige Ungeheuer, in zarte Mondelfen, wilde Kobolde, grüne Graswesen... in all das, was ihr schon immer einmal sein wolltet! Inspiriert von Beobachtungen, einer unendlichen Formen-, Farben- und Klangvielfalt der Natur, lassen wir uns zum künstlerischen Arbeiten anregen.

Auf den Wiesen und im Wald sammeln wir Naturmaterial, rühren Ton- und Lehmfarben an, mit denen ihr euch bemalen könnt. Wir bauen Kopfschmuck aus Gräsern und Blüten, weben Graskleider, lassen wunderbare, geheimnisvolle Klänge über die Wiesen fliegen, tanzen und spielen. Wer Lust bekommen hat, der kommt.



Ort: Am Kindelfließ 10 in Glienicke

Zeit: 12. September von 14 bis etwa 19 Uhr

ab 18.00 Uhr für alle Interessierten Vorstellung der künstlerischen Arbeiten und Kunstaktion als Abschluss des Kinderkuntstages

Teilnehmer: Kinder von 7 bis 14 Jahren

Kosten: 15 Euro pro Kind

Anmeldung: bis 10. September unter 033056 / 8 00 24 oder 033056 / 8 00 26

Gemeinsam malen und voneinander lernen

Wer hat Lust, in einer Gruppe gemeinsam, zwanglos – aber ernsthaft – zu malen?
Willkommen ist alles, was Spaß macht: ob Aquarell, Öl, Acryl, Tempera oder, oder, oder...

Wir treffen uns alle 14 Tage im Bürgerhaus. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei
Barbara Wosche, Telefon: 033056 / 24 88 88 oder per E-Mail: barbara@wosche.de

Motiv: Freiheit — Warum ehren wir Michael Bittner?

von Dr. Ulrich Stempel (CDU)

Würden Sie Ihr Leben aufs Spiel setzen, um sich einer Wehrübung zu entziehen? Sicher nicht. Dennoch behauptete das die Fraktion der LINKEN von Michael Bittner in der GVT-Debatte über die Benennung des Platzes vor der Schulmensa zur Ehrung des bekanntesten Maueropfers in Gliencke/Nordbahn.

Nun ist spätestens seit Uwe Tellkamps Schlüsselroman „Der Turm“ allgemein bekannt, wie unmenschlich in der „Nationalen Volksarmee“ der DDR „geschliffen“ wurde. Es ging bis hin zum Mobbing durch Kameraden unter Duldung der Vorgesetzten. Aber deswegen den nahezu sicheren Tod in Kauf nehmen beim Versuch, die Mauer in die Freiheit zu überwinden? Eine zynische Legende, die heute nicht glaubwürdiger ist als im Jahre 1986, als Michael Bittner ermordet wurde.

Und tatsächlich ist Michael Bittners Geschichte komplizierter – nachzulesen bei Filmer und Schwans „Opfer der Mauer“ und auch im Internet unter <http://www.chronik-der-mauer.de>. Tatsächlich war Bittner während seiner Dienstzeit in der NVA schikaniert worden. Und das hatte sein Leben und seine Sicht der sozialistischen Diktatur verändert.

Seinen ersten vergeblichen Ausreiseantrag stellt Bittner bereits 1984. Über seine Motive haben auch die DDR-Organen keinen Zweifel: Der Antragsteller wollte „frei sein und sich nicht vom Staat bevormunden lassen“, heißt es in einem Protokoll. Als 1986 wieder ein Ausreiseantrag abgelehnt wird, entschließt sich der junge Maurer mit dem Mut der Verzweiflung zur Flucht. Um seine Familie zu schonen, erzählt er ihr am 23. November beim Abschied etwas von einer endlich erteilten Ausreisegenehmigung. Seine Papiere nimmt er mit, freut sich auf ein neues Leben in Demokratie und Freiheit.

Auf der Leiter, bereits auf der Krone der Mauer und fast am Ziel, treffen Bittner hinterrücks zwei gezielte Kugeln der DDR-Grenzposten. Gegen zwei Uhr morgens am 24. November stellt ein Militärarzt den Tod fest.

Den Leichnam holt später die Stasi – bis heute ist unbekannt, was aus ihm wurde oder wo er begraben ist. Die Stasi ließ Obduktionsbefund und Totenschein vernichten.

Für die Familie beginnt ein Leidensweg. Sie musste entwürdigende Verhöre über sich ergehen lassen ebenso wie Kontaktsperren mit Verwandten. Der Staat belog sie über das Schicksal des Sohnes und Bruders.



Gedenken an die Glienicker Maueropfer

Foto: privat

Mitnichten war er, wie von der Stasi behauptet, als Mitglied einer „Menschenschieberbande“ geflohen, hätte im Dezember „das Territorium der DDR verlassen“. Die Familie glaubte es nicht, forschte weiter.

Weder Druck noch Schikane vermochten aber die Mutter zu brechen. Noch zu DDR-Zeiten ließ Irmgard Bittner nichts unversucht, um das Schicksal des Sohnes aufzuklären. Sogar eine Eingabe an Erich Honecker selbst machte sie – natürlich vergebens und ohne Antwort.

Nach der Maueröffnung, im Jahre 1990, erhielten Bittners Mutter und sein Bruder Mario in der Kirche in

Frohnau den entscheidenden Hinweis: Den Hinweis auf ein großes schwarzes Kreuz. Man hatte es im Westen auch für einen am 24. November 1986 erschossenen Unbekannten errichtet. In diesem Augenblick verdichtete sich zu grauenvoller Gewissheit: Michael, der Sohn und Bruder, war tot, nicht ausgereist.

Nach der Wiedervereinigung setzt die aufrechte Frau auf den Rechts-

staat Bundesrepublik, um die Mörder und ihr System zur Rechenschaft zu ziehen. In wichtigen Prozessen gegen Honecker und andere SED-Politbüromitglieder treten die Bittners als Nebenkläger auf. Und natürlich im Prozess gegen die beiden Grenzposten, die die tödlichen Schüsse auf Michael abgegeben hatten. Eine Jugendkammer befand sie 1997 des Totschlags für schuldig. Und allen Winkelzügen der Verteidigung zum Trotz – 2004 verurteilte das Berliner Landgericht auch die Ex-SED-Politbüromitglieder

Hans-Joachim Böhme und Siegfried Lorenz wegen Beihilfe zum Mord an drei Mauerflüchtlings, darunter Michael Bittner.

Irdische Sühne ist erfolgt – es bleibt die Pflicht zur Erinnerung an und Ehrung eines jungen Mannes mit dem Mut der Verzweiflung des Einzelnen im Angesicht der totalitären Diktatur. Sein Motiv war die Freiheit. In Gliencke/Nordbahn verlor er deshalb sein junges Leben. Darum steht es uns als ehemaliger Mauergemeinde gut an, einen zentralen Platz nach Michael Bittner zu benennen. Am 7. November dieses Jahres wird das endlich geschehen. Es war überfällig.

Neue Kfz-Kennzeichen bald für Glienicke?

von Frank Schwerike (SPD)

Müssen wir uns demnächst von dem vertrauten amtlichen Kennzeichen „OHV-...“ verabschieden? Fahren wir gar bald alle mit einem neuen Kennzeichen, das speziell für Glienicke mit „GBL-...“ beginnt? Nein, das wäre wohl sogar der Glienicker Bürgerliste zu offensichtlich und vermutlich auch zu peinlich. Obwohl – aktuelle Äußerungen des GBL-Fraktionsvorsitzenden in der Glienicker Gemeindevertretung lassen ohne weiteres die Vermutung zu, dass sich die GBL durchaus ein neues Kennzeichen speziell für Glienicke vorstellen kann, das zuvorderst mit „KGB-...“ beginnt.

Ein Schelm, wer böses denkt und nun die Nähe der GBL zum früheren sowjetischen Geheimdienst sucht. Nein, das sei wahrlich nicht unterstellt. Das neue Glienicker Kennzeichen-Kürzel „KGB-...“ stünde vielmehr für Klein-Großbritannien! – Und damit könnte man sich auf Seiten der GBL sehr gut anfreunden: So war es schließlich die GBL, die öffentlich im Rahmen der Diskussion um die Abwassergebühren lautstark vorsätzliches Handeln unterstellt hatte. Zunächst medienwirksam inszeniert, musste sie jedoch wieder einmal eine Kehrtwende machen als ihre Vertreter dann auch entsprechend zitiert worden waren. Nun war alles auf einmal die böse Presse, die etwas aufgebauscht haben soll, was allerdings von dem verantwortli-

chen Pressevertreter umgehend strikt zurückgewiesen wurde. Es sei in seinem Artikel genau das wiedergegeben worden, was seitens der GBL tatsächlich so im Presstetermin gesagt worden war.



Foto: Archiv

Damit aber noch nicht genug: In der Sitzung der Glienicker Gemeindevertretung am 10. Juni war man sich seitens der GBL nicht zu schade, im Rahmen der Aussprache zur Ursache der fehlenden Abwasserkalkulationen, zu den Nachkalkulationen (Berechnung der Überschüsse) sowie zur neuen Abwassergebührensatzung den Bürgermeister mit einem Vergleich zu konfrontieren, der so stark hinkte, dass er bei den übrigen Gemeindevertretern und den zahlreich anwesenden Bürgern Glienickes nur ungläubiges Kopfschütteln verursachte. Unmittelbar zuvor hatte sich der Bürgermeister gerade vor die Mitarbeiter der Verwaltung gestellt, da meinte man bei der GBL an den Bürgermeister gerichtet, in Großbritannien gäbe es Leute, die wegen ganz anderer Summen Konsequenzen ziehen müssten. Will sagen: Glienicke ist Klein-Großbritannien!

Zur Erinnerung: Im Frühjahr 2009 mussten zahlreiche Parlamentsabgeordnete im Vereinigten Königreich Großbritannien zu Recht ihr Mandat aufgeben, nachdem bekannt geworden war, dass sie sich zu Lasten des britischen Steuerzahlers persönlich bereichert hatten. Sie hatten unter anderem

für Immobilien, die als zulässige Zweitwohnsitze in London angemeldet, tatsächlich jedoch selbst nie von ihnen genutzt worden waren, Anschaffungen oder Renovierungsarbeiten in erheblichem Umfang abgerechnet. In Kenntnis der Unzulässigkeit der Abrechnungspraxis wurden also persönliche Vorteile gezogen, für die sich die Abgeordneten in Großbritannien nun auch in strafrechtlicher Hinsicht zu verantworten haben.

Dieser Vergleich der GBL hinkte nicht nur. Er ist im Zusammenhang mit der Diskussion um die Abwasserkalkulationen in der Vergangenheit und der neuen Abwassergebührensatzung auch völlig abwegig und deplatziert.

In Glienicke hat sich zu keinem Zeitpunkt weder der Bürgermeister noch ein Mitarbeiter der Verwaltung persönlich bereichert. Persönliche Vorteile hat hier niemand gezogen! Die sich aus den Nachkalkulationen ergebenden Überschüsse werden mit der neuen Abwassergebührensatzung im Kalkulationszeitraum 2009/10 ausgeglichen. Wahrlich alles in allem eine schwierige Materie. Parallelen zu den Vorgängen in Großbritannien à la GBL zu ziehen, ist jedoch schäbig. Die GBL sollte auf den Boden der Tatsachen zurückkehren.

Ach ja, es sind ja Wahlkampfzeiten – ist da wirklich alles erlaubt?! Ein neues amtliches Kfz-Kennzeichen für Glienicke mit dem Kürzel „KGB-...“ wird es zum Leidwesen der GBL jedenfalls mit Sicherheit nicht geben.

Abwassergebühren auch für die Mieter senken!

von Dr. Hans G. Oberlack

Schon vor einigen Wochen hat die Gemeindeverwaltung für die Hauseigentümer die Vorauszahlungen der Abwassergebühren auf Null gesenkt. Diese Senkung ist aber bei den meisten Mietern noch nicht angekommen. Sie zahlen weiterhin die alten Abschläge für die Nebenkosten. Dies ist jedoch keine böse Absicht der Vermieter, sondern Folge der Rechtsunsicherheit, die durch das jahrelange Verschleppen der Abwassersatzung entstanden ist. Viele Vermieter be-

fürchten, dass sie ihren jetzigen Mietern die Kosten senken und möglicherweise außerdem ihren früheren Mietern die vormals zu viel abgeführten Abgaben erstatten müssen. Damit würden die Vermieter die Kostenerstattung doppelt weiterleiten, sie aber nur einmal von der Gemeinde erstattet bekommen. Hier ist die Gemeindeverwaltung gefragt. Sie muss schnellsten klären, wie in den Fällen zu verfahren ist, in denen vormalige Mieter die Hausverwaltungen in An-

spruch nehmen. Es darf nämlich nicht so sein, dass wegen einer geringen Anzahl von Fällen, bei denen die Rechtsunsicherheit besteht, auch jene Mieter noch nicht in den Genuss der Gebührensenkung kommen, die seit Jahren zu viel bezahlt haben und heute noch immer auf hohen Abschlägen sitzen.



Foto: privat

Vorrang für Bildung: Unsere Kinder brauchen eine Chance

von Andreas Elepfandt (GBL)

Zur Wahl reden alle wieder von der Wichtigkeit der Bildung. Große Worte. Doch wie sieht die Glienicker Realität nach der Grundschule aus? Was tut Glienicke für seine Kinder?

Bienert:

Nur Grundschule nötig

Bürgermeister Bienert hat vor einigen Jahren gesagt, Glienicke brauche nur eine Grundschule. 2002 hat er hinter dem Rücken der Gemeindevertreter eine Stellungnahme zum Schulentwicklungsplan des Landkreises abgegeben, in der er sich für die Aufgabe der vorhandenen Glienicker Gesamtschule (was heute eine Oberschule wäre) aussprach. Das wurde publik, ihm wurde von der Gemeindevertretung eine Missbilligung ausgesprochen (außer SPD), die Stellungnahme wurde zurückgezogen. Doch wenig später wurde unsere Gesamtschule geschlossen.

Elterninitiative ProGymnasium erreicht gegen die Politik Gymnasium

Als die Inaktivität der Parteipolitiker immer unerträglicher wurde, hat sich 2005 mit Unterstützung der GBL die unabhängige Elterninitiative ProGymnasium für Glienicke / Mühlenbecker Land gegründet, damit die Kinder eine Chance auf Weiterbildung nach der Grundschule haben. Sie wurde anfangs belächelt, dann in Glienicke von SPD und im Schlepptau CDU massiv bekämpft (Ausnahme: Der verstorbene CDU-Kreistagspolitiker Scherf). Ihr wurde von Potsdam bestätigt, dass Glienicke und Mühlenbecker Land genügend Kinder für ein eigenes Gymnasium haben, doch der SPD-geführte Landkreis sperrte sich absolut gegen ein staatliches Gymnasium in unserem Raum. Als Ausweg ergab sich das jetzige private Gymnasium, das im September 2007 eröffnete. Besser ein privates, zu bezahlendes Gymnasium als gar kein Gymnasium in unserem Bereich (beziehungsweise nur mit langen Fahrzeiten für alle Schüler). Unsere Kinder brauchen ei-

ne Chance! Das Gymnasium wurde vom Landkreis umgehend in den Schulentwicklungsplan aufgenommen, sonst hätte der S-Bahn-Bereich definitiv zu wenige Gymnasialplätze. Es sollen dieses Jahr Glienicker Grundschulabgänger sogar nach Hennigsdorf zugewiesen worden sein. Zum Vergleich: In Kleinmachnow / Teltow / Stahnsdorf mit gleicher Einwohnerzahl wie unser S-Bahn-Bereich sind 23 staatliche oder private Gymnasialzüge vorhanden beziehungsweise im Aufbau, bei uns nur 16. Wir werden vom Landkreis schlicht abgehängt.

Gemeinsame Ober-/Gesamtschule für Glienicke und Mühlenbecker Land

Parallel lief die Arbeit für eine Oberschule für Glienicke/ Mühlenbecker Land. Daran haben auch die Parteien mitgewirkt. Sie ist jetzt mit Zustimmung des Landkreises zur Gesamtschule mit Abitur aufgewertet worden. Endlich tut der Landkreis etwas. Doch als im Juli die Grundsteinlegung gefeiert wurde, haben sich sowohl Bürgermeister Brietzke als auch der Schulrektor Saro in ihren offiziellen Reden ausdrücklich bei ProGymnasium bedankt. Und das in Anwesenheit des Landrats, ein deutliches Zeichen. Sie wissen, wessen Initiative sie die Gesamtschule verdanken, und erkennen es an.

Was tut Glienicke für seine Schule?

In Glienicke hingegen, das durch das Gymnasium eine deutliche Aufwertung nicht nur für die Schüler, sondern für seine gesamte Wohnqualität als Ort erfahren hat, gibt es keinen Dank für ProGymnasium. In der im März erschienenen Broschüre „Ehrenamtlich in Glienicke“ wird ProGymnasium nicht einmal erwähnt. Dabei können und sollten wir stolz auf diese Eltern sein, das ist echte Bürgerbeteiligung. Das werdende Gymnasium wird behandelt wie ein ungeliebter Fremdkörper.

Der schleppende Bau des Gymnasiums durch den Träger ASG ist wahrlich ein Zeichen bauorganisatorischer Inkompetenz. Umso wichtiger ist es, unseren Kindern zu helfen. Doch als ich im November auf einer Elternversammlung sagte, dass wir kein Kind im Regen stehen lassen würden, in meinen Augen eine Selbstverständlichkeit für jeden Gemeindevertreter, höhnte die SPD im Kurier, ob ich die Kinder in meinem Garten unterbringen wolle.

Politik für die Chancen unserer Kinder

Einer solch feindseligen Einstellung zu den Bildungsansprüchen unserer Kinder widersprechen wir. Wenn andere sagen: „Jeder Euro für die Sportförderung ist gut ausgegeben“, entgegnen wir: „Jeder Euro für die Bildung unserer Kinder ist gut ausgegeben“. Bildung muss ernsthaft Priorität haben, wie in Kleinmachnow - Teltow - Stahnsdorf, und nicht nur in Feiertagsreden. Wir brauchen Politik für die Chancen unserer Kinder.

Wir unterstützen den eingereichten Antrag des Förderkreises des Gymnasiums auf Stipendien für Schüler, die sich sonst den Besuch unseres Gymnasiums nicht leisten könnten. Wir haben in Ergänzung einen Prüfauftrag an die Verwaltung gestellt, wie weit Glienicke und der Landkreis das Gymnasium unterstützen können. Der Landkreis hat inzwischen erneut abgelehnt. Jetzt muss sich Glienicke entscheiden, wie viel ihm Bildung wert ist. So viel wie Sportförderung?

Frau Gerisch (CDU) hat im Juli-Kurier groß für Bildung geschrieben. Wir hoffen, und es gibt Hinweise, dass das nicht nur Festtagsgerede war, sondern sich die CDU/FDP zur besseren Stützung von Bildung in Glienicke hinbewegt. Gut wäre es für unseren Ort.

Bildung muss Vorrang haben. Bildungsinvestitionen sind die besten Investitionen, heißt es. Halten wir uns daran. In Taten, nicht nur in Worten.

Tempo 30 in Glienicke wirksamer durchsetzen

Von Nadine Wiechatzek (CDU)

Alle 14 Minuten verunglückt ein Kind im Straßenverkehr. Nach wie vor ist überhöhte Geschwindigkeit die Hauptursache für Unfälle mit Toten und Verletzten. Die Gefahr, dass ein Fußgänger im Falle einer Kollision mit einem Kfz bei 30 Kilometer pro Stunde getötet wird, liegt statistisch bei 18 Prozent. Sie verdoppelt sich nahezu bei einer Erhöhung um zehn Kilometer pro Stunde und vervierfacht sich bei einer Kollisionsgeschwindigkeit von 50 Kilometer pro Stunde.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass ein sogenanntes Dialog-Display hervorragend geeignet ist, die schwächsten Verkehrsteilnehmer besser zu schützen. Denn Dialog-Displays signalisieren den Verkehrsteilnehmern eine Überschreitung der zugelassenen Geschwindigkeit mit dem Hinweis „langsam“ beziehungsweise eine korrekte Geschwindigkeit mit dem Hinweis „Danke“. Durch das Motiv eines Kindes am Gerät wird der Grund für die Geschwindigkeitsbeschränkung verdeutlicht. Das Gerät tritt also in eine Art „Dialog“ mit den Verkehrsteilnehmern. Die meisten Geräte werden in mobiler Form montiert. Damit sind ein Einsatz an wechselnden Standorten und eine größere Breitenwirkung möglich. Die Kosten pro Gerät betragen etwa 5.000 Euro. Mit den Dialog-

Displays kann außerdem auch die Verkehrsmenge erfasst und gespeichert werden. In Berlin sind bereits 84 Dialog-Displays in nahezu allen Bezirken im Einsatz, Tendenz weiter steigend.

Eine Untersuchung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) in Zusammenarbeit mit der TU Dresden hat erst kürzlich das Forschungsprojekt „Lob und Tadel – Wirkungen des Dialog-Displays“ durchgeführt. Die Ergebnisse sprechen für sich: An vier Standorten in Berlin wurden bedeutende Verhaltensänderungen bei den Kraftfahrern beobachtet. Je nach Einsatzort verringerten sich die Geschwindigkeitsparameter um bis zu sechs Kilometer pro Stunde. Der prozentuale Anteil der Fahrer, die die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit überschritten, reduzierte sich deutlich um bis zu 64 Prozent. Auch die an zwei Standorten befragten Fußgänger äußerten sich durchweg positiv; sie fühlten sich bei Einsatz des Dialog-Displays deutlich sicherer. Laut GDV ist das Dialog-Display besonders zur Sicherung sensibler Bereiche (zum Beispiel Fußgänger-Überwege, Schulen, Kindergärten oder Senioren-Einrichtungen) zu empfehlen. Eine gute Anregung für die wichtige Tempo-30-Zone in der Hauptstraße, aber auch ein ideales Korrektiv für andere temposensible



Ein Dialog-Display im Einsatz – hier in der Tempo 30-Zone der Zeltlinger Straße in Berlin-Frohnau.
Foto: privat

Strecken in unserem Ort. Der Dialog über das Dialog-Display sollte umgehen in unseren Gemeindegremien geführt werden.

Hinweis der Gemeindeverwaltung

Geräte zur Anzeige der Geschwindigkeitsmessung mit Display wie auch zur Messung des Tempos und der Anzahl der Fahrzeuge befinden sich seit fast zehn Jahren im Besitz der Gemeinde. Die Geräte sind mobil und stehen regelmäßig auch vor der Schule. Allerdings sind sie älterer Baureihe und besitzen deshalb noch nicht die Höflichkeit, sich für langsames Fahren zu bedanken.

Unbedarf in die nächste Bredouille

von Dr. Hans G. Oberlack

Nachdem Bürgermeister Bienert sechs Jahre lang nicht die Bedeutung der Abwassersatzung erkannt hat, ist er nun dabei, unbedarf in die nächste Katastrophe zu schippern.

Was ist passiert?

Die Gemeinde Glienicke hat vor einigen Wochen die gesetzlich vorgeschriebene Ausschreibung für das örtliche Stromnetz veröffentlicht. Im Detail handelt es sich dabei um den so genannten Wegenutzungsvertrag für den Betrieb der Stromkabel im öffentlichen Straßenland. Mit diesem Vertrag sind die Konzessionsabgaben

und das Netzentgelt verbunden, die von allen Glienickern als Bestandteil der Stromrechnung bezahlt werden müssen.

Obwohl es bei dem Wegenutzungsvertrag (auch Konzessionsvertrag genannt) um einen 20-Jahresvertrag mit einem Gesamtvolumen von mehreren Millionen Euro geht, wurde die Gemeindevertretung nicht über die Veröffentlichung informiert. Aus dem Rathaus war auch nicht zu erfahren, ob wegen der komplexen Materie und der Bedeutung des Vertrages ein externer Fachberater eingeschaltet ist.

Warum hätte die Gemeindevertretung informiert werden müssen?

Bei der Ausschreibung eines solchen langfristigen Vertrages handelt es sich nicht um einen Vorgang der laufenden Verwaltung. In diesen Fällen ist die Gemeindevertretung stets einzubeziehen. Außerdem muss die Gemeindevertretung festlegen, ob das Stromnetz möglicherweise wieder kommunal betrieben wird. Die Rückübernahme von Versorgungsnetzen in eigene Stadtwerke ist in den letzten Jahren in zahlreichen Gemeinden mit Erfolg durchgeführt worden. Außerdem hät-

te die Chance bestanden, sich mit unserer Nachbargemeinde abzustimmen, die ebenfalls ausschreibt. Selbst wenn man keine Stadtwerke gründen will, sollte die Gemeindevertretung zumindest die Chance nutzen, vor der Ausschreibung die Spielregeln festzulegen, nach denen die Auswahl des Anbieters getroffen wird. Hier sei nur das Stichwort „Grünes Netz“ genannt.

Bleibt denn nicht noch genug Zeit, wenn der Konzessionsvertrag doch erst in zwei Jahren ausläuft?

Nur wenn der Vertrag mit dem jetzigen Betreiber E.on Edis verlängert

werden soll, reichen die zwei Jahre. Wenn jedoch das Stromnetz auf einen anderen Anbieter übertragen werden soll, ist aus technischen wie kaufmännischen Gründen eine erhebliche Zeit erforderlich. Die Erfahrung anderer Gemeinden zeigt, dass zwei Jahre schnell vorbei sind, selbst wenn es keine juristische Auseinandersetzung gibt. Meistens jedoch spielt der bisherige Betreiber auf Zeit, um entweder eine Verlängerung zu erhalten oder den Preis für das Netz nach oben zu treiben. Deshalb hätte die Gemeindevertretung schon früher einbezogen werden sollen.

Wenn man sich nun die Frage stellt, warum der Bürgermeister eine so bedeutende Aufgabe nur in kleinstem Kreis behandelt, so bleiben nur zwei Möglichkeiten: Entweder sollte der Vertrag mit E.on Edis geräuschlos verlängert werden (was ich nicht glaube) oder der Bürgermeister hat erneut die Bedeutung und Komplexität eines Themas unterschätzt. Nun liegt es an der Gemeindevertretung und ihren Ausschüssen, die falsch geworfene Kugel noch auf die richtige Bahn zu bringen und ein Optimum für die Glienicker Bürger herauszuholen.

„Wo drückt der Schuh?“

(ip) Zu einer Gesprächsrunde im August hatte sich der Seniorenklub hohen Besuch eingeladen: Bundestagsabgeordnete Angelika Krüger-Leißner (SPD) informierte sich vor Ort über die Anliegen der Glienicker Seniorinnen und Senioren.

Zunächst aber ließ sie sich von Klubleiterin Karin Kohn die frisch renovierten Räumlichkeiten zeigen und informierte sich über die Angebote der Einrichtung. So konnte sie erfahren, dass die Bandbreite von Sportgruppen über Tanz- und Wandertruppe bis hin zu den Radlern, die immerhin Touren von bis zu vierzig Kilometern auf dem Programm haben, reicht. Die Abgeordnete war überrascht, dass das Seniorenzentrum täglich, außer am Wochenende, offen ist. „Das ist außergewöhnlich“, meinte sie.

Beim gemeinsamen Kaffee trinken und Kuchen essen im Anschluss erläuterte Krüger-Leißner ihre Schwerpunkttätigkeitsfelder in Berlin. Vor allem den Themen Arbeit und Soziales sowie der Kulturpolitik hat sie sich verschrieben. Hinzu kommt eine ganze Reihe von Aktivitäten im Landkreis Oberhavel, etwa im Bildungsbe- reich. Damit kümmert sie sich auch um die Glienicker Grundschule, aber eben auch um die Senioren. Den Glienicker Schulcampus bezeichnete die Schildowerin als „beispielhaft“.

„Wo drückt der Schuh?“ wollte sie schließlich von der älteren Generation wissen, welche Erwartungen und Fra-

gen sie hätten. Neben so unterschiedlichen Themen wie dem Verbleib von Betriebsrenten, dem Verfall des Schlosses Dahmsmühle oder dem Verkauf von Seen in der Umgebung, stand auch der S-Bahn-Anschluss für Velten zur Diskussion. „Velten war einmal das Fundament der Entwicklung“, meinte etwa Klubmitglied Hans Weinkauf. Den Anschluss hielt er für die ganze Umgebung für „zwingend notwendig“. Angelika Krüger-Leißner gab Auskunft zu den laufenden Untersuchungen und versprach: „Die S-Bahn muss kommen, da lasse ich nicht locker!“

Kritik gab es von den Seniorinnen und Senioren daran, dass es noch immer Ost-West-Ressentiments im Ort gebe und äußerten den Wunsch, sich näher zu kommen. Eine regelmäßige „Begegnungsrunde“ regte Krüger-Leißner daraufhin im Seniorenklub an. „Wir müssen uns unsere Lebensgeschichten erzählen“, meinte sie. Und das Resümee der Abgeordneten nach dem Gespräch: „Glienicke ist eine sehr lebenswerte Kommune“. Das konnten die Seniorinnen und Senioren nur bestätigen.



Eine Schwarzwälderkirschtorte hatte Angelika Krüger-Leißner eigens für die Glienicker Seniorinnen backen lassen.

Astrid Gerisch fit bei der Running Night

von Ulrich Stempel (CDU)

Fit – nicht nur für die Politik – zeigte sich Glienickes dynamische Landtagskandidatin. Als begeisterte Joggerin ließ es sich Astrid Gerisch natürlich nicht nehmen, Anfang Juli bei Glienickes „Running Night“ an den Start zu gehen.

Die Startnummer 326 brachte Glück: Als fünfte ihrer Altersgruppe beendete Astrid Gerisch den Fünf-Kilometer-Lauf – „die schnellsten fünf Kilometer meines Lebens“, lächelte sie anschließend außer Atem, aber glücklich.

Natürlich nutzte die junge CDU-Politikerin das Sportereignis auch für

viele angeregte Gespräche – sozusagen unter Sportskameraden. „In einem stimmten wir immer überein: Sport ist wichtig und muss gerade für Kinder und Jugendliche gefördert werden“, so Gerisch. Womit auch einer ihrer Schwerpunkte im Glienicker Sozialausschuss beschrieben wäre.

Für Astrid Gerisch bietet der Sport freilich auch eine Parallele zur Politik: „Man lernt Teamgeist, Leistungsorientierung und Fairness – Eigenschaften, die auch einen Politiker auszeichnen sollten.“ Drei weitere gute Gründe, Astrid Gerisch am 27. September für uns in den Landtag zu schicken...



Konzentriert und zielgerichtet: Astrid Gerisch läuft sich warm, die Junge Union unterstützt.

Foto: privat

Solar – Netzwerk: eine Herausforderung an den Bürgermeister

Gedanken zum Wahlkampf von Dieter Lindig und Holger Czitrich-Stahl (GBL)

Was muss einen Bürgermeister ausmachen? Das wichtigste – er muss mit Ideen und mit sprichwörtlicher Energie an der Spitze stehen, um Glienicke zukunftsfähig zu gestalten, lebenswert für uns, unsere Kinder und Enkel – und das nicht auf Kosten anderer Menschen, sprich des „Restes der Welt“. Das ist unser Prüfstein für die Wahlversprechen und kandidierenden Personen für das Bürgermeisteramt.

Welche Visionen, Ziele und Inhalte formuliert / verkörpert ein neuer Bürgermeister für die Zukunft von Glienicke? „Brennt“ der Kandidat auch mit Leidenschaft dafür und kann er mit diesem Feuer Bürger mitreißen und für zukunftsorientiertes Engagement begeistern?

In vielen Zukunftsfragen hinkt Glienicke derzeit deutlich hinterher. Schauen wir uns zum Vergleich bei unseren Nachbarn um – das Mühlenbecker Land beteiligt sich an der Initiative „SolarLokal“, gemeindliche Dachflächen werden für Bürgersolaranlagen zur Verfügung gestellt. Ähnliches passiert in Oranienburg. In Birkenwerder wird mittels kreativer Bürgerbeteiligung – Bürgerkonferenz – an einem Masterplan für die Ortsentwicklung gearbeitet, der Birkenwerder einen eigenen Charakter geben soll. In vielen Kommunen bringen sich die Bürger bereits aktiv in die Gestaltung ihrer Gemeindehaushalte ein, bestim-

men mit, in welchen Bereichen Finanzen schwerpunktmäßig für die Ortsentwicklung eingesetzt werden sollen. Es gibt viele Initiativen, das Engagement in den Städten und Gemeinden zu fördern. In Glienicke ist leider weitgehend Fehlanzeige. ProGymnasium ist ein gutes Beispiel für Bürgerinitiativen, steht aber ziemlich allein da.

Wir möchten einen Vorschlag zum Thema Energie machen: Glienicke hat einen Sonnengarten – doch was machen wir mit der Sonne? Wir meinen hier nicht die unrühmliche Geschichte einer Skulptur, sondern die Sonne als Energiequelle. Was wäre mit dem gesamten Ort Glienicke als „Sonnen-Garten“? – „Garten“ steht für das Grün in Glienicke und „Sonne“ für die breite Nutzung der wohl saubersten Energiequelle, über die wir heute verfügen können.

Es gibt deutschlandweit viele gute Beispiele, wie durch kommunales und bürgerschaftliches Engagement Solarenergie zur Wärme- oder Stromerzeugung genutzt wird. Bürgersolaranlagen, Bereitstellung kommunaler Dachflächen, Mitarbeit in Netzwerken wie zum Beispiel SolarLokal der Deutschen Umwelthilfe (DUH), Leitfäden für den Einsatz von Solartechnik wie zum Beispiel die Solarfibel der Stadt Erfurt, Teilnahme an Wettbewerben um den Titel „Solargemeinde“ – um nur einige zu nennen.

Glienicke haben wir in den Teilnehmerlisten all dieser Initiativen nicht entdecken können. Wir meinen, dass sich hier mehr tun muss. Die Gemeinde hat zum Beispiel eine ganze Reihe von Gebäuden, deren Dachflächen sich für die Installation von Photovoltaik-Anlagen eignen könnten – Schulen, Kita, Mehrzweckhalle, Mensa, Wohngebäude und so weiter. Die Mehrzahl mit Flachdach. An dieser Stelle eine Weisheit der „Sonnennutzer“: „Ein Flachdach ohne Photovoltaik ist so dumm wie Geld im Sparstrumpf zu sammeln.“ Also worauf noch warten?

Es gibt heute viele technische Lösungen, die konkreten Anwendungsbedingungen gerecht werden: kristalline Module (der Klassiker), Dünnschichtmodule und auch Folien. Gerade letztere scheinen noch nicht so richtig bemerkt worden zu sein. Dabei sind gerade diese Lösungen faszinierend, weil sie in vielen Fällen das Totschlagargument „Dach statisch nicht geeignet“ entkräften. „SOLARINTEGRATED“ ist ein solches Beispiel und heißt, die eigentlichen Dachfunktionen, nämlich Abdichtung, mit Photovoltaik zu kombinieren. Herauskommen Folien, die ohne statische Probleme leicht und schnell installiert werden können. Geringere Investitionskosten machen den etwas geringeren Energieertrag schnell wett.

Es fehlen „nur“ die notwendigen Informationen und Initialzündungen, damit auch die Glienickerinnen und Glienicker „zugreifen“ können!

Welche Dächer gibt es überhaupt in Glienicke, die für solare Nutzung mit den unterschiedlichen verfügbaren Techniken geeignet wären? Warum hat Glienicke noch keine solche Übersicht, wie sie andere Städte ihren Bürgern bereits anbieten?

Was ist in Glienicke notwendig? – Interessierte Bürger, Fachexperten,

gewerbliche Spezialisten (und solche, die es auf diesem Gebiet werden wollen), Lokalpolitik und Gemeindeverwaltung sollten sich in einem Netzwerk finden, das ein Konzept für Glienicke auf die Beine stellt und geeignete Projekte initiiert. *Wir wollen uns in die Organisation eines solchen Netzwerkes und dessen konkrete Arbeit einbringen und suchen Mitstreiter. Wer Interesse an dieser Idee hat und bereit ist mitzuwirken, möge sich bei uns melden (bei Dieter Lindig über*

dieter.lindig@web.de. oder Holger Czitrach-Stahl über holger@kwerdenker-online.de – Arbeitstitel „Glienicke-Solar“).

Wichtig für den Erfolg eines solchen Netzwerkes wird sein, dass sich der neue Bürgermeister als Leitfigur in diesem Prozess versteht, Initiativen befördert, Türen öffnet und Wege ebnet, Rahmenbedingungen schafft. Das ist nicht nur ein Wahlprüfstein, sondern auch der Ausdruck des Willens, Zukunft aktiv zu gestalten.

Wir wollen diesen Mann behalten!

von Peter und Renate Hertzfeldt (DIE LINKE)

Christian Hortien (GBL) und Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL) wollen „die Glienicker Politik ... erneuern“. In der Ausgabe Juli/August 2009, S. 45 schreiben sie: „16 Jahre Joachim Bienert sind genug – noch einmal acht Jahre entschieden zu viel. Mag der Bürgermeister es auch nicht eingestehen, seine Amtsmüdigkeit ist unübersehbar. Der Abwasserskandal mit seinen noch nicht abzusehenden Folgen für den Glienicker Haushalt und die politischen Gestaltungsmöglichkeiten ist da nur ein besonders krasser Fall. Insgesamt fehlt es dem Amtsinhaber gerade in dieser schwierigen Situation an Visionen und Kreativität, um Glienickes Verwaltung gut durch die nächsten acht Jahre zu führen.“ Mit Überraschung nehmen wir zur Kenntnis, was die beiden Autoren unter Wahlkampf in Glienicke verstehen. Man muss nicht Mitglied oder Wähler der SPD sein, um einen solchen politischen Stil nicht gut zu finden. Deshalb möchten wir öffentlich ein deutliches Wort für Joachim Bienert einlegen. Wir sagen ganz unmissverständlich: Wir wollen diesen Mann behalten! Joachim Bienert soll weitere acht Jahre unser Bürgermeister sein! Wir wissen uns darin einig mit zahlreichen Bürgern unseres Ortes.

Die Bürgermeisterwahl am 5. Dezember 1993 gegen Amtsinhaberin Karin Röpke (GBL) und Günter Lellinger (FDP) war für Joachim Bienert kein „Veni, vidi, vici“. Im ersten Wahlgang erhielt er 874 Stimmen (39,0%), Röpke 842 Stimmen (37,5%) und Lellinger 527 Stimmen (23,5%). Bei der

Stichwahl am 19. Dezember 1993 gewann Bienert 1107 Stimmen (52,2%) und Röpke 1012 Stimmen (47,8%).

Die Mitglieder unseres Ortsverbandes hatten sich mit den drei Kandidaten vertraut gemacht. Der Vorstand plädierte für Bienert und sprach sich gegen den Vorschlag einiger aus, Dr. Martin May als unseren Kandidaten aufzustellen. Uns war klar, dass dies nur die Siegchancen für Bienert mindern könnte, ohne dass May eine reale Chance besaß, Bürgermeister zu werden. So haben wir dazu beigetragen, den Wahlsieg Joachim Bienerts mit zu sichern.

Bei der Bürgermeisterwahl am 11. November 2001 erhielt Bienert 2.674 Stimmen (79,1%) und CDU-Kandidat Hempel 706 Stimmen (20,9%).

Die positive Entwicklung Glienickes seit der Wende und in den 16 Jahren unter Joachim Bienert springt jedem ins Auge. Sie ist ablesbar an der rasch gewachsenen Zahl der Einwohner. 1989: etwa 5.000; März 2009: 10.496. Eine Restitution von 85 Prozent, der Übergang der Hauptstadt-funktion von Bonn nach Berlin, Glienickes exzellente Lage und landschaftliche Schönheiten, der Drang der West-Berliner ins Grüne sind für den Zuzug verantwortlich. Der Wohnungsbau gab vielen von der Restitution betroffenen Glienickern die Chance, hier wohnen zu bleiben. Insbesondere die Großprojekte Glienicker Feld und Glienicker Spitze, die unter der Leitung Joachim Bienerts gegen nicht geringen Widerstand Gestalt annahmen, brachten den Ort enorm voran. Neu entstanden

der Bereich Galerie Sonnengarten, die Geschäftszeile zwischen B96 und Rathaus mit neuem Anbau sowie die Gewerbezone an der Glienicker Spitze. Die Infrastruktur ist erheblich verbessert worden durch provisorischen Straßenausbau, Gehwege, Straßenbeleuchtung und Kanalbau. Mit dieser Bilanz liegt Glienicke mit Vorsprung vor anderen Gemeinden im Landkreis.

Für die Zukunft bleibt es spannend in Glienicke. Aufgaben und Probleme in Hülle und Fülle – bei Kinderbetreuung, Schule, Jugendarbeit, Gesundheitsversorgung, Kultur und Sport, für die älteren Semester Pflege, Betreuung und Seniorenklub. Bedauerlich bleibt das Versäumnis, die Kalkulationen für die Abwassergebühren seit 2002 alle zwei Jahre zu prüfen. Die zu viel erhobenen Gebühren werden erstattet. Wir akzeptieren die Erklärungen Joachim Bienerts in der GVT. Schließlich, last but not least: Bei aller notwendigen Entwicklung des Ortes muss Glienicke seine Identität als Gartenstadt, als Wohnort im Grünen zu bewahren suchen.

An der erfolgreichen Gestaltung Glienickes waren am intensivsten beteiligt die Abgeordneten aller Parteien und der GBL und natürlich Bürgermeister Joachim Bienert. Er war – wie er es sich vorgenommen hatte – all die Zeit der Bürgermeister aller Glienicker mit seiner Erfahrung, Tatkraft, Zuverlässigkeit.

Geben wir ihm mit seiner Wiederwahl am 27. September 2009 das nötige Vertrauen, seine erfolgreiche Arbeit fortzusetzen.

Glienicke braucht neue Impulse für die Zukunft

Den Stillstand überwinden

von Karsten Heyde (GBL)

Ich erinnere mich noch genau an unsere erste Begegnung mit Glienicke. Es war im März 2001, wenige Monate vor der Geburt unseres Sohnes. Wir standen in der lichtdurchfluteten Wohnung und kniffen uns gegenseitig in die Arme, unser Zeichen für „Die Wohnung ist es!“ Noch am gleichen Tag erforschten wir den Ort, der seit acht Jahren unsere Heimat ist und uns von Beginn an in seinen Bann gezogen hat. So geht es vielen, die hier ihre Wurzeln schlagen.

Seither ist viel passiert. Moritz geht zur Grundschule, Anja modelliert beim ZDF, ich bin nicht mehr bei RTL und berichte über Boulevard, Sport und Politik, sondern arbeite freiberuflich als Redakteur für die Produktionsfirma von Sabine Christiansen. Das habe ich gelernt vor 20 Jahren bei einer Tageszeitung in Berlin. Und: Ich kandidiere als Bürgermeister in Glienicke.

Ein Entschluss, der mit der Zeit gereift ist, denn nach einer Weile habe ich angefangen, mir Fragen zu stellen, mit Bekannten hier im Ort zu reden, über Dinge, die neu-deutsch „suboptimal“ genannt werden.

Es fehlen Konzepte zu einer inneren Ortsentwicklung, die mit der gewachsenen Zahl seiner Bürger Schritt hält. Straßen- und Gehwegbau sind wichtig, doch sie sind nicht alles. Die Grundschule erhält seit Übernahme des Gesamtschulgebäudes, nach Verbindergebäude, Pavillon, Pavillonenerweiterung mit der Horterweiterung jetzt ihre fünfte Anstückelung: Hätte man da nicht durchdacht bauen können? Das unzureichende Jugendzentrum darbt weiter in seiner Randlage. Man überlässt die Aufgabe der Jugendarbeit größtenteils den sehr engagierten Sportvereinen. Für Sport wird gebaut, aber chaotisch. Die Kostensteigerung beim Bau der Kegel- und Schießanlage ist unverträglich, und hätten nicht die Kegler rechtzeitig eingegriffen, wäre die

Kegelbahn auch noch vier Meter zu kurz geraten. Die Außensportanlage neben der Dreifeldhalle wird gebaut und muss später wegen falscher Dimensionen umgebaut werden. Der ursprünglich im Sonnengarten vorgesehene Sportplatz wird ersatzlos aufgegeben und erst Jahre später erhält die Gemeinde mit seinen über 10.000 Einwohnern an der Bieselheide einen Sportplatz. Als jetzt die Umgestaltung des Rathauses finanziert werden konnte, muss prompt die Erneuerung des Altbaus auf Eis gelegt werden, weil der Haushalt wegen des Abwasserskandals am Boden liegt. Die Gestaltung des Bauernhofs als Ortszentrum hätte längst angepackt werden müssen, jetzt springt ein Förderverein ein, damit dort endlich etwas geschieht. Ein Konzept zur Verhinderung von Wildwuchs beim Einzelhandel wird für viel Geld in Auftrag gegeben, doch beim Empfang von der Verwaltung nicht einmal auf Richtigkeit kontrolliert: Erst Gemeindevertreter entdecken, dass die Zusammenfassung gravierend falsch ist. Da werden zehntausende Euro ausgegeben, und die Verwaltung liest das abgelieferte Werk nicht einmal, um es auf Ordnungsmäßigkeit zu prüfen. Und, und, und... das Sündenregister ist lang.

Der Bürgerpark symbolisiert den Zustand hier in Glienicke, den man getrost als Stillstand bezeichnen kann. Geplant war ein schöner Park, erhalten haben wir eine stoppelige Brache. Es bedurfte der Initiative der Kinder und Jugendlichen, dass mit Skaterbahn und Fahrradparcours wenigstens zwei kreative Elemente geschaffen wurden. Getoppt wird alles durch den Abwasserskandal und dessen Aufbereitung durch die politisch Verantwortlichen. Man

kann Fehler verzeihen und nachsichtig sein, wenn sie denn aus Versehen passieren. Wesentlich aber eine Kalkulation über Jahre hinweg zu verschieben, den Bürgerinnen und Bürgern derweil mehr als nötig abzuverlangen und dann die Rückzahlung quasi als Wahlkampfgeschenk an die Bürgerinnen und Bürger zu verkaufen, ist dreist.



Unter diesem Eindruck habe ich meine Bereitschaft erklärt, als Bürgermeisterkandidat der Glienicker Bürgerliste anzutreten, um eine Veränderung der politischen Kultur hier im Ort einzuleiten. Weg von der Politik nach Gutsherrenart, hin zu einem größt-

möglichen Maß an Bürgerbeteiligung und Bürgernähe, denn die Zukunft der Gemeinde muss gestaltet statt verwaltet werden. Daran will ich mich messen lassen und an den Themen, die die Glienicker Kommunalpolitik in den nächsten Jahren beherrschen werden. Neben der zwingenden Bewältigung der aktuellen Glienicker Haushaltskrise haben die Diskussion und Umsetzung von kommunalen Nachhaltigkeitskonzepten sowie die Planung und der Bau eines Jugendzentrums für mich einen hohen Stellenwert. Auch für die „Bürgerlistigen“, die sich seit Jahren hier in Glienicke fernab jeder Parteidisziplin für die Bürger engagieren und zu Recht bei den Kommunalwahlen mit der höchsten Stimmenzahl belohnt wurden. Auch viele Bürgerinnen und Bürger, mit denen ich seit meiner Nominierung als Kandidat der GBL gesprochen habe, meinen, dass die Zeit für einen Wechsel reif ist. Dieses Wissen um die Unterstützung bestärkt mich in meiner Kandidatur.

Wahlkampftheater

Von Uwe Klein (SPD)

Unser Bundespräsident Horst Köhler hat einmal gesagt: „Nehmt die Bürger ernst“ – Recht hat er! Seit nunmehr sechs Jahren bin in verschiedenen Gremien der Glienicker Kommunalpolitik aktiv. Auf dieser kleinsten politischen Ebene kann man doch sicher sachorientierte, bürgernahe Politik machen, so meine Vorstellung.

Bestätigt wurden diese Vorstellungen immer wieder in den Sitzungen der Gemeindevertretung wie auch in den Fachausschüssen. Seit Jahren wird von allen Fraktionen immer wieder die gute Arbeit von Bürgermeister Joachim Bienert gelobt. Immer wieder wurde betont, dass Glienicke – gerade auch im Vergleich zu anderen Gemeinden – ausgesprochen gut da steht.

Doch plötzlich ändert sich alles. Ganz plötzlich werden die Sitzungen der Gemeindevertretung ungemütlich. Man hat den Eindruck, dass einige Fraktionen ein neues Feindbild entdeckt haben. Zu jeder Gelegenheit wird Bürgermeister Joachim Bienert angegriffen und mit den übelsten Unterstellungen konfrontiert.

Was ist passiert? Natürlich: Am 27. September wird nicht nur der Bundes- und der Landtag neu gewählt, sondern in Glienicke finden auch die Bürgermeisterwahlen statt. Ich hätte mir mehr Ehrlichkeit von den Gegenkandidaten Bienerts und den entsprechenden Fraktionen gewünscht; Ebenso die Ehrlichkeit, auch in Wahlkampfzeiten die großen Erfolge von Joachim Bienert anzuer-

kennen und nicht krampfhaft nach dem sprichwörtlichen Haar in der Suppe zu suchen. Für mich ist es ein Zeichen von Ratlosigkeit und Schwäche zu versuchen, den Mitbewerber Joachim Bienert zu desavouieren und damit von der eigenen Kandidatur oder dem eigenen Kandidaten abzuweichen. Oder ist von diesen nichts Besseres zu erwarten?

Selbstverständlich ist es legitim, dass jeder, der sich um das Amt des Bürgermeisters bewirbt, von sich selbst meint, dass er es besser kann. Doch die Ehrlichkeit sollte dabei nicht auf der Strecke bleiben. Bei diesem Wahlkampftheater der CDU/FDP und GBL muss man sich nicht mehr fragen, wo die Politikverdrossenheit herkommt.

Sport in Glienicke

60 Jahre SV Glienicke

Sportfest für die ganze Familie

(ip) Frei nach dem Motto: Besondere Ereignisse bedürfen besonderer Mittel eröffnete eine flotte Rumba am 11. Juli das Familiensportfest des SV. Besonders war es deshalb, weil der Sportverein an diesem Tag seinen sechzigsten Geburtstag feierte – und das nicht zu knapp.

So legten die Afro-Cuban-Conga-Kids ein mächtiges Stück Tempo vor.

Anschließend wagte Vereinsvorsitzende Sabine Krüger einen Blick in die Historie: 1949 hatte sich die „Sportgemeinschaft Glienicke/Nordbahn“ gegründet. Den Anfang machten Turner und Handballer, später kam ein Kegelklub hinzu. Den Vorsitz hatte damals Wilhelm Hetzel. Heute besteht der Verein aus sieben Abteilungen mit insgesamt knapp 600 Mit-

gliedern. „Wenn wir jetzt auf sechzig Jahre SV Glienicke zurückblicken“, so Sabine Krüger, „dann haben wir damit auch eine Verantwortung. Eine Verantwortung gegenüber den Gründern unseres Vereins, aber auch gegenüber Glienicke“. Schließlich habe die Gemeinde in der Vergangenheit für den Bau zahlreicher Sportstätten Sorge getragen. Erst am Vortag des Festes war auf dem lang ersehnten Sportplatz in der Bieselheide der erste Spatenstich vollzogen worden. „An uns ist es nun, das mit Leben zu füllen“, rief Krüger auf.

„Während andere mit sechzig schon an die Rente denken“, stellte Joachim Bienert fest, „darf beim SV wohl der Spruch ‚Je oller, je doller‘ zur Anwendung kommen“. Der Bürgermeister in Turnschuhen überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde.

Im Tagesverlauf stiegen nicht nur sechzig Luftballons gen Himmel, es präsentierten sich vor allem die Abteilungen des Vereins rund um Dreifeldhalle und Grundschule. Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr ein Kegelturnier, das die Sektion Frauenturnen



Für die flotten Bienen gab es viel Applaus.



Anja Scholz tauschte den Volleyball gegen die Kugeln.



Jugendfußball: Wer beweist Stärke im Zweikampf?

für sich entscheiden konnten. Daneben gab es einen Ruderwettbewerb, der – wenn auch der Bürgermeister zunächst den Dorfteich als Austragungsort vermutete – auf dem Trockenen in der Dreifeldhalle stattfand. Mit Lasergewehren zeigten zudem die Schützen ihr Können und schnelle Bälle gab es beim Tischtennis zu sehen. Die Kleineren vergnügten sich beim Fußballturnier auf dem Kleinspielfeld, beim Quad-Fahren, Schminken, Rutschen oder auf der großen Hüpfburg. Beliebt wie immer waren auch die Stationen des „Nonsenswettkampfes“: Kirchkerne weitspucken stellte sich in diesem Jahr als beliebteste Disziplin heraus.

Für Kurzweil sorgte neben den Jüngsten der Mobilen Tanzschule I.D.E.A. und der Tea Kwon Do-Truppe auch die Glienicker Kindertanzgruppe „Sunflowers“ wie auch die Cheerleader vom Hort. Beim Angelverein Glienicke galt es, mittels gezielten Pendelwurfs die Bestmarke zu übertreffen. Für den Gewinner spendierte der Verein sogar einen Pokal. Keine Trophäe, aber Erkenntnisse über den eigenen Fitnessstand konnte mit nach Hause nehmen, wer sich am entsprechenden Test des Partnervereins ProGesundheitssport beteiligte. Unter Anleitung von Joachim Floericke galt es, Ausdauer, Beweglichkeit und Kraft zu beweisen.

Wer dann immer noch nicht aus-

„Dankeschön“

von Jörg Flöge, im Auftrag des Vorstands

Der Vorstand des SV Glienicke bedankt sich bei allen Sponsoren und Helfern, die das Sportfest zum 60-jährigen Bestehen des SV Glienicke zu einem tollen Erlebnis machten. Ein Extralob geht an den Hallenwart Wolfgang Teichert für seine unermüdliche Unterstützung, an die Freiwillige Feuerwehr und an unsere langjährigen Mitstreiter von „Pro Gesundheitssport“. Ein großes Dankeschön auch an die Kindertanzgruppe „Sunflowers“, die Mobilen Tanzschule I.D.E.A. und die Tae Kwon Do-Gruppe, welche bei ihren Auftritten die zahlreichen Zuschauer immer wieder zu Beifallsstürmen hinrissen. Danke nochmals.



Beim Sportlerball am Abend ging es ausgelassen zu.

gepowert war, ließ sich den Sportlerball am Abend sicher nicht entgehen. Tanzbares gab es von der Band „Blank“ zu hören und ein Höhenfeuerwerk rundete den gelungenen Tag ab. Bei Texten wie „Marmor, Stein und Eisen bricht, aber der SV Glienicke nicht“ sorgte die Gruppe „René und Schenk“ – zusammen mit Kassenwart Joachim Gonther am Mikrophon – bis in die Nacht für ausgelassene Stimmung. Karl-Heinz Krüger, seines Zeichens Abteilungsleiter der Sportschützen, hatte sogar eigens für das Jubiläum zu Papier und Feder gegriffen und ein Lied komponiert. Der Aufruf hierin darf wohl als richtungsweisend für die Zukunft des Vereins, der an neuen Mitstreitern stets interessiert ist, gelten: „Komm, sei nicht träge, mach Sport beim SVG – komm, sei nicht träge, pack' es an!“

Glückliche Gewinnerin des Tombola-Hauptpreises ist Katrin Kröger. Das Fahrrad wurde von sportlichen Glienicker Gewerbetreibenden gesponsert: von Katrin Steirats „Sportbistro“, der Gebäudereinigung Knoll, den Firmen Fenster-Zielinski-Krause, Bausanierung R. Fischer, Montagebau Peer Alisch, Rainer Meier Bau GmbH und dem ElektroService Klein.

Foto: privat



2. Running-Night in Glienicke **Laufsport im großen Stil**

(ip) Reges Treiben herrschte am 4. Juli auf der Glienicker Hauptstraße. Denn der Sportclub Empor hatte alle laufbegeisterten Menschen dorthin eingeladen. Fast verdreifacht hatte sich die Teilnehmerzahl im Vergleich zum Vorjahr. So gingen bei der zwei-

ten Auflage der Runnig-Night kanpp 300 Läufer auf fünf verschiedene Strecken. Während die meisten Straßenläufe schon am Vormittag beginnen, fiel der erste Startschuss vor dem Vitadeum erst gegen 17 Uhr. Den erledigte auf Anfrage von Orga-

nisator und Vereinspräsident Oliver Tusche spontan Peter Staamann, der stellvertretende Bürgermeister.

Schon liefen die „Bambinis“ der Jahrgänge 2006 bis 2004 ihre 600 Meter lange Runde. Als Erster erreichte Alexander Rackwitz vom



Schneller Start der Schüler der Jahrgänge 1998 bis 2001.

Team Vitadeum das Ziel. Er absolvierte die Strecke in nur zwei Minuten und 27 Sekunden. Es folgte eine ausgiebige Erwärmung für die Kinder der Jahrgänge 2003 bis 2002. Diesen Lauf konnte der SC Empor klar für sich entscheiden: Mit Maximilian Mundt (2:07) an der Spitze sicherten sich die Jüngsten des Glienicker Vereins gleich die ersten fünf Plätze ihrer Altersklasse.

Und noch ein Vereinsmitglied machte von sich reden: Der 14-jährige Brian Schickersinsky unterbot mit seinem zweiten Platz im Jugendlauf die bestehende Landesbestleistung. Die fünf Kilometer lief er – trotz rutschigen Untergrunds nach kühlen-dem Regenguss – in nur 18 Minuten und 23 Sekunden.

Nur um drei Sekunden verpasste der Glienicker Olaf Böttge den Heim-sieg bei den Herren über fünf Kilo-meter. Vor ihm lag Ron Scheduikat vom LAC Berlin. Dritter wurde Philipp Hoffmann, der für das Glienicker San-Robi-Sanitätshaus an den Start gegangen war. In der Zehn-Kilometer-Distanz gewann



Gedränge auf dem Podest: Den Bambini-Lauf über 600 Meter entschied der SCE in der Mannschaftswertung für sich.



Dieser junge Läufer verlor beim Start seinen Schuh, sprintete dann aber umso schneller davon.

Pier Köpp (LG Nord) in 37:15. Bei den Frauen lief Ines Pad-dags (Stahl Hennigsdorf) nach zehn Kilometern in 54:08 als Erste ins Ziel. Zweite wurde Bianca Jedicke und dritte Simone Eichhorn vom SC Empor.

Die Läufe brachten in diesem Jahr nicht nur Urkunden, sondern auch Punkte für den EMB-Cup. Anschließend lud das Fitnessstudio zum Sommerfest. Alle Ergebnisse können im Internet unter www.ziel-zeit.de abgerufen werden. Die Running-Night 2010 startet voraussichtlich am 3. Juli.



Organisator Oliver Tusche übernahm auch die Moderation der Nacht – ganze sechs Stunden lang

Der SCE dankt für die besondere Unterstützung der Veranstaltung:

MAGO-Fleischwaren; EDEKA-Markt Frau Nemitz; Piazza Italiana; FINOW-Bausstellensicherung; Frohnauer Pfadfinder Stamm Gawan; Boutique Emma B; Casino-turm-Restaurant Frohnau; Fahrradladen am Dorf-teich; Schilderdienst Sven Miram; Aral-Tankstelle B 96; McDonalds Glienicke; Buchladen an der Glien-cker Spitze; Eishexe Glienicker-Spitze; VITADEUM-Glienicke, Eike Hoff vom MedicalTeam des Berlin-Ma-rathon; Ordnungsamt Glienicke Frau Schmolke; Landkreis Oberhavel Herr Corow.

Sportgruppe „Jedermann“ im Boule-Rausch!

Von Ursula Eckertz-Popp

Urlaubsstimmung kam auf, als sich die Glienicker Sportgruppe „Jedermann“ an einem sommerlichen Spätnachmittag zum Boule-Spiel im Glienicker „Sonnengarten“ traf. Nach französischer Tradition durften natürlich Baguette, Käse und Rotwein nicht fehlen.

Das Spiel ist eigentlich einfach: Es geht darum, die eigenen Kugeln näher an der Zielkugel, auch Schweinchen genannt, zu platzieren, als die Kugeln der Gegner. Es dürfen auch gegnerische Kugeln weggeschossen werden.

Während des Spiels wurde natürlich auch viel gequatscht, geschimpft und die Würfe der anderen kommentiert – eben ein sehr kommunikatives Spiel und man war sich einig: Die Einrichtung dieses Platzes



Foto: privat

war eine großartige Idee. Wir verabredeten sogleich einen neuen Spieltermin.



Alwin Ziel spendet Trikots

von Uwe Klein (SPD)

Alwin Ziel hat am 18. Juni der Volleyballdamenmannschaft II des SV Glienicke im Beisein von Bürgermeister Joachim Bienert und der Vorsitzenden des SV Glienicke Sabine Krüger die von ihm gespendeten Trikots übergeben. Ziel: „Ich bin von dem sportlichen Erfolg der Volleyballdamen der vergangenen Jahre beeindruckt und möchte mit diesen Trikots die Mannschaft unterstützen.“

Die Volleyballdamen im Alter von 16 bis 23 Jahren wurden in der Saison 2007/8 Meister in der dritten Kreisklasse. In dieser Saison belegten sie den zweiten Platz in der zweiten Kreisklasse und hatten somit die Möglichkeit, über die Relegation in die erste Kreisklasse aufzusteigen. Leider verloren sie das Relegationsspiel mit 1:3.

SV Glienicke – Abteilung Fußball – Zum Start der Fußball-Saison 2009/10

Der Ball rollt bald wieder!

von Helmut Kostorz, Jugendleiter



Die erste Saison 2008/09 war für unseren jungen Fußball ein erfolgreiches Jahr. Die Minis belegten am Ende der Saison den vierten Platz und die F- und E-Junioren wurden Vizemeister der Kreisklasse/Staffel B in Oberhavel.

Mit Vorbereitung der Saison 2009/10 erfolgte die Einstufung der F- und der E-Junioren in die Kreisliga Oberhavel. Dies bedeutet für unsere Mannschaften, nicht nur, auf neue Gegner zu treffen, sondern natürlich

auch einen Qualitätssprung in den Punktspielen. Viele dieser Mannschaften spielen schon lange in der Kreisliga und besitzen entsprechende spielerische Klasse.

Neben den drei oben genannten Mannschaften werden wir in diesem Jahr auch wieder mit einer neuen Mannschaft in die Punktspiele starten: Es sind die D-Junioren (AK 11 bis 12 Jahre), die in der Kreisklasse Staffel B spielen werden. Es handelt sich um eine sehr junge Mannschaft, ein Teil der Spieler können sogar noch bei den E-Junioren spielen, aber

wir haben die Herausforderung gesucht und stellen uns den neuen Aufgaben.

Zum ersten Mal in der jungen Glienicker Fußballgeschichte wird es zudem ein „Ortsderby“ geben. Dieses findet bei unseren jüngsten Spielern, den Minis, am 4. November um 16 Uhr in der „Glienicker Arena“ statt.

Wünschen wir allen Spielern mit ihren Trainern und Betreuern – und wir wollen natürlich auch die Eltern nicht vergessen – spannende Spiele, viele Tore und am Ende den Platz, von dem man träumt.

Und hier nun die ersten Termine für die Heimspiele der Saison 2009/10 von September bis November:

Minis (Miniliga)

immer mittwochs

02.09.	Glienicke – Borgsdorf	17.00 Uhr
23.09.	Glienicke – Beetz / Kremen	17.00 Uhr
07.10.	Glienicke – Bötzw	17.00 Uhr
04.11.	Glienicke – Empor Glienicke	16.00 Uhr
18.11.	Glienicke – FC 98 Hennigsdorf	16.00 Uhr

E-Junioren (Kreisliga)

immer freitags

04.09.	Glienicke – Sachsenhausen	17.30 Uhr
18.09.	Glienicke – Grüneberg	17.30 Uhr
09.10.	Glienicke – Zehdenick	17.00 Uhr
06.11.	Glienicke – Beetz / Kremen	16.30 Uhr
20.11.	Glienicke – Birkenwerder	16.30 Uhr

F-Junioren (Kreisliga)

immer freitags

04.09.	Glienicke – Bergfelde	16.30 Uhr
16.10.	Glienicke – Fürstenberg	17.00 Uhr
13.11.	Glienicke – Oranienburg	16.30 Uhr

D-Junioren (Kreisklasse Staffel B)

immer samstags

12.09.	Glienicke – Vehlefanz	09.00 Uhr
26.09.	Glienicke – Velten	09.00 Uhr
17.10.	Glienicke – Germendorf	09.00 Uhr

Kühlungsborn: Einfach Klasse

von Marian Lösel und Helmut Kistorz

Wie schon im letzten Jahr, so fuhren unsere F- und E-Junioren auch im Sommer 2009 auf einen Zeltplatz nach Kühlungsborn-West. So abwechslungsreich wie das Wetter waren auch die Erlebnisse unserer Fahrt vom 14. bis zum 21. Juli. Aber unserer Truppe konnte man es anmerken: Alle wollten sich so richtig austoben, egal ob im Ostseewasser, beim Fußballturnier auf dem Zeltplatz oder auf dem Lieblings-spielplatz, der „großen Rutsche“. Al-

les wurde ausprobiert und es hat allen Spaß gemacht.

Höhepunkt war der Besuch eines Testspiels von Hansa Rostock gegen Lyndby Kopenhagen in Kühlungsborn mit anschließender Autogrammstunde. Dank der Unterstützung von Carola Barsch, Jessika Kliesch und Sandra Vinciguerra, die das Trainerteam unterstützten, hatte wir alles im



Griff und alle waren sich einig: Auf ein Neues im Jahre 2010.

Jugend-Fußball beim SV Glienicke

von Jörg Netzer

Schon im Juli fand die Saisonabschlussfeier der Jugendmannschaften auf dem Sportplatz hinter der Dreifelderhalle statt. Außerdem wurde das neue D-Jugend Team präsentiert. Herr Arsand von der Apotheke im Sonnengarten spendierte einen Satz Trikots. Herr Heidemann (AXA Versicherungen) sponserte einen Satz Trainingsanzüge. Herzlichen Dank dafür. Auch Bürgermeister Joachim Bienert ließ es sich nehmen, einige Dankesworte an Spieler, Eltern, Trainer und Sponsoren zu richten. Selbstverständlich war auch die Vorsitzende des SV, Sabine Krüger, zugegen. Ein DJ sorgte für musikalische Unterhaltung. Bei Kaffee und Kuchen, Grillwurst, Brause und Bier ließ man den Nachmittag ausklingen.

Die Trainer Kistorz, Grundei und Lösel haben tolle Arbeit geleistet,

konnten sich doch alle Mannschaften gleich im ersten Jahr vorn in den Ta-

bellen etablieren. Großes Kompliment und vielen Dank!



Verantwortliche und Sponsoren

SV Glienicke zu Gast beim Bergfelder Pfingst-Fußball-Turnier

von Jörg Netzer und Thomas Zielinski

Am 30. Mai war der SV Glienicke nun schon zum zwölften Mal zu Gast bei GW Bergfelde. Zum fünften Mal konnte das Pfingst-Turnier gewonnen werden. Die Siegermannschaft trat mit Rückert (Torwart), Conrad. R. Fischer (ein Tor), Haustein (neun Tore),

Schilder, Zender (drei Tore) und Zielinski an. Der SV Glienicke bot eine geschlossene Mannschaftsleistung, mit den herausragenden Rückert und Haustein.

Martin Haustein wurde zudem als Torschützenkönig geehrt. Der SV

stellte das Team mit dem höchsten Altersdurchschnitt und spielte ohne Auswechselspieler. Tolle Leistung, Hut ab! Zum guten Ende standen vier Siege und ein Remis zu Buche. Und das mit einem Torverhältnis von 13:6.

Fußball: SV Glienicke Ü 45

von Jörg Netzer

Die Ü 45 Mannschaft konnte sich für die Spielzeit 2009/10 verstärken, somit geht Trainer Uwe Behrendt gemeinsam mit allen Spielern davon aus, dass der SV Glienicke in der neuen Saison in der oberen Tabellenhälfte zu finden sein wird. Der SV wird in der Spielzeit 09/10 mit neuen Trikots, selbstverständlich in der Vereinsfarbe rot auflaufen. Mitspieler Andreas Passehl, leitender Mitarbei-

ter der Firma Vorwerk, machte dieses Sponsoring möglich. Auf der Trikotbrust prangt das Logo der Firma Vorwerk. Danke Andreas!

Die Saison 2009/10 begann für die Ü 45 am 3. September mit dem Pokalspiel in Borgsdorf. Am 11. September findet um 19 Uhr das Ortsderby in Glienicke gegen Mühlenbeck statt. Das ist der Beginn der Punktspielrunde. Der SV Glienicke freut

sich über jeden Zuschauer. Bitte zahlreich erscheinen.

**Termine der
Heimspiele für 2009
Anpfiff:
jeweils Freitag um 19 Uhr**

02.10. Löwenberg – Glienicke
16.10. Flatow – Glienicke
20.11. Bärenklau – Glienicke

SV Abteilung Fußball

Spieler gesucht

von Jörg Netzer

Der SV Glienicke sucht Spieler für eine 1. Herrenmannschaft, die 2010 in den Spielbetrieb einsteigen soll. Das neue Trainergespann präsentiert sich wie folgt: Trainer Alex Brinkmann, Co-Trainer Christian Kirschner und Konditionstrainer und Betreuer Nuri Peter. Diese drei dynamischen jungen Männer sind dem SV Glienicke beigetreten und nehmen sich nun ein Jahr Zeit – bis zur Fertigstellung des neuen Fußballplatzes im Sommer 2010 – um eine 1. Herrenmannschaft zusammen zu stellen. Es soll viel trainiert werden und noch mehr Freundschaftsspiele absolviert, um ein schlagkräftiges, starkes Team für die Saison 2010/2011 vorzubereiten.

Hallo, ihr talentierten und engagierten Fußballer: Jeden Mittwoch ab 20 Uhr wird auf dem Kleinfeldplatz hinter der Dreifelderhalle trainiert. Der Trainerstab wartet auf Euch.



Dankeschön den Heinzelmännchen der Abteilung Badminton

Eine heimtückische Krankheit hat mich unerwartet aus der Bahn geworfen und meine aktive Tätigkeit als Kinder- und Jugendtrainer jäh beendet. Da war es gut, dass mich schon einige Zeit drei Mitglieder unserer Abteilung beim Training unterstützten und nun die Arbeit fortsetzen. Meinen Dank also an dieser

Stelle an André Lewandowski, Marita Bartnick-Eichhorn und Maik Müller. Ein zweites Dankeschön geht an die Heinzelmännchen unserer Abteilung Badminton, Gitti Wursach, Lutz Steirer, André Lewandowski, Stefanie Hanisch, Marcel Hanisch, Stefanie Trettin, Björn Simaitis (genannt „Moppi“) und Frank Quetschke, die

meiner Familie und mir mit ihrer tollen Idee eine große Last von der Seele genommen haben. Unter großen Anstrengungen haben sie den Urwald auf meinem Grundstück beseitigt und wieder Licht geschaffen. Sehr gefreut habe ich mich über den Gutschein der Abteilung Badminton.

Rainer Randzio und Familie

Neues aus dem SCE

von Oliver Tusche, Präsident des SCE

Alexander Tchigir zum Sportler des Monats in Oberhavel gewählt

Der Vize-Präsident des SCE konnte bei der Schwimm-WM in Rom einmal mehr als Torhüter der Wasserballnationalmannschaft überzeugen. Auch die geneigte, sportbegeisterte Leserschaft des Oranienburger Generalanzeigers war von den Leistungen des 40-jährigen überzeugt und wählte ihn zum Sportler des Monats Juli im Kreis Oberhavel. Herzlichen Glückwunsch!

SCE Vize-Präsident Tchigir belegt Platz sechs bei der WM

Alexander Tchigir, der Vize-Präsident des SCE-Glienicke hat mit der Wasserball-Nationalmannschaft Platz 6 bei der Schwimm-WM in Rom erreicht. Der große Wurf blieb für den

Stamm aber für die WM überzeugt worden, wieder zwischen die Pfosten zu schwimmen und der Mannschaft den sicheren Rückhalt zu bieten. Gegen Ungarn gab es in der Vorrunde der WM ein sensationelles 7:7 Unentschieden der deutschen Mannschaft, eines der besten Spiele der deutschen Mannschaft seit Jahren. Im Achtelfinale gelang dann ein Sensationssieg gegen den amtierenden Europameister Montenegro. Die Wahl zum Torhüter des Turniers blieb Alex diesmal verwehrt, hatten sich zwar alle anwesenden Journalisten für ihn, der Veranstalter sich jedoch für den italienischen Torhüter entschieden, der in der Vorrunde ausgeschieden war. Zur Leistung unseres Vize-Präsidenten gratuliert der SCE recht herzlich.



Wasserballer Alexander Tchigir.
Foto: SCE

Glienicker leider aus, da das Viertelfinale gegen die USA verloren wurde. Aber mit einem Sieg 9:5 gegen Kanada in der dann folgenden Platzierungspartie erreichte die deutsche Wasserball-Nationalmannschaft das Spiel um Platz 5 gegen Olympiasieger Ungarn. Zwar konnte die deutsche Mannschaft wie in der Vorrunde den Olympiasieger nicht besiegen, aber der 6. Platz ist der größte Erfolg einer deutschen Mannschaft seit der WM in Perth 1991. Alexander Tchigir hatte das deutsche Tor nach den Olympischen Spielen in Peking zwar verlassen, ist von Bundestrainer Hagen

Der SCE hat eine 1. Herren, Glienicke eine Mannschaft!

Mit der Saison 2009/2010 nimmt der SCE mit einer 1. Herren erstmalig am Spielbetrieb des Fussballkreisverbandes Oberhavel teil. Mussten die ersten Spiele noch in Unterzahl antreten werden, hat Trainer Jürgen Koedel nunmehr einen Kader von mehr als zwanzig Männern zusammen und freut sich auf eine erfolgreiche Arbeit mit der Mannschaft in der ersten Saison. Leider gingen die Qualifikation im Kreispokal gegen Liebenwalde II mit 10:2 und das erste Punktspiel gegen Lehnitz 6:2 verlo-



SPR. VEREIN OBERHAVEL FÜR WASSERBALL



Die nächsten Spiele:

- 12.09. Birkenwerder II – SCE Glienicke
- 19.09. SCE Glienicke – Bärenklau II
- 26.09. Hohenbruch – SCE Glienicke
- 03.10. Beetz II – SCE Glienicke

ren, aber nunmehr kann die Mannschaft immer vollständig antreten und die Zuversicht für die nächsten Spiele ist groß. Spielen tut die Mannschaft in der 2. Kreisklasse Süd im Kreis Oberhavel und spätestens im neuen Stadion in der Bieselheide will die Mannschaft dann packende Heimspiele liefern. Berichte zu den Spielen, Termine und Infos zur Mannschaft und zum Training unter www.sce-nordbahn.de

Erste Kyu-Prüfung in der Judoabteilung

Der SCE ist ja für einen Sportverein noch sehr jung, so dass vieles in der Vereinsgeschichte zum ersten Mal geschieht. So nun auch die erste Kyu-Prüfung im Judo, der sich nach wochenlanger Vorbereitung und entsprechender Vereinszugehörigkeit, ein Teil der Judoka vor den Sommerferien stellte.

Es war der 8. Kyu-Grad (weiß-gelber Gürtel) den es in der Prüfung bei Trainer Harald Schutt zu bestehen galt. In der Prüfung zeigten sehr gute Leistungen Maximilian Stüdemann, Leon Vollbracht, Ole Straßburger, Paula Schüler und Caroline Franke.

Weitere Prüflinge waren: Bernhard Grohmann, Sarah Bräuer, Niklas Franke, Nico Hofmann, Cindy Gramatzki, Maurice und Jerome Hoyer sowie Anastasia Schmidt. Herzlichen Glückwunsch diesen jungen Judoka und für die weitere sportliche Laufbahn viel Erfolg.



Fotos(3): privat

Da der SCE nunmehr auch Mitglied im Judoverband ist, arbeitet Trainer Harald Schutt mit seinen Schützlingen nun weiter auf die nächsten Prüfungen zu und wird mit den Kinder entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit nun im Kreis und im Land bald an den ersten Wettkämpfen teilnehmen.

Brian Schickersinsky wird Brandenburger Vize-Meister bei den Schüler M14

Zu einem ganz besonderen Erfolg und zur zweiten Medaille des SCE bei Landesmeisterschaften lief Brian bei den Landesmeisterschaften der Schüler M14. In 10:44,02 wurde er Vize-Meister auf der 3.000m Strecke. Schon am Vortag konnte er in neuer persönlicher Bestzeit über 1.000m in 3.01,65 min überzeugen und sich den fünften Platz erlaufen.

Zu diesen hervorragenden Ergebnissen bei den Meisterschaften gratuliert der SCE ganz herzlich.



Wenn Mäuse ruhig sitzen...

dann muss sich vor ihren Augen etwas ganz besonderes abspielen. So zwischen dem 15. und 23. August im Berliner Olympiastadion. Dies war der Veranstaltungsort der Leichtathletikweltmeisterschaft und das der Sport, den die Mäuse des SCE auch zur Freizeitbeschäftigung gewählt haben. Und so saßen sie nun da und kamen aus dem Staunen nicht heraus, auf der Bahn und den großen Bildschirmen ihren Idolen und Vorbildern so dicht zuschauen zu können. Als Begleiter staunt man nicht schlecht, wie fachmännisch die Mäuse dabei schon sind. Namen, Nationa-

genpräsidentin des SCE wurde die Möglichkeit eingeräumt, als Betreuerin der Brandenburger Leichtathletikjugend hautnah dabei zu sein. Mit wenig Vorinformationen, aber einem großen Sack voll Neugier startete ich ausgerüstet mit Campingzubehör ins Reiterstadion des Olympiastadions. Nach einer unruhigen Nacht im Zeltlager zusammen mit Leichtathletikbegeisterten anderer Bundesländer fieberten wir dem Startschuss der WM am Samstag entgegen.

Der erste Schritt in die große Arena ließ uns alle mit Gänsehaut auf die Highlights der nächsten Tage hoffen, so saßen wir als Sportjugend



litäten, Bestzeiten, vieles sprudelt aus den Kleinen so heraus, wenn sie den „Großen“ ihres Sports zuschauen. Eingenommen auch von der unheimlich bezaubernden Atmosphäre, die das Berliner Publikum in die Arena brachte, waren es für alle beeindruckende Momente, die auch eine Maus lange nicht vergessen wird.

Ausnahmezustand im Olympiazustand: Ich war ein Teil der WM-Familie von Jennifer Tripke

Pünktlich zur Leichtathletik WM organisierte der DLV ein WM Jugendsprecher camp für den Leichtathletiknachwuchs. Der Startschuss des Camps fiel am 14. August. Mir als Ju-

stets zusammen und unterstützten unsere Athleten mit Plakaten und Slogans. Es war immer lustig in einer Gemeinschaft von eigentlich Fremden verbunden in der Begeisterung für den Sport die Tage vom Frühstück bis zum Gute-Nacht-Sagen gemeinsam zu erleben, Langeweile gab es in diesen Tagen nie und irgendwie waren wir alle „very VIP“, wenn sogar Weltmeister wie Steffi Nerius und Robert Harting uns besuchten. Die Tage verflogen, Adressen wurden ausgetauscht und wie nach jedem Ferienlager lag man sich am letzten Tag in den Armen... die Bilder im Kopf und das „Dabeigewesen-sein“ beim Weltrekord von Usain Bolt, das bleibt!

www.sce-nordbahn.de mit neuem Auftritt

Der SCE hat seinen Internetauftritt überarbeitet und neu gestaltet. Unter der bekannten Adresse www.sce-nordbahn.de gibt es nun in neuem Format alle Informationen zu den Abteilungen und Aktivitäten des Vereins. Auch ein Gästebuch ist neu dazu gekommen und ein Download-Bereich für die Presse. Der SCE freut sich auf viele Besucher und neue Mitglieder.

Lokald Derby? 1. Mannschaft? Du der Kapitän? Eigenes Stadion? Elfmeter? Fans? Alles in Glienicke? Ägypten?



Ja, nicht nur in Südafrika und bei Hertha im Olympiastadion! Jetzt geht es auch in Glienicke richtig los! Nach dem SV steigt jetzt auch der SCE voll in den Fußball ein und sucht DICH! Ab sofort in der Mannschaft, ab April 2010 im eigenen Glienicker Stadion!

Deswegen sucht der SCE Mädchen und Jungen ab dem Jahrgang 2004 bis hin zur B-Jugend und Männer, um den Spielbetrieb im Glienicker Fußball zu intensivieren. Trainiert bei Spielerinnen der 2. Bundesliga und erfahrenen Trainern. Unser Monatsbeitrag liegt bei 8 Euro für Kinder!



Mehr Infos: 0172/3512060 oder sceg@gmx.de

Neues von den Sportschützen Glienicke e.V.

von Bodo Vötisch

Glienicke hat neue Könige

Die „Sportschützen Glienicke e.V.“ ermitteln traditionell in jedem Jahr die neuen Schützenkönige. Geschossen wurde am 11. Juli mit dem Luftgewehr/Auflage in zwei Wertungsklassen.

In der Wertung A starteten die Hobbyschützen in den Klassen Schüler, Jugend, Damen und Herren. Zu dieser Wertung hatten sich auch zwanzig Bürgerinnen und Bürger angemeldet, die mit großem Einsatz und beachtlichem Können um den Sieg kämpften.

Jeder Teilnehmer bekam einen aktiven Sportschützen an seine Seite, der wertvolle Hinweise geben konnte. Nach dem Probeschießen erfolgten dann die zehn Wertungsschüsse. Die Auswertung arbeitete wieder gewohnt zuverlässig und schnell und übertrug die Ergebnisse auf einen Bildschirm im Zuschauerraum. Innerhalb von wenigen Minuten bekamen

so die Teilnehmer ihre verdienten Urkunden. Bei den Schülern siegte Nico Rentzsch vor Alexander Fröhlich. Bei den Damen entschied Anja Heyde vor Dagmar Jennrich und Birgit Titel

das Schießen für sich. Und bei den Herren errang Uwe Kröger vor Eberhard Loos und Michael Hauer den ersten Platz.



Als Schützen am Start: (v.l. oben) Michael Hauer, Uwe Kröger, Dagmar Jennrich, Anja Heyde, Alexander Fröhlich. Unten: Thomas Kretschmann und Bodo Vötisch.

Für die Kinder, die noch nicht schießen dürfen, boten die Sportschützen erstmalig die Möglichkeit, auf eine Lichtschießanlage zu zielen und zu treffen. Auch dieses Angebot wurde ausgiebig genutzt. So Mancher wagte seine ersten Schüsse und wir hoffen, dass es nicht die letzten sein werden, denn bei den Sportschützen Glienicke e.V. kann jeder diesen Sport betreiben.

In der Wertung B starteten die aktiven Sportler der Vereine. Auch sie kämpften nicht minder stark, ehe die Sieger feststanden. Hier ging es allerdings um den Sieg in der Teilerwer-

tung. Vereinsschützenkönige wurde Ingo Rentzsch vor Bodo Vötisch und Thomas Kretschmann.

Es war also der Tag der Könige und allen hat es viel Spaß gemacht! Der Dank der Teilnehmer und des Vorstandes gilt allen, die hinter den Kulissen für diesen schönen Erfolg gearbeitet haben. Mehr Informationen zu den Sportschützen gibt es unter: www.sportschuetzen-glienicke.de.

Erfolg beim Länderkampf in Berlin

Am 12. Juli fand der Länderkampf der Sportschützen in den Aufgledis-

ziplinen zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg statt. In der Mannschaftswertung, in der Vötisch, Zill und Schulz an den Start gingen, belegte unsere Mannschaft den dritten Platz. Nur ein Ring Rückstand zum Sieger (873 zu 872 Ringen) zeigt, wie knapp der Ausgang war.

Anita Zill belegte in der Altersklasse B den zweiten Platz und verdeutlichte, dass sie zu den besten Schützinnen der beiden Bundesländer gehört. Bodo Vötisch dominierte in der Klasse C und konnte den schönen Pokal mit nach Glienicke bringen.

Der AV Glienicke e.V informiert

von Axel Möller

Am 6. September findet unser Jubiläumshegefischen statt. Dazu sind alle Vereinsmitglieder herzlich eingeladen. Wir treffen uns um 7 Uhr in Hennigsdorf am Oder-Havel-Kanal. Wer mitmachen möchte, sollte die Horst-Müller-Straße als Anfahrt zum Kanal benutzen. Die Straße geht links von Hohen Neuendorf kommend zwischen „Blauem Wunder“ und Bombardier ab. Dann nur bis zum Ende durchfahren und Ihr seid am Treffpunkt angekommen.



men. Als Gäste erwarten wir Sportsfreunde aus Mühlenbeck, aus Reinickendorf und vom KAVO. Bei diesem gemeinsamen Fischen steht das gemütliche Beisammensein an erster Stelle. Wir wollen im Anschluss zusammensitzen und bei Steak und Cola und Bier die 25 Jahre AV Glienicke zusammen feiern. Die Frauen sind dazu natürlich auch herzlich eingeladen.

Am 13. September findet das Kreishegefischen statt. Unser Verein

wird sich auch in diesem Jahr daran beteiligen. Die Sportsfreunde dafür werden noch benannt.

Am 20. September geht es dann zum Finale bei unserer Meisterschaft. Das vierte Hegefischen steht an. Treffpunkt ist um 5 Uhr am Dorfteich. Es geht an den Sacrow-Paretzer-Kanal.

Am 27. September steht dann der Rückkampf gegen den AV Goldhaken an. Wir treffen uns um 5 Uhr am Dorfteich. Die Mannschaft wird noch benannt. Petri Heil!

Historisches

Tagebuch der Wende (1)

Was geschah im September 1989?

von Joachim Kullmann

20 Jahre ist es her, dass die friedliche Revolution die Teilung zweier deutscher Staaten beendete. Aus diesem Anlass wollen wir, rückblickend auf die Zeit von 1989 bis 1990 den Verlauf der damaligen Ereignisse – und parallel dazu das Geschehen in unserem Heimatort Glienicke – in Erinnerung rufen.

Zur Einleitung

Nach Beendigung des 2. Weltkrieges 1945 wurde vorerst der Ostteil Deutschlands zur sowjetischen Besatzungszone. Im Jahre 1949 erfolgte die Gründung der DDR. Schon innerhalb dieser Epoche kam es zu Wider-

sprüchen und Spannungen, die nach kaum vier Jahren DDR-Existenz am 17. Juni 1953 einen Volksaufstand verursachten. Nur die gewaltsame Niederschlagung des Protestes mit sowjetischen Panzern rettete die DDR vor ihrem Untergang. Diese Probleme waren im sozialistischen Lager systemtypisch und führten deshalb im Herbst 1956 zu einem weiteren Volksaufstand in Ungarn, der gleichfalls durch sowjetische Panzer ein blutiges Ende fand. Im August 1968 wurde – wieder mit militärischer Gewalt – der Aufstand der tschechoslowakischen Bevölkerung, der „Prager Frühling“, durch den Einmarsch von

Truppenteilen des Warschauer Paktes gewaltsam unterdrückt. Um die weitere Existenz der DDR abzusichern, sah sich das System schließlich gezwungen, am 13. August 1961 die Mauer zu errichten. 1970 kam es in Polen zu Unruhen, denen man mit Verhängung des Kriegsrechts zu begegnen versuchte. 1980 entstand in Polen die Protestbewegung „Solidarno“. Misswirtschaft und ideologische Spannungen ließen sich selbst in der Sowjetunion nicht mehr ignorieren, beginnend 1956 mit den Enthüllungen stalinistischer Terrorherrschaft durch Chruschtschow.

Die „Perestroika- und Glasnost-Po-



litik“ Gorbatschows versuchte ab Mitte der 1980er Jahre endlich, seit Jahrzehnten existierende Missstände und Fehlentwicklungen aufzudecken. Für weitere innere Systemwidersprüche sorgten nicht zuletzt die offenen Spannungen im Ostblock zwischen Jugoslawien und Albanien gegenüber der Sowjetunion, 1969 die quasi-kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen China und der Sowjetunion im Ussuri-Grenzgebiet, 1979 der Einmarsch der Roten Armee in Afghanistan, sowie die blutige Niederschlagung der Studentenproteste in China im Juni 1989 auf dem Tiananmen-Platz in Peking. Diese und viele andere, hier nicht genannte, historische Lasten waren nach sieben Jahrzehnten Sowjetunion und vierzig Jahren DDR nicht mehr tragbar, gewissermaßen wurde eine kritische Masse erreicht... Das sozialistische Weltsystem kollabierte schließlich, wie schon viele in den Äonen der Geschichte zuvor.

Ignoranz, Erstarrung und Arroganz der DDR-Machthaber ließen die Proteststimmung 1989 nach über 28 Jahren Mauer merkbar ansteigen. Die Wahlfälschungen im Mai 1989 und zunehmende Fluchtbewegungen aus der DDR waren dazu unter anderem ein entscheidender Auslöser. Besonders ab September 1989 wurden die

Proteste immer mehr öffentlich, die Brisanz nahm zu. Diesmal jedoch kamen keine sowjetischen Panzer – Gorbatschow sei Dank. Wie ein Parado-

xon scheiterte deshalb der Sozialismus am real existierenden Sozialismus ... eine Wende in welthistorischem Maßstab.

Das Geschehen im September 1989

- 04.9.:** Offene Protestdemonstration in Leipzig mit 1.200 Teilnehmern
- 10.9.:** Ungarn öffnet die Grenze nach Österreich. Bis zum 30. Oktober flüchten etwa 50.000 DDR-Bürger über Ungarn in die Bundesrepublik.
- 19.9.:** Anmeldung des „Neuen Forums“ als nicht SED-kontrollierte Gruppierung in elf DDR-Bezirken
- 25.9.:** 8.000 Bürgerinnen und Bürger demonstrieren in Leipzig.
- 30.9.:** Ende der Flüchtlingssituation in den Botschaften der Bundesrepublik von Prag und Warschau. In Prag verkündet Außenminister Genscher in dramatischer Situation die Genehmigung der Ausreise. Über 6.000 DDR-Bürger gelangen so in den „Westen“.

Und in Glienicke...

- 17.9.:** Zum ersten Mal treffen sich mutige Bürgerinnen und Bürger spontan nach dem evangelischen Gottesdienst: „Es muss etwas geschehen!“ Erste geheime Papiere vom „Neuen Forum“ liegen vor.
- 19.9.:** Im Gemeinderaum der Ev. Kirche treffen sich gezielt 20 Gemeindeglieder zum ersten Gesprächsabend in Vorbereitung eines „Konziliaren Gesprächskreises“.
- 25.9.:** Konsistorialpräsident Manfred Stolpe besucht die Glienicker Kirchengemeinde wegen eines an ihn gerichteten Briefes der Jungen Gemeinde. Er empfiehlt, den in Glienicke eingeschlagenen Weg des Protestes unter dem Dach der Kirche fortzusetzen.
- 26.9.:** Obwohl Angst vor Gegenmaßnahmen der noch agierenden DDR-Staatsmacht herrscht, treffen sich im Gemeinderaum der Kirche diesmal schon fast 50 Teilnehmer.

Glienicker Straßennamen

*In loser Folge fragen wir nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen.
Teil XI unserer Serie kommt von unserem Ortschronisten Joachim Kullmann.*

Pirschgang, Waidmannsweg und Hubertusallee

Die in der Juli/August-Ausgabe des „Glienicker Kurier“ erwähnte Hattwichstraße soll diesmal Anlass sein, vordergründig gleich drei Straßennamen gemeinsam zu behandeln. Emil Hattwich hatte seinerzeit wesentlich dazu beigetragen, das Jagdwesen in Glienicke zu strukturieren. So erhielten etwa im Zeitraum 1920/1930 drei Glienicker Straßen die diesbezüglichen Namen Pirschgang, Waidmannsweg und Hubertusallee. Bei den auf die Pirsch gehenden Waidmännern war symbolisch auch immer der Heilige Hubertus mit dabei. Hubertus von Lütich gilt als Schutzpatron der Jagd. Er verstarb am 30. Mai 727 in Belgien, weshalb heute immer am 30. Mai eines jeden Jahres die Hubertus-Jagden stattfinden.

Die drei genannten Straßen liegen in der Kindelwaldsiedlung unseres Heimatortes. Diese entstand ab 1930, als eine so genannte Terrain-Gesellschaft in einem Teil des Kindelwaldes aus der Veltheim'schen Rittergutsverwaltung in diesem Gebiet etwa 500 Grundstücke parzellerte und zum Verkauf anbot. Sicher nicht uninteressant – 1930 wurden diese Grundstücke für etwa 3,00 Goldmark pro Quadratmeter angeboten und die durchschnittliche Größe lag bei circa 1.000 Quadratmetern. 3.000 Goldmark für ein Grundstück... und heute?

Das Angebot der Terraingesellschaft umfasste da-

mals innerhalb der Kindelwaldsiedlung die Parzellen in den Straßen Bussardheck, Eichhornstraße, Elsässer Straße, Glück im Winkel, Grenzweg, Großbeerenstraße, Karl-Lieb knecht-Straße, Hubertusallee, Kindelwaldpromenade, Alte Schildower Straße und Pirschgang. Auch heute noch ist in dieser Gegend ein großer Teil des alten Baumbestandes glücklicherweise erhalten.

Eine Natur- und Waldbezogenheit ist bei vielen dieser Straßennamen unschwer erkennbar. Daher wohl auch die relativ große ideologische Namensstabilität. Die jetzige Karl-Lieb knecht-Straße hieß bis 1945 Hohenzollernstraße, aber die Elsässer Straße erwischte es allerdings gleich zwei Mal: Während



Höchst aktuelle (Jagd-) Verhältnisse

Repro: Joachim Kullmann

der DDR-Zeit verpasste man ihr den Namen Johannes-Dieckmann-Straße (J. Dieckmann: 1893 – 1969, unter anderem Präsident der Volkskammer der DDR) und nach dem Mauerfall und der Wiedervereinigung Deutschlands kramte man aus der Mottenkiste wieder den Elsass heraus. Schon wieder ein ideologisch-politisches Missgeschick wegen der damit in kaiserlicher Zeit im Zusammenhang stehenden Verherrlichung des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71. Näheres zu diesen Glienicker Straßennamenpannen und ihren in Schlaglöchern historisch gestolperten Straßennamen-Umbenennungsausschüssen aller Art können Sie in einem der nächsten Beiträge dieser Serie lesen.

Über den Tellerrand

„Über den Tellerrand“ (Teil XVII)

(ip) An dieser Stelle blicken wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, über die Grenzen Glienickes hinaus. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unseren Landkreis Oberhavel – in dieser Ausgabe:

Naturpark Barnim

Zwei Länder – ein Naturpark

Der rund 750 Quadratkilometer große Naturpark Barnim ist ein gemeinsames Großschutzgebiet der Länder Brandenburg und Berlin. 5,4 Prozent der Fläche befinden sich in den nördlichen Berliner Stadtbezirken Pankow und Reinickendorf. Zwischen Bernau, Bad Freienwalde, Eberswalde, Liebenwalde und Oranienburg liegt

der Brandenburger Teil des Naturparks in den Landkreisen Barnim, Oberhavel und Märkisch Oderland. Auch Glienicke gehört dazu.

Egal, ob man sich dem geologischen Barnim von Süden durch das Berliner Urstromtal, von Osten durch das Oderbruch, von Norden durch das Eberswalder Urstromtal oder westlich von der Havelniederung her

nähert: Er ist – mal mehr, mal weniger – eine herausragende Hochfläche. Während der jüngsten Vereisung lag der Barnim vor etwa 18.000 Jahren im Randbereich eines Gletschers. Er verpasste der bereits in der vorangegangenen Kaltzeit entstandenen Hochfläche lediglich den Feinschliff. Der Naturpark umfasst vor allem den sogenannten Westbarnim.

Wasser und Wald

Über die Hälfte des Naturparks ist bewaldet. Die Kiefer dominiert und an einigen Standorten gibt es naturnahen Waldbestand: Buchenwald am Liepnitzsee und in der Barnimer Heide, Eichenmischwald im Kreuzbruch, Erlenbrüche im Finow- und Briesetal. Charakteristisch für den Naturpark sind auch seine Seen, Sölle und Fließe, deren Entstehungsgeschichte teilweise sehr unterschiedlich ist. Eines haben sie alle gemeinsam: Ihre Existenz verdanken sie der jüngsten Kaltzeit. Die kleinen, oft mondrunden Sölle sind Lebensraum für das Wappentier des Naturparks, die Rotbauchunke. Im Wandlitzer See und im Liepnitzsee wird die als Delikatesse geschätzte Kleine Maräne gefischt.

Unter Schutz gestellt und Tabu für Feinschmecker sind dagegen Bachneunauge, Westgroppe und Steinbeißer, die in den naturnahen Fließen leben. Hier können auch Eisvogel, Gebirgsstelze und als Wintergast die Wasseramsel beobachtet werden. Beobachtungsglück braucht man für die scheuen Fischotter und Elbe-Biber. Die Spuren von Europas größtem Nager sind jedoch – etwa am Langen Trödel zwischen Zerpenschleuse und Liebenwalde – unübersehbar.

Staubtrocken

Bevor sich nach Ende der jüngsten Kaltzeit eine schützende Vegetationsdecke bildete, wurde der freiliegende Sand zu Dünen aufgeweht. So entstanden die typischen Binnendünengebiete, vor allem auf den Sandern im Süden (zum Beispiel die Schönowe Heide) und im Westen des Naturparks sowie im Randbereich des Eberswalder Urstromtals zwischen



Auch das Briesetal gehört zum Naturpark Barnim.
Foto: Frank Liebke

Melchow und Biesenthal (Melchower Schweiz). Durch die Berliner Forsten wurde in der Schönowe Heide ein Rundwanderweg mit Aussichtsturm angelegt. Wo früher Panzer rollten, befindet sich jetzt ein über 500 Hektar großes Naturschutzgebiet. Die Heide wird von Busch- und Baumbewuchs frei gehalten, um bedrohten Arten den selten gewordenen Lebensraum und Besuchern im August und September den lila Ausblick zu erhalten. Rund ein Drittel des Brutbestandes von Wiedehopf und Ziegenmelker in Deutschland kommt zum Beispiel auf ehemaligen Brandenburger Truppenübungsplätzen vor.

Nur ein Katzensprung

Mit den S-Bahnlinien S 1, S 2 und S 8 sind beliebte Ausflugsziele zu erreichen, so etwa Briesetal, Bucher Forst, die besonders bei Ornithologen beliebten Karower Teiche und die Ho-

brechtsfelder Rieselfeldlandschaft. Die „Heidekrautbahn“ (NE 27) bringt ihre Fahrgäste direkt ins Zentrum des Naturparks zu Ausflugsklassikern wie Wandlitz und Lotschensee. Am Wochenende führt die Wensickendorfer Strecke der Heidekrautbahn bis zum Oberhavel Bauernmarkt. Auch die OE 60 erschließt den Naturpark bequem. Ob romantisches Nonnenfließ oder Binnendünen der Melchower Schweiz: beides ist vom Naturparkbahnhof Melchow zu erreichen.

Wer gleich in die Vollen gehen möchte, ist bei der 66-Seen-Wanderung (www.reiseland-brandenburg.de/pages/reisethemen_sport_wandertouren) auf dem richtigen Weg. Drei der 14 Einzeletappen führen ganz oder teilweise durch den Naturpark Barnim. Wer lieber per Rad unterwegs ist, kann die Gegend auf den durch den Naturpark führenden Teilstücken der Radfernwege Berlin – Usedom und Berlin – Kopenhagen sowie auf dem einstigen Treidelweg am alten Finowkanal erfahren. Zudem werden geführte Rad- und Wandertouren angeboten (siehe Veranstaltungskalender des Naturparks oder www.naturpark-barnim.brandenburg.de). Ein besonderes Highlight kann erleben, wer am 4. Oktober in die Region kommt. Dann findet der jährliche „Tag der Regionen“ statt.

Service Naturpark

Mehr Infos zum Naturpark gibt die Naturwacht im Barnim (Tel. 033395 / 7 11 60 oder www.naturwacht.de), der Förderverein des Naturparks Barnim (www.naturimbarnim.de) und der Tourismusverein Naturpark Barnim (Tel. 033397 / 6 61 31).

Leserpost

In eigener Sache:

Da der „Glienicke Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Um möglichst allen Meinungen Raum geben zu können, gilt für alle Leserbriefe eine Längenvorgabe von maximal 2.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor. Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: www.glienicke.eu

Betrifft: „Tischkickerturnier der Jungen Union“ im Jugendtreff

(„Glienicker Kurier“, Juli/August 2009)

Liebe Kinder, Jugendliche und Eltern,

wir, die Mitarbeiter des Nordbahn-Treffs, distanzieren uns von jeglicher Zusammenarbeit mit Parteien beziehungsweise deren Jugendorganisationen. *Wir arbeiten* als Einrichtung der Kommunalen Jugendarbeit *politisch neutral!* Sollte die eigenmächtige Wer-

beaktion der Jungen Union Glienicke in unserer Rubrik Jugend in der Juli/August Ausgabe des „Glienicker Kurier“ einen verfälschten Eindruck unserer Arbeit hinterlassen haben, so tut es uns leid.

Verabredet war mit der Jungen Union ein Turnier unter Schirmherrschaft des Jugendtreffs. Insofern set-

zen wir uns für die Vermittlung des demokratischen Gedankens ein und lassen uns nicht, gerade auch nicht im Superwahljahr 09, für parteipolitische Zwecke missbrauchen und instrumentalisieren.

*Andreas Brandt, Matthias Kießling,
Marcel Heinle und Team*

Mein Wunsch zur Bürgermeisterwahl

Die Juli/August-Ausgabe des „Glienicker Kurier“ hat uns gezeigt, dass wir mitten im Wahlkampf um das Amt des Bürgermeisters sind. Da wir drei Kandidaten für dieses Amt haben, erwarte ich vom „Glienicker Kurier“ eine neutrale und ausgewogene Berichterstattung, die allen Seiten gleiche Chancen zubilligt. Das heißt zum Beispiel auch, dass sich der jetzige Amtsinhaber nicht wie in der letzten Ausgabe 16 Mal ablichten lässt; eine eitle Selbstdarstellung, die mich seit Jahren befremdet. Soweit ich das überblicke, sind die Mitbewerber um das Amt hinreichend

qualifiziert und haben auch ordentlich Position für Glienicke bezogen. Diese Stärken sollten sie in die Waagschale werfen und dem Bürger „rüberbringen“. Das unselige Parteiengezänke, das uns im „Glienicker Kurier“ nun schon viel zu lange nervt, sollte wenigstens vor der Wahl aufhören. Ich verstehe auch, dass Bürgermeister Bienert seine Getreuen im Kurier zu Wort kommen lässt. Die Argumente sollten jedoch halbwegs realitätsnah sein.

Die Spitzenkauftkraft der Glienicker ist nun wahrlich kein Verdienst des Bürgermeisters sondern zeugt

lediglich davon, dass sich in unserer Gemeinde Geringverdiener kaum niederlassen können. Auch würde ich die Finanzkrise als wenig tauglich für eine pro Bienert Argumentation halten, da gleiches dann auch für die Bundestagswahl gelten müsste.

Was mich erstaunt ist, dass sich keine Frau unserer Gemeinde zutraut, sich dieser Wahl zu stellen. Es hätte etwas mehr Farbe in diesen Wahlkampf gebracht und ihn ungleich spannender gemacht.

Hans-Peter Schulz

Betrifft: „Glienicker Kurier“, Ausgabe Juli/August

Beim Lesen des letzten „Glienicker Kurier“ ist mir doch manches bitter aufgestoßen. Sicher, wir haben Wahlkampf. Aber ist Joachim Bienert wirklich so arm dran, dass er das Mitteilungsblatt der Gemeinde zur Wahlkampfpostille verkommen lassen

muss. Ein bisschen habe ich mich an die unsäglichen Zeiten des „Neuen Deutschland“ zurückerinnert: 16 (!) Fotos und noch mehrere Erwähnungen im Text – das ist Wahlkampf auf Kosten der Glienicker Bürgerinnen und Bürger. Dabei wäre Bescheiden-

heit doch eher angebracht, denn 2,1 Millionen Euro zu viel erhobene Abwassergebühren sind wahrlich kein Pappenstiel. Und gewiss auch kein Erfolg, der zum Standard erklärt werden muss.

Thomas Wierschem

Betrifft: Benennung des Michael-Bittner-Platzes

Glienickes Reifeprüfung

Stolpes „kleine DDR“ nennt man noch heute Brandenburg – auch wenn es ein Klischee ist, scheint da etwas dran zu sein. Denn wer heute – 20 Jahre nach dem Mauerfall – durch die Mark fährt, wird auch im kleinsten Nest durch die Straßennamen vorrangig an Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Karl Marx und Clara Zetkin erinnert. Da fällt es schon aus dem Rahmen, wenn eine kleine Gemeinde am Berliner Stadtrand einen wichtigen Platz im Ortszentrum

nach einem der letzten Mauertoten benennt. Erfreulich ist, dass dies in der Glienicker Gemeindevertretung einstimmig geschah. Den Altgenossen sei dabei verziehen, dass sie zunächst das Gedenken an den von der DDR-Staatsmacht erschossenen Michael Bittner in einen abseits gelegenen Waldweg verlegen wollten.

Am Ende zählt nur das Ergebnis – und das heißt: Glienicke gedenkt seines Maueropfers an einer Stelle, die insbesondere Treffpunkt der Ju-

gend ist. Das wird nicht nur die Schüler, sondern auch die Lehrer anspornen, sich intensiver mit der DDR-Geschichte auseinanderzusetzen.

Damit hat die Glienicker Gemeindevertretung dazu beigetragen, dass das Klischee von Stolpes „kleiner DDR“ erste Risse bekommt. Mal sehen, ob das Beispiel auch in anderen Gemeinden Schule macht.

Herbert Wiechatzek

16 Jahre hervorragende Arbeit

Ich schließe mich dem Leserbrief von Heide Bendik aus dem Kurier Juli/August (Seite 68) an. In den 16 Jahren Amtszeit von Bürgermeister Joachim Bienert ist der Ort Glienicke/Nordbahn, wie ich finde, sehr viel

schöner und attraktiver geworden. Unter der Amtszeit von Herrn Bienert war auch ich Abgeordnete und schätze seine Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Glienicke/Nordbahn sehr. Ich habe mich

mit vielen Bürgerinnen und Bürgern unterhalten. Dabei stellte sich heraus, dass sie meiner Meinung sind. Die bisher gut geleistete Arbeit sollte auch in Zukunft mit Herrn Bienert fortgesetzt werden. *Dora Wollner*

Betrifft: Hundegarten für Glienicke

Wie schon des Öfteren im „Glienicke Kurier“ berichtet, häufen sich die Beschwerden von Glienickern über Hundehalter und „deren Hinterlassenschaften“. Wie wäre es denn, sich seitens der Gemeinde dem Projekt stadtundhund.de zu widmen? Das Projekt wurde schon erfolgreich in anderen Berliner Bezirken umgesetzt.

stadt&hund baut ein Angebot auf, durch welches Hund und Halter die Möglichkeit haben, ihren Pflichten bequem und gern nachzukommen. Dazu wird im Straßenraum oder in Grünanlagen eine artgerechte und stadtverträgliche Infrastruktur für den Hund geschaffen, die es erlaubt, das „Geschäft“ legal zu verrichten und somit die Konflikte zwischen Hundhaltern und Hundegegnern entschärft. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Hundegarten?

Wozu ein Hundegarten? Hunde haben ihrer Natur entsprechend das Be-

dürfnis nach Auslauf, Bewegung und Kontakt zu anderen Hunden. Größere Auslaufflächen für Hunde können im städtischen Ballungsraum aber nur



sehr begrenzt zur Verfügung gestellt werden. Das Straßenland ist ungeeignet und die Grünanlagen sind zu meist den Menschen zur Erholung vorbehalten. Somit sind die Hundehalter bislang darauf angewiesen, ent-

fernte Auslaufgebiete zu besuchen. Seit einiger Zeit gibt es zwar vereinzelt Hundeplätze in Baulücken oder auch in Grünanlagen, diese sind aber meist wenig attraktiv und nur ungenügend ausgestattet. Idee und Grundprinzip des Hundegartens ist es, einen Ort für Hund und Halter zu schaffen, der Anreize bietet und mit einem begrenzten Raumangebot auskommt, der nah gelegen ist, der attraktiv gestaltet

ist und der die Kommunikation zwischen Hundehaltern und Mitbürgern ohne Hund fördert. Platz ist in der kleinsten Hütte – sicherlich ließe sich auch bei uns in Glienicke einer finden. *Andreas Marquardt*

Betrifft: Ein Wort zum Thema Abwassergebühren / Abwassergebühren in Glienicke mal sachlich betrachtet

(„Glienicke Kurier“, Juli/August 2009)

Die Artikel des Bürgermeisters Herrn Bienert und Herrn Koch (SPD) fordern eine Stellungnahme geradezu heraus. Wer unter Vorspiegelung falscher Fakten einen anderen wissenschaftlich schädigt, macht sich des Betruges gem. §263 StGB schuldig. Die Gemeinde Glienicke hat wissentlich eine notwendige Korrektur der Abwassergebühren unterlassen und circa 2,1 Millionen Euro ihrer Haushaltskasse zugeführt. Dies geschah trotz oder mit dem Prüfungstest einer internationalen Prüfungsgesellschaft, die sich dafür auch noch kräftig bezahlen ließ. Als die ersten Anfragen von Gemeindevertretern kamen, gab die Gemeinde, vertreten durch Herrn Bienert zunächst circa acht Prozent des

Fehler zu, war also nicht entsetzt über einen aufgetretenen Fehler, sondern vertuschte das Ganze als eine Bagatelle, wiederum mit Testat der Prüfungsgesellschaft.

Daraus ergeben sich folgende Fragen: War der Bürgermeister falsch informiert oder wollte er den Gemeindegeldbeutel auf Kosten der Einwohner füllen? Warum hat der zuständige Mitarbeiter das Gesetz nicht beachtet? Welche Arbeit hat die internationale Prüfungsgesellschaft eigentlich geleistet? Egal, wie diese Antworten ausfallen, wer übernimmt die Verantwortung, welche Konsequenzen werden gezogen?

Die Behauptung von Herrn Koch, die Bürger hätten der Gemeinde ein

zinsloses Darlehen gewährt, ist nicht nur instinktiv, sondern falsch, denn keiner der Bürger ist vorher gefragt worden, ob er ein solches Darlehen gewähren möchte, auch war nicht geplant, dieses irgendwann freiwillig zurückzuzahlen. Die sogenannte geringe Summe ist auch relativ. In Glienicke waren es 2,1 Millionen Euro. Auf Brandenburg gerechnet wären es rund 390 Millionen Euro, auf Deutschland 18 Milliarden Euro.

Die Schreiber mögen den Bürgern verzeihen, dass sie nachdenken und rechnen können, sie selber sollten aber das tun, was sie von anderen erwarten, die Konsequenzen ziehen, auch wenn es weh tut und schweigen.

Ulrich Schmitt

Betrifft: Baumaßnahme Kieler Straße / Breitscheidstraße

[...] Diese Baumaßnahme ist zwar gut und notwendig, aber die Breitscheidstraße hört nicht Ecke Kieler Straße auf, sondern geht noch circa hundert Meter weiter und genau diese hundert Meter sind der Knackpunkt, da wir in der Sackgasse bei starkem Regen den ganzen Dreck (Blütenblätter, Laub, Äste und so weiter) von der Breitscheidstraße weiter oben (starkes Gefälle) abkriegen. Die zwei Gullys Kieler Straße/ Breitscheidstraße sind nach dem Regen regelmäßig verstopft. Diese, unsere Sackgasse (Sandweg), wird durch den Regen immer weiter ausgespült. Schlaglöcher von einem Quadratmeter sind keine Seltenheit. Kein Mensch tut etwas gegen diese Schlaglöcher. In der Tulpenstraße werden wenigstens ein bis zweimal im Jahr die Schlaglöcher wieder mit schwerem Gerät beseitigt. Wieso nicht bei uns?

Das Problem wäre erst gar nicht, wenn diese hundert Meter endlich mal gepflastert oder geteert werden (siehe frühere Schreiben der Anwohner).

Nun dachte ich ja, durch die Baumaßnahme der neuen Regenwasserkanalisation in der Breitscheidstraße

werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Keine Überflutung, keine Schlaglöcher mehr durch die neuen Rohre und im Anschluss daran einen neuen (ersten) Straßenbelag. [...]

Diese Baumaßnahme endet doch tatsächlich Breitscheidstraße/Kieler Straße und führt dann in die Breitscheidstraße weiter nach oben in Richtung Schönfließer Straße. Was wird aus uns in der Sackgasse? Wir haben doch das Problem mit dem Regenwasser und mit dem nicht vorhandenen

Straßenbelag. Weiter oben ist alles gepflastert und das Regenwasser fließt an den Grundstücken vorbei.

Nun wird direkt am Knackpunkt Kieler Straße/Breitscheidstraße die Straße aufgerissen, wo es nur circa hundert Meter in diese unsere Sackgasse geht und es passiert nichts. Gar nichts! [...] Wie lange müssen wir hier noch mit den Regenwassern kämpfen und mit dem Staub an unseren Fenstern und Fahrzeugen jeden Tag? [...]

Andreas Beetz

Stellungnahme der Gemeinde:

Aufgrund zu kleiner und zu hoch liegende Leitungen ist die Regenwasserkanalisation an der von Herrn Beetz beschriebenen Stelle nicht ausreichend, um anfallendes Regenwasser aus der Breitscheid- und der Kieler Straße vollständig aufzunehmen. Deshalb baut die Gemeinde im Zuge der Baumaßnahme Kieler/ Breitscheidstraße derzeit neue und tiefer liegende Leitungen. Damit wird die Voraussetzung für eine künftige Baumaßnahme ab der Ecke Breitscheid/ Kieler Straße geschaffen.

Ein zum jetzigen Zeitpunkt hergestellter provisorischer Straßenbau dagegen würde das Problem weiter verschärfen. Notwendig ist hier ein umfangreicher Ausbau inklusive Regenentwässerung. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt nach von der Gemeindevertretung festgelegten Prioritätenlisten. Diese werden das nächste Mal am 9. September im Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe beraten.

Betrifft: Wildschweine in Glienicke

Auch mein Grundstück in der Karl-Marx-Straße wurde wiederholt, immer im Morgengrauen zwischen drei und vier Uhr, von einer Schwarzkittel-Familie – eine sehr große kräftige Bache mit mehreren größeren Frischlingen – besucht.

Die Wildschweine kommen über nicht umzäunte Nachbargrundstücke. Andere Grundstücks-Abgrenzungen zu meinem Grundstück sind in desolatem Zustand. [...] Die Wildschweine kommen damit jedes Mal ohne Probleme vom Nachbar-Grundstück auf mein Grundstück und haben schon erheblichen Schaden angerichtet. Neuerdings dringen die Wildschweine durch meinen neu errichteten Maschendraht-Zaun zu meinem rechten Nachbar-Grundstück durch. Für mich ergeben sich folgende Fragen an die Glienicker Gemeindeverwaltung:

1. Im Sonnengarten legten in Ihrem Auftrag und auf Kosten der Verwaltung die Mitarbeiter des Glienicker Bauhofes das Vergrämungsmittel „Re-

pelan“ breitflächig und streifenweise aus. Bei der Großfläche wurden die Randzonen mit fünf bis acht Pellets pro Quadratmeter behandelt. Nachdem der Sonnengarten inzwischen „wildschweinfrei“ ist, welche Hilfe und Unterstützung durch die Verwaltung bekommen die Glienicker Bürger und Grundstückseigentümer außerhalb des Sonnengartens?

2. Wer übernimmt die Kosten für die Schadensbeseitigung, die durch die Wildschweinplage entstanden sind?

3. Stellt die Verwaltung das Vergrä-

mungsmittel „Repelan“ oder „anti-bissan“ den betroffenen Bürgern auch kostenlos zur Verfügung?

Ich bitte Sie diesmal um wirkliche Hilfe und Unterstützung bei der sofortigen Abstellung der Wildschweinplage. In den letzten drei Jahren konnten Sie mir leider nicht helfen bei der Abstellung der Fuchsplage. 2006 bis 2008 töteten mir die Füchse 21 gute Legehühner. Das Glienicker Jäger-Ehepaar Quetschke ist vor mir zu beiden Plagen informiert.

Jürgen von Zenker-Schreiber

Stellungnahme der Gemeindeverwaltung

Beim „Sonnengarten Glienicke“ handelt es sich um öffentliche Grünanlagen, die von der Gemeinde unterhalten werden. Auch dieses Gebiet ist nicht „wildschweinfrei“, so dass immer wieder weitere Maßnahmen ergriffen werden müssen. Der an erster Stelle stehende Selbstschutz trifft also gleichermaßen für Verwaltung wie für Bürgerinnen und Bürger Glienickes zu. Ein Anspruch auf Wildschadenregulierung besteht nur auf bejagbaren Gebieten. Das Gemeindegebiet gilt als nicht bejagbare Fläche. Für Schäden muss jeder Eigentümer selbst aufkommen und sollte sich daher selbst ausreichend schützen. Unter anderem ist das Setzen eines Wildschutzzaunes bei Bedarf empfehlenswert.

Veranstaltungen online

Aktuelle Veranstaltungshinweise für Glienicke/Nordbahn finden Sie auch im Veranstaltungskalender auf der Homepage der Gemeindeverwaltung: www.glienicke.eu

Veranstaltungsreihe „20 Jahre Mauerfall“

1989 – 2009

Erinnerung an den Konziliaren Gesprächskreis

am Samstag, 19. September um 17 Uhr in der Evangelischen Kirche Glienicke

Mit Vortrag, Podiumsdiskussion und Gesprächen erinnert die Ev. Kirchengemeinde an den Konziliaren Gesprächskreis, der im Herbst 1989 die friedlichen Veränderungen mitgetragen hat. Im Anschluss besteht bei einem kleinen Imbiss die Möglichkeit, sich mit den damals „Aktiven“ auszutauschen.

„Der Entenschnabel, Fluchttunnel, Todesschüsse und Gedenkstätten“

Eine Ortswanderung durch das ehemalige Glienicker Grenzgebiet
zum 20. Jahrestag des Mauerfalls mit dem Orts-Chronisten Joachim Kullmann

am Sonnabend, 26. September

Treffpunkt: um 15 Uhr am Rathaus/ vor der Bibliothek

Dauer: circa 2 Stunden (Ende am Friedrich-Wegner-Platz / Feuerwache)



www.gewerbeverein-glienicke.de

Der Gewerbeverein Glienicke e.V.



**lädt alle politisch interessierten Glienicker Bürgerinnen und Bürger
und alle Ortsinteressierten zum politischen Highlight ein:**

**am 19. September von 10 bis etwa 13 Uhr
in die Alte Halle, Hauptstraße 64**

Zur öffentlichen Diskussion stellen sich die drei Bürgermeisterkandidaten:
Joachim Bienert (SPD, amtierender Bürgermeister),
Karsten Heyde (GBL-Kandidat)
Dr. Hans G. Oberlack (FDP/CDU-Kandidat)

Die Moderation übernimmt der Gewerbeverein Glienicke e.V.
Nutzen auch Sie die Chance und stellen Sie Ihre Fragen – direkt und unzensiert!
Sven Miram, Vorsitzender Gewerbeverein Glienicke e.V.

Modellhubschrauber landen in Glienicke



4. Berlin Brandenburger Helitreffen

von Freitag, 4. September ab 22.00 Uhr
bis Sonntag, 6. September bis etwa 11.30 Uhr
in der Alten Halle, Hauptstraße 64 a

Es fliegen Modellbauhubschrauber mit einem Rotordurchmesser von bis zu einem Meter und Modellbauleichtflugzeuge mit Elektroantrieb. Geflogen wird, so lange es die Augen und die Konzentration zulassen. Auf der Tribüne ist genügend Platz zum Zuschauen!
Mehr Infos bei Organisator Ingo Krause oder unter www.HelitreffenBerlin.de

DORFGESCHICHTE(N)

Im September beginnt der zweite Durchgang der drei Dorfgeschichte(n)-Touren in Hermsdorf und Glienicke/Nordbahn. Für alle, die beim ersten Mal nicht bei allen Touren dabei sein konnten oder für die, die noch keine der Touren gesehen haben, besteht jetzt die Möglichkeit, Karten zu reservieren.

Sonntag, 6. September um 15 Uhr

Dorfgeschichte(n) I –

Von Rittersn, Wiesenalk und Autobahnen

Eine szenische Entdeckungstour

durch das Hermsdorf der Jahrhundertwende

Treffpunkt: Heimatmuseum Reinickendorf,

Alt-Hermsdorf 35

Es beginnt wie eine normale Stadtführung, eine charmante junge Dame empfängt das Publikum, erzählt ihm fachkundig von der Geschichte von Alt-Hermsdorf und führt es an historische Orte um den Dorfanger. Doch dann taucht ein merkwürdiger Kerl auf und tut allerlei seltsame Dinge: Er fragt die Tour-Teilnehmer nach Arbeit, hantiert umständlich mit Backsteinen und Schaufel, beginnt die alte Kirche abzubauen, hält Vorträge über vollgelaufene Tonkühlen und gewinnträchtige Solquellen oder trinkt einfach ein Bier am Wegesrand. Zudem hängen überall seltsame Zettel. Und was macht da plötzlich Frau Aagaard?

Theater, Open-Air-Ausstellung und Stadtrundgang vermischen sich zu einer amüsanten und interaktiven Entdeckungstour zur Geschichte und den Geschichten rund um den alten Hermsdorfer Dorfanger. Für Jung und Alt.

Sonntag, 4. Oktober um 15 Uhr

Dorfgeschichte(n) II –

Nordbahn, Städter, Blaskapelle

Eine szenische Entdeckungstour durch das Hermsdorf der Jahrhundertwende

Treffpunkt: S-Bhf Hermsdorf,

Nordausgang, Bahnhofplatz

16. Juli 1877: Die Eisenbahnlinie Berlin-Neubrandenburg wird eröffnet, Hermsdorf wird Bahnstation! Es



ist der entscheidende Impuls für einen nun schwungvollen Wandel des bis dahin eher ärmlichen, bäuerlichen Dorfes hin zu einem boomenden Ausflugsort am Rande von Berlin mit unzähligen Gaststuben und Tanzlokalen, Sommerhäusern und Vorortvillen.

Es ist auch das Zeitalter des Deutschen Kaiserreichs mit Berlin als Hauptstadt und Zentrum, einem Zeitalter voll rasanter Veränderungen, sozialer Umwälzungen, großer Träume und Hoffnungen – der 1. Weltkrieg beendet vieles davon jäh.

„Dorfgeschichte(n) II - Nordbahn, Städter, Blaskapelle“ geht dieser Zeit auf den Grund und entführt das Publikum mit einer humorvollen Mischung aus Theater und Stadtrundgang in das Hermsdorf der Jahrhundertwende. Eine szenische Entdeckungstour für Jung und Alt rund um den Bahnhof Hermsdorf, durch die Schloß- und die Wachsmuthstraße, zu Gründerzeitvillen und Solquellen, über Nordbahn und Gartenstadt, zu Revolutionären und Militärkapellen, mit Sommerfrische und Tanzvergnügen.

VORSCHAU:

Samstag, 17. Oktober um 15 Uhr

Sonntag, 18. Oktober um 15 Uhr

Dorfgeschichte(n) III – Projekt Entenschnabel

Treffpunkt: Nordbahn-Treff, Oranienburger Chaussee 44 (B 96), Glienicke/Nordbahn

Von und mit: Florina Limberg und Sebastian Teutsch und Bewohnerinnen und Bewohnern von Hermsdorf. Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Heimatmuseum Reinickendorf im Rahmen der dezentralen Kulturarbeit, der Gemeinde Glienicke/Nordbahn sowie der Initiative Reinickendorf e.V.

Eintritt: 3 bis 5 Euro

Infos/Kontakt/Kartenreservierung:

Sebastian Teutsch / Florina Limberg: Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte, Tel.: 030 / 66 30 15 38 oder 0151 / 107 696 88, www.dorfgeschichten-berlin.de, info@dorfgeschichten-berlin.de.

CDU Ortsverband Glienicke

Die CDU Glienicke/Nordbahn lädt wieder alle Politikinteressierte ein
zum **offenen (kommunal-)politischen Stammtisch**
am **Donnerstag, 3. September um 19 Uhr**

in die „Schmalzstulle“, Niederstraße 45, 16548 Glienicke/Nordbahn.

Tauschen Sie sich vor der Wahl u.a. mit der Glienicker Landtagskandidatin **Astrid Gerisch** aus. Auf den Dialog mit Ihnen in zwangloser Atmosphäre über Politisches und Unpolitisches freuen sich wieder Vorstands- und Fraktionsmitglieder der Glienicker CDU.

Martin Beyer, Vorsitzender

Ulrich Strempe, Fraktionsvorsitzender





Großes Sommerfest

im Garten des Bürgerhauses, Moskauer Straße, Glienicke



am 19. September ab 15 Uhr

Neben einem bunten Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein ist selbstverständlich auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Unsere Kandidaten für die Bürgermeister-, Landtags- und Bundestagswahl sind natürlich mit dabei.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihre Glienicker SPD

SPD-Infostände im September

Vor den Bundestags-, Landtags- und Bürgermeisterwahlen am 27. September informieren die Glienicker SPD und die SPD-Kandidaten jeweils an den kommenden Samstagvormittagen an Informationsständen vor dem Reichelt-Supermarkt (Hauptstraße) und vor Edeka in der Galerie Sonnengarten:

Termin	Uhrzeit	Ort	Kandidaten vor Ort
Samstag, 5.9.	9:30 bis 13:00	Reichelt	Joachim Bienert, Bürgermeisterkandidat
	9:30 bis 13:00	Galerie Sonnengarten	Alwin Ziel, Landtag
Samstag 12.9.	9:30 bis 13:00	Galerie Sonnengarten	Joachim Bienert, Bürgermeisterkandidat
Samstag, 19.9.	9:30 bis 13:00	Reichelt	Joachim Bienert, Bürgermeisterkandidat
	9:30 bis 13:00	Galerie Sonnengarten	
Samstag, 26.9.	9:30 bis 13:00	Reichelt	Alwin Ziel, Landtag
	9:30 bis 13:00	Galerie Sonnengarten	Joachim Bienert, Bürgermeisterkandidat

Wir freuen uns auf Sie! *Ihr SPD-Ortsverein Glienicke/Nb.*



Gemeinsam für Glienicke

Einladung

zur Bürgersprechstunde der SPD-Fraktion
in der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn

am Donnerstag, 24. September um 19 Uhr

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“, Karl-Liebnecht-Straße 209

Ihre SPD-Fraktion



Lesereihe

„Zeitzeugen“

an jedem 1. Donnerstag im Monat,
das nächste Mal am

1. Oktober

von 19 bis 21 Uhr

im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20

Bei einem Tässchen Kaffee berichtet und diskutiert
mit ihnen der Journalist und Autor
Günter Stanienda.

Eintritt: 3 Euro, inklusive Kaffee

Mehr Informationen bei Jutta Bode, Tel. 0170 / 16 14 51 19

Trödelmarkt am Dorfteich

am Sonntag, 6. September

und am Sonntag, 4. Oktober

Kinder- und Babysachenbasar

am Sonntag, 20. September

von 9 bis 14 Uhr

Nähere Informationen gibt Ihnen

Erich Schumacher unter

Tel. 033056 / 80 168 oder 0171 / 70 36 954

„Glienicke tanzt“

Unter diesem Motto laden Tanzgruppen der Evangelischen Kirchengemeinde

am 12. September zu 11 Uhr
auf die Landesgartenschau nach Oranienburg ein.

Es tanzen die Senioren-, die Erwachsenen- und die Kindertanzgruppe.
Auf dem Programm stehen Showtänze, Arabian-Dance,
Samba und Hip Hop und die „Latin Queens“ zeigen eine Latino-Show.



„Näher dran“

Die Außenstelle der Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung
ist das nächste Mal **am 24. September zwischen 13 und 17 Uhr** besetzt.

Für alle Fragen zu ALG 1 und 2, Sozialsicherung und Grundsicherung im Alter und
bei Erwerbsminderung, Wohngeld, zur Kinder- und Jugendhilfe sowie vielen weiteren Fragen
wird ein Ansprechpartner der PuR gGmbH
im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20, vor Ort sein.

Das Beratungs- und Hilfeangebot steht allen Bürgerinnen und Bürgern kostenlos
und selbstverständlich vertraulich zur Verfügung.

Geburtstagskinder im September



Harald Gropler	01.09.	Wilfried Härtel	09.09.	Willi Gerth	23.09.
Horst Krause	01.09.	Siegfried Heitz	09.09.	Helga Kliche	23.09.
Manfred Nicolai	01.09.	Klaus Maeder	09.09.	Ursula Wehner	23.09.
Erika Sauer	01.09.	Ursula Degenkolb	11.09.	Elfriede Manthey	24.09.
Alfred Töllner	03.09.	Hartmut Selau	15.09.	Margarete Puder	24.09.
Detlev Bilan	05.09.	Lothar Stock	15.09.	Helga Wetzel	24.09.
Heinz Mothes	05.09.	Gitta Koch	16.09.	Volker Eckelmann	26.09.
Hildegard Mundt	05.09.	Helmut Plischek	16.09.	Erika Häring	26.09.
Sieglinde Neuhaus-Engnath	05.09.	Sigrid-Irene Lembens	17.09.	Werner Wienecke	28.09.
Eckehard Stolz	05.09.	Barbara Tanz	18.09.	Detlev Bogumil	29.09.
Marianne Dymek	07.09.	Manfred Korduan	20.09.	Stella Marschall	29.09.
Klaus Maack	07.09.	Asta Kunz	20.09.	Peter Hagen	30.09.
Willibald Kämmer	08.09.	Peter Barthel	22.09.	Erika Schumann	30.09.
Siegfried Neumann	08.09.	Erwin Koppenbrink	22.09.		

Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren.
Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

6. September	10.00 Uhr	Taufgottesdienst (Leppler)
	14.00 Uhr	Diakonie-Gottesdienst in Oranienburg vor dem Gelände der Landesgartenschau
13. September	10.00 Uhr	Gottesdienst (Wagener)
20. September	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (Leppler)
27. September	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Taufe (Furkert, Hille, Leppler)

*Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste
zum Kindergottesdienst eingeladen.*

Konzert mit dem Klarinettenduo Berlin

am Samstag, 13. September um 17 Uhr in der Ev. Kirche mit den Kammermusikern Hans Hartmann und Karl-Heinz Braiger

1989 – 2009: Erinnerung an den Konziliaren Gesprächskreis

*am Samstag, 19. September um 17 Uhr
in der Ev. Kirche*

Mit Vortrag, Podiumsdiskussion und Gesprächen erinnern wir an den Konziliaren Gesprächskreis, der im Herbst 1989 die friedlichen Veränderungen mitgetragen hat. Im Anschluss gibt es einen kleinen Imbiss. Bei einem Glas Wasser oder Wein besteht die Möglichkeit, sich mit den damals „Aktiven“ auszutauschen.

Im September startet der neue Konfirmandenjahrgang.

Alle, die zum Konfirmationstermin Pfingsten 2010 14 Jahre alt sind, können sich gerne mit ihren Eltern im Büro anmelden. Falls ihr schon getauft seid, bringt bitte die Taufurkunde mit.



Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten, Gartenstraße 19

Konfirmanden: Kurs II dienstags 17 Uhr und 18 Uhr

Offene Eltern-Kind-Gruppen: mittwochs 10 bis 12 Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr in der Jugendetage

Kinderchöre: Ab dem 4. September sind die Proben immer freitags, im Gemeinderaum.

„Die Spatzen“ (ab 5 Jahren): 15.15 Uhr

„Die klingenden Töncchen“ (ab 7 Jahren): 16.00 Uhr

Ökumenischer Bibelkreis:

am Donnerstag, 24. September um 19.30 Uhr im Gemeindehaus in Glienicke

Frauenstunde (Seniorinnen):

8.9. und 22.9. jeweils um 14 Uhr

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen:

14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Gemeinderaum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel. 808 46)

Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Alten Halle

Kindertanz in der Alten Halle mit Britta Labetzsch

Montag	3 – 5 jährige	17 – 18 Uhr
Dienstag	4 – 6 jährige	17 – 18 Uhr
Mittwoch	4 – 6 jährige	17 – 18 Uhr
Mittwoch	6 – 8 jährige	18 – 19 Uhr
Donnerstag	3 – 5 jährige	17 – 18 Uhr
Donnerstag	8 – 10 jährige	18 – 19 Uhr

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19,

Telefon und Fax 033056 / 803 64

Unsere Gemeindegemeindeführerin Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen:

dienstags 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr

donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin: Frau Ute Furkert: 033056 / 743 45

Diplompädagogin: Frau Sabine Reinicke: 033056 / 765 73

GKR-Vorsitzender: Burkhard Liesenberg: 033056 / 80179

Friedhofsmitarbeiterin: Frau Sabine Kramp-Paarmann: 0171 / 704 86 35

Chorleiter: Herr Alexander Ergang: 030 / 285 80 23

Kinderchorleiterin: Frau Agnes Hille: 030 / 70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen:

Frau Andrea Petersen, Tel. 215 70

Pfarrer Christian Leppler wohnt in Hattwichstraße 93 C, Tel.: 033056 / 430882.

Es ist in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Vereinbarung zu sprechen.

Katholische Gemeinde St. Hildegard mit den Gottesdienststandorten St. Hildegard in Berlin-Frohnau, St. Katharinen in Schildow und Hohen Neuendorf

Sonntagsmessen

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 3. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im
Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschlie-
ßendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats
um 9 Uhr Eucharistie
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Uhr Marienandacht
18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis

Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr

Gottesdienst in Haus Friedenshöhe:

Sigismundkorso 68–70,
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr

Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:

Welfenallee 37–43
jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37,
13465 Berlin-Frohnau,
Tel.: 030 / 4 01 22 75; E-Mail:
pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de
Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche,
Berliner Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf
St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun,
Tel.: 030 / 4 01 22 75,
E-Mail: pfarrer@st-hildegard-berlin.de
Sprechzeit und Krankenbesuche nach Vereinbarung
Gemeindereferentin: Elisabeth Mitter,
Tel.: 030 / 40 63 76 48
Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung
Pfarrsekretärin: Verena Schulz
Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 bis 12 Uhr und
Freitag von 15 bis 18 Uhr

Satinanda e.V.

Seminar für buddhistische Studien und Meditation

Wiesenstraße 49 in Gliencke / Nordbahn · Tel.: 0178/ 7908594, www.satinanda.de

Wir legen großen Wert auf praxisnahe und nachvollziehbare Belehrungen und betonen dabei die eigentliche Lehre des historischen Buddha. Alltagsnahe Lehrdarlegung von Texten und Anleitungen zur Meditation bekommen bei uns Gruppen als auch Einzelpersonen. Besuchen Sie auch unsere Homepage.

Unsere Veranstaltungen und Angebote:

- Meditationsgruppen für Anfänger, Fortgeschrittene und für Jugendliche ab 14 Jahren
- Lehrreden-Gesprächskreis und Offener Gesprächskreis
- Studiengruppe
- Veranstaltungen, Vorträge an Schulen und Bildungseinrichtungen im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes auf Anfrage
- Zeremonien / Rezitationen
- Begleitung Kranker und Sterbender und deren Angehöriger
- Begleitung verwaister Eltern
- Lebensberatung
- Achtsamkeits-/ Konzentrations-Training in Firmen als Fortbildung (Zertifikat möglich)
- Einzelgespräche und Beratung nach Terminvereinbarung

Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Bitte rufen Sie bei Interesse zur Teilnahme an.
Die aktuellen Veranstaltungstermine entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Voraussichtliche Sitzungstermine im Juli 2009

Gemeindevertretung	Sozialausschuss	Planungsausschuss	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss
keine Sitzung im September	Dienstag 15.9.2009	Donnerstag 17.9.2009	Montag 7.9.2009	Mittwoch 9.9.2009

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Sozialer Bibliotheksdienst:

Literatur und andere Medien
werden kostenfrei ins Haus ge-
bracht:
Telefon: 033056-69230

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

In Notfällen

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. + So 8 – 22 Uhr)

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch
Sprechstunden außerhalb der ge-
nannten Zeit durchgeführt werden.

W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann

Straßenverkehrsamt Oranienburg Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Heinrich-Grüber-Platz,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.100

Verantwortlich: Joachim Bienert

Redaktionsleitung:

Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:

Monika Kensing (mk)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Eckart Damm,
Dr. Ulrich Stempel

Anzeigensatz und Repro:

crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Verteiler:

Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.